

3278.
G.VII.

Die
Bauwerke in der Lombardei

von

7^{ten} bis zum 14^{ten} Jahrhundert,

gezeichnet und durch historischen Text erläutert

von

FRIEDRICH OSTEN,

Architekt.

Sechstes Heft. Tafel XXXI — XXXVI.

LES

MONUMENTS DE LA LOMBARDIE

DEPUIS

le 7^{ième} siècle jusqu'au 14^{ième},

DESSINÉS ET EXPLIQUÉS HISTORIQUEMENT

PAR

FRÉDÉRIC OSTEN,

architecte.

SIXIÈME CAHIER: PLANCHE XXXI — XXXVI.

Darmstadt.

Verlag von Carl Wilhelm Leske.

PARIS

chez Mr. Lenoir, marchand d'estampes.
Quai Malaquais Nr. 5.

MILAN

librairie de Tendler & Comp.

XXV L

Architektonische Werke,

welche bei

C. W. Leske in Darmstadt

erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind.

Alterthümer von Attica,

enthaltend die architektonischen Ueberreste von

Eleusis, Rhamnus, Sunium, Thorikus.

Herausgegeben von

der Gesellschaft der Dilettanti zu London.

Royal-Folio. **Früherer** Preis 8 Thlr. 22½ sgr. oder 15 fl. 45 kr.;

Jetziger Preis 4 Thlr. 7 fl. 12 kr.

Alterthümer von Jonien.

Herausgegeben von

der Gesellschaft der Dilettanti zu London.

Mit erläuterndem Texte

von

Dr. K. Wagner.

Royal-Folio. **Früherer** Preis 11 Thlr. 7½ sgr. oder 20 fl. 15 kr.; **Jetziger** Preis 5 Thlr. oder 9 fl.

STUART UND REVETT, Alterthümer von Athen.

Royal-Folio in sechs Bänden, deren jedesmal zwei zusammen cartonnirt sind.

Früherer Preis für die beiden Bände des Textes und das cartonnirte Exemplar der 336 Abbildungen

40 Thlr. 25 sgr. oder 73 fl. 30 kr.; **Jetziger** Preis 15 Thlr. oder 27 fl.

ALTERTHÜMER VON ATHEN

und andern Orten

Griechenlands, Siciliens und Klein-Asiens,

gemessen und erläutert

von

C. R. Cockerell, V. Howard, T. L. Donaldson, W. Jenkins, W. Railton.

Als Supplement des Stuart-Revett'schen Werkes.

Royal-Folio. Mit dem Text: **Früherer** Preis 5 Thlr. 7½ sgr. oder 14 fl. 52 kr.; **Jetziger** Preis

1 Thlr. oder 5 fl. 21 kr.

Die

Elginischen Marmorbilder

in

Umrissen getreu dargestellt nach der Londoner Ausgabe.

62 Tafeln. Royal-Folio. cartonnirt. **Früherer** Preis 7 Thlr. 15 sgr. oder 13 fl. 30 kr.; **Jetziger**

Preis 2 Thlr. 15 sgr. oder 4 fl. 30 fl.

Denkmäler der deutschen Baukunst.

Herausgegeben

von

Dr. Georg Moller.

Zwei Bände. Royal-Folio. Herabgesetzter Preis 34 Thlr. oder 60 fl.

Daraus besonders:

Die Kirche der heiligen Elisabeth zu Marburg.

Mit 18 Kupfertafeln. cartonnirt. 8 Thlr. 15 sgr. oder 14 fl. 24 kr.

Die Kirche des heiligen Georg zu Limburg an der Lahn

und

des heiligen Paulus zu Worms.

Mit 18 Kupfertafeln. cartonnirt. 8 Thlr. 15 sgr. oder 14 fl. 24 kr.

Der Münster zu Freiburg im Breisgau.

Mit 19 Kupfertafeln. cartonnirt. 11 Thlr. 10 sgr. oder 19 fl. 12 kr.

Desselben Werkes dritter Band, fortgesetzt von Ernst Gladbach.

In Heften von 6 Blatt in Royal-Folio à 1 Thlr. 15 sgr. oder 2 fl. 42 kr.

Beiträge

zu der

Lehre von den Constructionen.

Herausgegeben

von

Dr. Georg Moller.

1. — 7. Heft. Royal-Folio. Jedes Heft mit 6 Kupfertafeln. à 1 Thlr. 22½ sgr. oder 3 fl.

Dessen und Fr. Heger's

Entwürfe ausgeführter und noch zur Ausführung bestimmter Gebäude.

Royal-Folio. In Heften à 1 Thlr. 10 sgr. oder 2 fl. 24 kr.

1. und 2. Heft. **Das Opernhaus und die katholische Kirche etc. zu Darmstadt** ent-

haltend.

3. und 4. Heft. **Die Cavallerie-Caserne zu Darmstadt** von Heger enthaltend.

5. Heft. **Das Theater zu Mainz** von Moller enthaltend.

Herabgesetzter Preis eines complete Exemplars 1. bis 5. Heft 5 Thlr. oder 9 fl.

Die Originalzeichnung

des

DOMS ZU KOELN.

Herausgegeben von

Dr. Georg Moller.

Neun Blatt im grössten Format mit dem Text in Royal-Quart. 2te Auflage. 12 Thlr. oder 21 fl. 36 kr.

Ein vollständiges Exemplar nebst Contre-Druck (16 Blatt mit Text) kostet 16 Thlr. 20 sgr. oder 30 fl.

MUSEUM WORSLEYANUM.

Eine

Sammlung von antiken Basreliefs, Büsten, Statuen und Gemmen,

nebst

Ansichten aus der Levante.

Herausgegeben

von

H. W. Eberhard und H. Schäfer.

Royal-Quart. 1. bis 6. Lieferung. à 1 Thlr. 10 sgr. oder 2 fl. 24 kr. Herabgesetzter Preis für diese sechs Lieferungen 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

RITGEN, Dr. H.,

Beiträge zur Würdigung des Antheils der Lehre

von den

Constructionen in Holz und Eisen

an der

Ausbildung des Charakters neuerer, zeitgemässer Baukunst.

Mit

einem Vorwort von Dr. G. Moller und 100 Kupfertafeln. gr. 8. broch. **Früherer** Preis 1 Thlr.

7½ sgr. oder 21 fl. 45 kr. **Jetziger** Preis 15 sgr. oder 54 kr.

Theoretisch-praktische Anleitung

zur

Kunst zu bauen.

Von

J. Rondelet.

Nach der sechsten Auflage aus dem Französischen übersezt.

Fünf Bände mit den 209 Kupfern der Originalausgabe. Royal-Octav. Die Kupfer Royal-Folio. Preis 34 Thlr. oder 59 fl. 36 kr.

Daraus besonders:

Handbuch des Maurers und Tünchers.

Mit 17 Kupfertafeln in Royal-Folio. Text Royal-Octav. 2 Thlr. 10 sgr. oder 4 fl.

Die Zimmerwerkkunst.

Mit 60 Kupfertafeln in Royal-Folio. Text Royal-Octav. 7 Thlr. oder 12 fl. 15 kr.



Erläuterungen zu Tafel I—VI.

Texte explicatif des planches I—VI.

Tafel I. Façade des Palazzo delle Torri zu Turin. In einer Schenkung (1031) von Manfred, Marchese von Susa, schlichtweg Palazzo genannt, hat dem nebenliegenden Thor den Namen Porta Palatina gegeben, daher glaubt man auch, dass der Palast schon zu den Zeiten der römischen Kaiser, ja schon unter Augustus gebaut worden sei; doch ist aus Urkunden nur erwiesen, dass Karl der Grosse, Karl der Kahle und Karl der Dicke dort residirt, dass Hugo, Vater des Lothar, dort im Jahre 950 starb. Hiernach und aus der Bauweise selbst ist anzunehmen, dass der Palast in der letzten Zeit der Longobardenherrschaft gebaut worden sei. Das Material ist Backstein, wundervoll mit den feinsten Fugen gemauert; nur der Fries unter der untersten Fensterreihe und der Sockel ist von Quadern. Die Façade ist zwischen zwei sechszehneckige Thürme eingeschlossen, deren Zinnen-aufsatz freilich aus einer viel späteren Zeit, etwa aus dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, her stammt.

Tafel II. Grundriss und Längendurchschnitt der Vorhalle des Doms San Evasio zu Casale Monferrato. Gegründet von Luitprand, König der Longobarden, im Jahre 741; am 4. Januar 1107 von Paschalis II. zum Dom geweiht. Aus dieser letzten Zeit stammen denn auch die meisten Veränderungen her. — Das Material ist Backstein mit Quaderschichten unregelmässig abwechselnd, beides aber in dem schönsten, festesten Verbands.

Tafel III. Perspektivische Vorder-Ansicht und Querdurchschnitt der Vorhalle. Die vordere Giebelansicht zeigt noch die ursprüngliche Anlage, doch ist sie zu Paschalis Zeiten stark überarbeitet. So stammt namentlich die Säulengalerie über dem Portal dorthier. Höchst interessant sind die beiden Reliefstatuen des Königs Luitprand und seiner Gemahlin über den schweren Würfelkapitälern der Halbsäulen. Die ganze Façade ist aus Quadersteinen aufgeführt, in horizontalem, jedoch unregelmässig absetzendem Verbands. Die Quader greifen nicht sehr tief in die Mauer hinein, sondern bilden nur die starke Verblendung einer Ziegelmauer. In dem Querdurchschnitt sieht man die wunderbare Konstruktion der weitgespannten einhöftigen Gurtbögen. Man begreift kaum, wie die schwache Aussenmauer Widerstand gegen solchen Schub leisten konnte, und aus Furcht, sie möchten weichen, hat man auch später die, in der perspektivischen Ansicht gezeichneten, Stützmauern vorgelegt.

Tafel IV. Details vom Dom zu Casale. Ein ausgeführtes Pfeilerkapitäl der Vorhalle, welches der römischen Antike nachgebildet, doch feiner, wenn auch kleinlicher, behandelt ist; dasselbe Pfeilerkapitäl noch im Rohen, wie man es meist stehen gelassen, zwischen beiden das Kapitäl der Halbsäule im Atrium; dann vier Kapitäle und Füsse von den Fenstersäulchen der Gallerie (siehe Längendurchschnitt); Basreliefs von König Luitprand und seiner Frau; Grundriss der ganzen Kirche; eine Seite vom achteckigen Tambour, welcher sich über dem Durchschnitt von Lang- und Querschiff erhebt; ein Stück Bogenkonstruktion von Backstein mit Quader; daneben links das Gesims des höchsten, an das Langschiff angränzenden Nebenschiffs; rechts das Hauptgesims des äusseren Nebenschiffs.

Tafel V. Grundriss und Durchschnitt des Baptisteriums bei San Pietro in Asti. Das Material dieses Baues ist aussen ganz Backstein; die Säulen des Innern sind aus Backstein und Quadern, die Gurtbögen derselben aber nur aus den letzteren aufgeführt; die Verschiedenheit und Plumpheit der Kapitäle und Füsse, die Schwere der Verhältnisse, die hängenden Gewölbe, namentlich aber die Eigenthümlichkeit und naive Behandlung der wenigen Reliefs, welche sich an den Sohlbänken erhalten haben, und die namentlich ganz mit gleichartigen Darstellungen an der Vorhalle des Doms zu Casale korrespondiren, berechtigen uns, dieses Bauwerk ebenfalls in die Longobardenzeit zu setzen.

Tafel VI. Façade des Baptisteriums zu Asti und Details aus dem Innern. Unter letzteren zwei Arten von Säulenkapitälern, links dazugehörige Basis, rechts eine der Basen von den dünneren Halbsäulen, welche auch unter sich verschieden sind; die beiden noch übriggebliebenen Reliefdarstellungen der Sohlbänke und der umherlaufenden verzierten Gliederung, welche letztere in der Hälfte natürlicher Grösse gezeichnet ist, während die übrigen Details in viermal so grossem Massstab, als Façade und Durchschnitt, dargestellt sind.

Planche I. Façade du Palazzo delle Torri à Turin. Dans une donation (1031) de Manfred, marquis de Susa, appelé simplement le Palazzo, cette façade a valu à la porte qui se trouve à côté le nom de *Porta palatina*, ce qui a fait croire que la construction du palais remonte à l'époque des empereurs romains, même au règne d'Auguste; mais les documents prouvent seulement que Charlemagne, Charles-le-Chauve et Charles-le-Gros y ont résidé et que Hugues, père de Lothaire, y est mort en 950; d'ailleurs le mode de construction même nous confirme dans l'opinion que ce monument d'architecture ne date que de la fin de la domination des Lombards. Les matériaux sont des briques, jointes avec un soin admirable; on ne voit des pierres de taille qu'à la frise au-dessous de la série inférieure des fenêtres et au socle. La façade se trouve incluse entre deux tours à seize angles, dont la partie supérieure crénelée appartient à une époque plus récente, probablement à la fin du XV^e siècle.

Planche II. Plan et coupe longitudinale de l'atrium du Dôme San Evasio à Casale Monferrato. Fondé en 741 par Luitprand, roi des Lombards; Pascal II fait inaugurer cet édifice comme cathédrale le 4 janvier 1107; c'est de cette dernière époque que datent les principaux changements. Les matériaux de construction sont des briques, alternant irrégulièrement avec des couches de pierres de taille; le tout joint et cimenté avec le plus grand soin.

Planche III. Vue perspective de la façade, et coupe transversale de l'atrium. La vue du fronton nous présente encore la disposition première de cet édifice; toutefois, sous le pontificat de Pascal, il a été fait de notables changements. C'est ainsi que la colonnade qui surmonte le portail paraît surtout dater de cette époque. Les deux statues en relief du roi Luitprand et de son épouse, placées au-dessus des lourds chapiteaux cubiformes des cipes, sont fort intéressantes. La façade entière est construite de pierres de taille, rangées horizontalement, mais jointes d'une manière irrégulière; les pierres de taille ne pénètrent pas fort avant dans la muraille, et elles ont plutôt l'apparence d'une muraille recouverte de tuiles. On remarque dans la coupe transversale la construction singulière des arches solipèdes et ralongées, et l'on ne conçoit pas comment le mur extérieur, qui est très-faible, a pu résister à une telle pression; plus tard, on a paru craindre qu'il ne cédât, et on l'a muni des arcs-boutants indiqués dans la vue perspective.

Planche IV. Détails du dôme de Casale. Un chapiteau de pilastre achevé, imitant le style antique romain, mais exécuté avec plus de soin, bien qu'il soit plus petit; le même chapiteau encore brut, tel qu'on l'a laissé inachevé. Entre les deux chapiteaux se trouve le chapiteau de la demi-colonne dans l'atrium; puis quatre chapiteaux et piédestaux des petites colonnes des fenêtres de la galerie (voir la coupe longitudinale); bas-reliefs du roi Luitprand et de son épouse; plan de l'église entière; un côté du tambour octogone, qui s'élève au-dessus de la coupe de la nef longitudinale et transversale; fragment d'une arche construite en briques et en pierres de taille; près de là, à gauche, l'entablement de la plus haute nef latérale, qui touche à la nef longitudinale; à droite, l'entablement principal de la nef latérale extérieure.

Planche V. Plan et coupe du baptistère près San Pietro in Asti. Les matériaux de cette construction se composent de briques seulement pour l'extérieur, et de briques et de pierres de taille pour les colonnes de l'intérieur; mais les plinthes des colonnes sont toutes en pierre. Le style lourd des chapiteaux et des piédestaux, les proportions mal observées, les voûtes affaissées, et surtout la singularité et la simplicité par trop naïve des reliefs qu'on voit çà et là conservés sur les appuis, et qui correspondent parfaitement aux représentations pareilles de l'atrium du dôme de Casale, nous autorisent à ranger cet édifice parmi ceux qui datent de l'époque des Lombards.

Planche VI. Façade du baptistère d'Asti et détails de l'intérieur. Parmi les détails, nous avons représenté deux espèces de chapiteaux de colonnes; à gauche se trouvent leurs piédestaux, à droite un des piédestaux moins forts des cipes ou demi-colonnes; les uns et les autres diffèrent beaucoup entr'eux. Les deux représentations en relief conservées aux appuis et aux membres qui les entourent; ces dernières sont données en grandeur naturelle pour la moitié, tandis que les autres détails surpassent de six fois les dimensions de la façade et de la coupe.

Tafel VII. Grundriss der Kirche S. Andrea zu Vercelli. Der Gründer dieser Kirche war der Cardinal Guala Bicchieri; der erste Stein wurde gelegt im Jahre 1219 von Ugone da Sessa, Bischof von Vercelli; vollendet wurde der Bau schon im Jahre 1222 sammt dem daranliegenden Kloster. Der Architekt war ein gewisser Briginthe, welchen der Gründer, Cardinal Guala Bicchieri, der lange Zeit päpstlicher Legat in England war, mit aus diesem Lande brachte. Der isolirte Glockenthurm, zwar gleichfalls in demselben Rundbogenstyl, wie der übrige Bau, ist erst ein Jahrhundert später aufgeführt.

Tafel VIII. Vorderfaçade der Kirche S. Andrea. Die Giebelfronte ist von hartem, bläulichem Quader sehr elegant aufgeführt, wie die hoch aufsteigenden zwei Säulenbündel, die Säulen der Thüreinfassungen, Fensterrose u. s. w. bezeugen; die Mauerfläche hinter den beiden Säulengallerien ist aus Backstein, die oberen Geschosse der beiden Flankenthürme, mit Ausnahme der Fenstersäulchen, bestehen aus demselben Material, die unteren Geschosse hingegen wieder aus dem bläulichen Quaderstein.

Tafel IX. Seitenfaçade der Kirche S. Andrea. Hier ist das Hauptmaterial Backstein, nur die horizontalen Gesimse mit Kreishögen- und Kragsteinverzierung, sowie die Säulchen der Gallerie — welche zwar nicht in gleicher Höhe mit der an der Vorderseite liegt, aber mit dieser doch durch einige Stufen verbunden ist — von Quaderstein; der Hauptthurm, welcher über dem achteckigen Durchschnittsgewölbe vom Quer- und Langschiff, ebenfalls achteckig, aufsteigt, und den man auch auf Tafel VIII dargestellt sieht, ist, mit Ausnahme der Säulchen, wieder ganz von Backstein aufgeführt; an einer der kleinen Chorkapellen ist ein Strebepfeiler in der Seitenansicht zu sehen, nach dessen Art auch die übrigen hier von vorn gesehenen Strebepfeiler der Langseite konstruirt sind; der Giebel der Rückseite ist in derselben Art und Weise behandelt, wie hier die Frontmauer des Querschiffs, nur dass in jener unter der grossen Rose drei Fenster — statt deren hier nur zwei — zusammengekuppelt sind.

Tafel X. Längendurchschnitt der Kirche S. Andrea. Hauptmaterial, selbst der Rundpfeiler, Backstein, die aufliegenden Säulen aber, sowie die Säulchen der Gallerie im Tambour, auch Rippen und Gurte der Gewölbe, von demselben Quaderstein, aus welchem die Vorderfaçade aufgeführt; daraus bestehen denn auch ganz und gar die vier Stützpfiler des mittleren achtkappigen Gewölbes. Auffallend ist, dass bei der gleichzeitigen, grossartigen Gesamtanlage von Kloster und Kirche die Gewölbe in dieser von einander ganz verschieden sind, es ist selbst in der Anordnung des nebenliegenden Klosterhofes kein Grund dafür aufzufinden; die eine Thüre, welche in der Stirnwand des Querschiffs angegeben, führt in die Sakristei.

Tafel XI. Details der Kirche S. Andrea.

In der oberen Reihe: vier Kapitäl der Säulengallerien am Aeusseren.

Inmitten: obere Kapitälkrönung der Gurträger im Mittelschiff.

Links daneben: Profil des Sockels der Vorderfaçade.

Rechts: Profil der Fensterrose und einer Gewölbrippe.

Unten inmitten: Kragstein des Bogenfrieses der Langseiten.

Links daneben: Stückbogenverzierung des mittleren Hauptportals der Vorderfaçade.

Rechts: Bogenverzierung eines Nebenportals der Vorderfaçade.

Tafel XII. Aeltestes Portal an der Nordseite des Domes von Genua. Aus dem elften Jahrhundert. Material weisser Marmor und Basalt, die Verzierungen, die verschiedenen Kapitäl und Säulenschäfte aus jenem; die beiden senkrechten Streifen zwischen den letzteren, ebenso ihre Fortsetzung im Bogen, wie auch die innere Füllung desselben aus diesem; die Mauerfläche über dem Bogen, wie die ganze Vorderseite des Domes, durch abwechselnde Schichten von weissem Marmor und Basalt, streifenweise eingetheilt. Die Details zu diesem Portal erscheinen auf der nächstfolgenden Tafel.

Planche VII. *Plan de l'église de S. Andrea à Vercelli.* C'est le cardinal Guala Bicchieri qui a été le fondateur de cette église. La première pierre fut posée en 1219 par Ugone da Sessa, évêque de Vercelli, et, en 1222, le monument entier se trouvait terminé, y compris le monastère y attenant. Le nom de l'architecte est Briginthe; le cardinal Guala Bicchieri l'avait amené d'Angleterre, où ce prélat avait séjourné longtemps comme légat du pape. Le clocher isolé, bien qu'appartenant, de même que le dôme, au style de plein-cintre, n'a été élevé qu'un siècle plus tard.

Planche VIII. *Façade de l'église S. Andrea.* Le fronton est construit d'une manière fort élégante de pierres de taille dures et bleuâtres, ainsi que les deux faisceaux de colonnes fort élancées, les colonnes de la chambranle de la porte, les rosaces etc. le prouvent; les pans de muraille derrière les deux colonnades sont de briques; on a également employé les briques pour la construction des étages supérieurs des deux tours latérales, tandis que les étages inférieurs sont en grande partie construits de pierres de taille bleuâtres.

Planche IX. *Façade latérale de l'église S. Andrea.* Les matériaux de construction sont en général des briques; les pierres de taille n'ont été employées que pour les ornements de moulures et de consoles, de même que pour les colonnettes de la galerie — (la galerie n'a pas tout-à-fait la même hauteur que celle de la façade antérieure, mais elle s'y rattache moyennant quelques degrés). — La tour principale octogone, qui s'élève au-dessus de la voûte également octogone du point d'intersection de la nef transversale et de la nef longitudinale et que l'on voit représentée planche VIII, est de nouveau construite de briques à l'exception des petites colonnes. On remarque à l'une des petites chapelles du chœur une boutée représentée en profil, dans le style de laquelle sont construites toutes les autres boutées du côté longitudinal vues en faces. Le fronton d'arrière est traité de la même manière et dans le même style que le mur de façade de la nef transversale, si ce n'est que le premier a au-dessous de la grande rosace trois fenêtres liées entr'elles, tandis qu'ici il n'y en a que deux.

Planche X. *Coupe longitudinale de l'église de S. Andrea.* Les briques forment en général les matériaux de cette construction, même de celle des colonnes rondes, tandis que les colonnes supérieures et les colonnettes de la galerie du tambour, de même que les nervures et les plinthes ont été exécutées avec la même pierre que celle de la façade antérieure; la pierre a été aussi exclusivement employée pour les boutées de la voûte centrale à huit chapes. On remarque avec étonnement que, bien que ces édifices grandioses, le cloître et l'église, aient été conçus et construits à la même époque, il y ait une si grande différence dans les dimensions des voûtes; cette disproportion n'est pas même motivée par la disposition de la cour du cloître qui se trouve à côté; l'une des portes, indiquée dans le fronton de la nef longitudinale, conduit à la sacristie.

Planche XI. *Détail de l'église de S. Andrea.*

Dans la série supérieure: quatre chapiteaux de la colonnade à l'extérieur.

Au milieu: couronne supérieure des chapiteaux des porte-plinthes dans la nef centrale.

A côté, à gauche: profil du socle de la façade antérieure.

A droite: profil de la rosace et d'une nervure de voûte.

En bas, vers le milieu: console de la frise cintrée des côtés longitudinaux.

A gauche à côté: fragment d'un ornement d'arc du grand portail central de la façade antérieure.

A droite: ornements de l'arc d'un portail latéral de la même façade.

Planche XII. *Le plus ancien des portails du côté septentrional du dôme de Gènes.* Il est du XII^e siècle. Les matériaux de construction se composent en grande partie de marbre blanc et de basalt; le marbre a été employé pour les ornements, les divers chapiteaux et les fûts de colonnes, tandis qu'on a fait usage du basalt pour les deux raies perpendiculaires qui se trouvent entre les colonnes, de même que pour leur continuation dans l'arc. La muraille qui se trouve au-dessus de l'arc, de même que toute la façade antérieure du dôme est divisée par des couches alternées des bandes de marbre blanc et de basalt. Les détails relatifs à ce portail seront donnés avec la première planche.

Tafel XIII. Säulenstellung aus dem Langschiffe des Doms zu Genua und Details zu dieser, wie auch zu Taf. XII. Das Hauptmaterial Basalt und weisser Marmor, in Schichten miteinander abwechselnd, die Schäfte der unteren Säulen jedoch rothbrauner Marmor, die Füsse wieder Basalt. Ueber der oberen Arkadenreihe steht jetzt eine etwa ebenso hohe Mauermasse, wie diese selbst, Mittel- und Nebenschiff sind durch ein Tonnengewölbe überspannt, da, wo früher gewiss die freie Dachkonstruktion zu sehen war. Diese doppelte Arkadenreihe trennt nur dekorativ die Schiffe von einander, indem die obere Säulenstellung von der unteren nicht durch Gewölbedecken getrennt, also keine Empore gebildet wird. Die Inschrift unter dem Trennungsgurte besagt, dass der Pfarrer de Nigro und Nicolaus de Goano dieses Werk im Jahr 1307 erneuern liessen.

In der Mitte der Details steht ein Kapitäl und Fuss der unteren Säulen, links und rechts davon einige Details zum Portal (Taf. XII.); links nämlich Basreliefs der Thür- laibung, rechts ein Stück vom Gewände, Friesverzierung und Horizontaldurchschnitt durch's Gewände.

Tafel XIV. Grundriss des Doms von Novara, in Verbindung mit Klosterhof und Baptisterium. Die dunkel angelegten Theile sind die älteren, obgleich auch nicht aus einer und derselben Zeit. Eine Säule der Kirche, eine des Baptisteriums, mehrere freistehende- und Wandpfeiler aus Kirche und Klosterhof, sind in zehnmal so grossem Masstabe daneben gezeichnet; ferner enthält diese Platte Ansicht und Durchschnitt des Baptisteriums, (in doppelt so grossem Masstabe) dessen Aeusseres, wie auch die Hauptmauermasse des Innern aus Backsteinmaterial, dessen Säulen aber aus weissem Marmor, theils mit glatten, theils mit kannellirten Schaften und mit korinthischen Kapitälern gebildet; letztere tragen den Charakter der römischen Verfallsperiode, daher dieses Monument noch unter die altchristlichen zu stellen.

Tafel XV. Façade des Doms, vom Klosterhofe aus gesehen. Hier bildet die Vorhalle die ganze vordere Ansicht. Material durchweg Backstein. Bauzeit das 10. Jahrhundert.

Tafel XVI. Querdurchschnitt des Doms. Daraus ersieht man, dass der Dom eine fünf- schiffige Basilika mit Empore ist, welche in ihrer ursprünglichen Anlage über Mittel- schiff und Nebenschiffen sicher den freien Dachstuhl zeigte. Da der Bau aus antiken Resten aufgeführt worden und, da die korinthischen Kapitälern nicht einmal genau auf die Schäfte passen, so kann man schliessen, dass die Basilika mit dem Baptisterium gleich- zeitig sein mag.

Tafel XVII. Grundriss des Doms zu Asti. Backsteinbau aus dem Anfang des 13. Jahrhun- derts. Obertus Crispinus war Operarius der Kirche, sein Name und Stand finden sich mit der Jahreszahl 1229 auf dem von ihm gefertigten Weihbecken. Der isolirte Glocken- thurm wurde jedoch, wie eine Inschrift an demselben besagt, erst den 6. Juli 1266 von dem frommen Ghigobe angefangen, als der Präsul Conrad Bischof von Asti war.

Tafel XVIII. Vorderfaçade des Doms zu Asti. Das Material überall Backstein, nur die untere Partie, die drei Portale (von denen zwei zugemauert) und die Nischen dazwischen aus Quaderstein.

Planche XIII. Colonnade de la nef longitudinale de la cathédrale de Gènes, et détails relatifs à cette partie, de même qu'à la Pl. XII. Le basalt et le marbre blanc, alternés par couches, forment en général les matériaux de construction; toutefois les fûts des colonnes inférieures sont de marbre brun rougeâtre; les chapiteaux, de marbre blanc, et la base de basalt. Au- dessus de l'arcade supérieure se trouve maintenant une muraille qui égale l'arcade en hauteur; les nefs, centrale et latérale, sont surmontées d'une voûte en plein cintre, où sans nul doute se trouvait jadis la toiture. Ce n'est que comme ornement que cette double arcade divise les nefs; car la colonnade supérieure n'est pas isolée de la colonnade inférieure par une boutée, et par conséquent il n'y a pas de galerie. L'inscription qui se trouve au- dessous de la plinthe de division indique que le curé de Nigro et Nicolas de Goano ont fait restaurer ce monument en 1307.

Au milieu des détails se trouvent un chapiteau et la base des colonnes inférieures; aux deux côtés: des détails relatifs au portail de la Pl. XII., savoir, à gauche, un bas- relief du corps de la porte; à droite, un fragment du lanci, un ornement de frise et la coupe transversale du lanci.

Planche XIV. Plan de la cathédrale de Novara, y compris la cour du monastère et le baptis- tère. Les dessins plus foncés représentent les parties les plus anciennes, bien que celles- ci n'appartiennent pas non plus à la même époque. A côté on a représenté, sur une échelle dix fois plus grande, une colonne de l'église, une du baptistère, plusieurs piliers isolés et adossés, appartenant à l'église ou à la cour du monastère. La même planche contient en outre la vue et la coupe transversale du baptistère, (la grandeur de l'échelle est ici doublée.) L'extérieur du baptistère de même que les murs de l'inté- rieur, sont construits en briques; mais les colonnes dont les unes ont des fûts cannelés, les autres des fûts unis et des chapiteaux de style corinthien, sont de marbre blanc. Les chapiteaux portent le caractère de l'époque de décadence de l'empire romain; c'est pour- quoi nous rangerons ce monument parmi ceux des premiers temps du christianisme.

Planche XV. Façade de la cathédrale, vue de la cour du cloître. Le portique occupe en entier le premier plan de cette planche. Il n'y a pas d'autres matériaux que des briques. La construction de cette partie remonte aux X^e siècle.

Planche XVI. Coupe transversale de la cathédrale, qui prouve que la cathédrale est une basi- lique à cinq nefs ayant une galerie, qui, dans son état primitif, laissait voir la toiture dégagée au- dessus de la nef centrale et de nefs latérales. La construction s'étant opérée à l'aide de débris de monuments antiques, et les chapiteaux corinthiens ne correspondant point exactement avec les fûts, on peut en conclure que la basilique est de même date que le baptistère.

Planche XVII. Plan de la cathédrale d'Asti. Construction en briques, appartenant au commence- ment du XIII^e siècle. Obertus Crispinus a été l'architecte qui a bâti cette église; son nom et son état, de même que la date de 1229, se retrouvent sur le bénitier travaillé de sa main. Toutefois le clocher isolé, comme le dit l'inscription qui s'y trouve, n'a été com- mencé que le 6 Juillet 1266 par le pieux Ghigobe, lorsque le prélat Conrad était évêque d'Asti.

Planche XVIII. Façade antérieure de la cathédrale d'Asti. Les briques dominent partout; on ne voit des pierres de taille qu'à la partie inférieure, aux trois portails (dont deux sont murés) et aux niches pratiquées dans les intervalles.

Erläuterungen zu Tafel XIX—XXIV.

Tafel XIX. Palazzo del Comune (Kaufhaus) in Piacenza. Am 16. April 1281 begonnen, wie die Inschrift in dem eingemauerten Stadtwappen besagt. Das untere Geschoss aus Sandsteinquadern, das obere ganz aus trefflich gemauertem Backsteinverbande, selbst die reichen, stets verschiedenen Verzierungen der Fenstergewände; die Säuleneinsätze und das Hauptgesims wieder aus Quadern.

Tafel XX. Grundriss der Kathedrale zu Piacenza. 1122 unter Bischoff Aldo begonnen, erst 1233 von dem Architekten Rainaldo Santo da Sambuceto unter dem Vicedomino Cossadoca vollendet. 1564 ist der mittlere Porticus gebaut und noch im Jahre 1775 wurden die Zierrathen an diesem Portal hinzugefügt.

Tafel XXI. Durchschnitt durch das Querschiff der Kathedrale. Pfeiler und Gurte aus Sandsteinquadern, die grösseren Mauermassen und Gewölbe aus Backstein. Der First von dem Dache des Querschiffs liegt niedriger, als der des Langschiffs, in diesem ist auch die Architektur etwas abweichend.

Tafel XXII. Vorderfaçade der Kathedrale und Details dazu; inmitten der letzteren Säulen-träger der Nebenportale, links davon Hauptsims und Sockel, rechts Sims vom Nischen-giebel, oberer und unterer Gurt der horizontalen Säulengallerie. Alle diese Details in 7mal grösserem Maassstabe, als die Façade. Der Stein der letzteren ist der von Rocca Pulzana, die Löwen, welche die Säulen des Mittelportals tragen, sind jedoch, wie gewöhnlich, aus dem röhlichen veronesischen Marmor; die Mauer hinter den Säulengallerien Backstein. Die ganze Giebelfaçade ist, um die Höhe der oberen Säulengallerie, höher hinaufgeführt, als der First des Daches.

Tafel XXIII. Perspektivische Choransicht der Kathedrale. Im Anfang des 12ten Jahrhunderts aufgeführt. Die drei Felder der Haupttribüne sind ungleich, ebenso die Zwischenweiten des offenen Säulenumgangs und die Dicke der Säulenschaft selbst. Das Material ist dasselbe, wie an der Vorderfaçade, jedoch so gewählt, dass etwas dunklere Streifen mit helleren abwechseln.

Tafel XXIV. Grundriss und Querdurchschnitt der Kirche San Antonino in Piacenza nebst einigen Details dazu. Vom Bischoff Sigfried im Anfang des 11ten Jahrhunderts aufgebaut und im Jahre 1014 geweiht. 1183 wurden hier die Präliminarien des berühmten Friedens von Constanz eingemauert. — Material, Backstein. — Die Details zeigen ein Rundpfeilerkapital, den Fuss dazu und den Horizontaldurchschnitt einer Wand-Halbsäule.

Texte explicatif des planches XIX—XXIV.

Planche XIX. *Palazzo del Comune à Piacenza*. Cet édifice a été commencé le 16 avril 1281, ainsi que l'annonce l'inscription enchassée dans le mur avec les armes de la ville. L'étage inférieur est bâti de carreaux de grès, tandis que l'étage supérieur est construit d'une liaison de briques, dont la maçonnerie est parfaite, y compris même les ornements riches et toujours variés des parois des fenêtres; les enchassures des colonnes et l'entablement sont de nouveau en pierres de taille.

Planche XX. *Plan de la cathédrale de Piacenza*. Cette église a été commencée en 1122 sous l'évêque Aldo, et ce n'est qu'en 1233 qu'elle a été achevée par l'architecte Rainaldo Santo da Sambuceto sous l'épiscopat du Vicedomino Cossadoca. En 1564, on construisit le portique du centre et même en 1775 on a encore ajouté aux ornements de ce portail.

Planche XXI. *Coupe de la nef transversale de la cathédrale*. Piliers et plinthes de carreaux de grès; les murs principaux et les voûtes sont en briques. Le faite du toit de la nef transversale est moins élevé que celui de la nef longitudinale, dont l'architecture est aussi un peu différente.

Planche XXII. *Façade antérieure de la cathédrale et détails* se rapportant à cette partie de l'édifice. Au milieu des détails sont représentés les supports de colonne des portails latéraux; à gauche, l'entablement et le socle; à droite, moulure du fronton de la niche, plinthe supérieure et inférieure de la colonnade horizontale. Tous ces détails sont donnés d'après une échelle 7 fois plus grande que celle de la façade. On a pris pour matériaux de la façade la *Rocca Pulzana*; mais les lions qui supportent les colonnes du portail central sont, comme à l'ordinaire, de marbre rougeâtre de Vérone; le mur qui est derrière la colonnade est en briques. La façade entière du fronton, s'élève plus haut que la faite du toit.

Planche XXIII. *Vue perspective du chœur de la cathédrale*. Le chœur a été construit au commencement du XII^e siècle. Les 3 compartiments de la grande tribune sont inégaux, de même que les entre-deux de la colonnade ouverte; l'épaisseur des divers fûts des colonnes diffère également. On a employé les mêmes matériaux de construction que pour la façade, si ce n'est qu'on a cherché à obtenir une alternation de raies foncées avec des raies plus claires.

Planche XXIV. *Plan et coupe transversale de l'église Sant Antonino à Piacenza* avec les détails qui s'y rapportent. C'est dans cette église, commencée dans les premières années du XI^e siècle et consacrée en 1014 par l'évêque Sigfried, qu'ont été enchassés en 1183 les préliminaires de la fameuse paix de Constance. Elle est bâtie de briques. Les détails représentent un chapiteau de pilier rond, la base de ce pilier, et la coupe horizontale d'une demi-colonne adossée.

Erläuterungen zu Tafel XXV—XXX.

Tafel XXV. Grundriss der Kathedrale von Parma, dazu die sechs Pfeiler des Langschiffs in fünfmal grösserem Masstabe. — Dasselbe Erdbeben, welches im Jahre 1117 den Dom von Piacenza in Trümmer legte, zerstörte auch die alte Kathedrale von Parma, sie wurde in der letzten Hälfte des 12. Jahrhunderts wieder aufgebaut (Hauptbauzeit 1162), doch erst im 13. Jahrhundert vollendet.

Tafel XXVI. Längendurchschnitt der Kathedrale. Material wie gewöhnlich, Quader und Backstein, von jenem die ganze untere Abtheilung des Mittelschiffs, auch Gurträger, Rippen und Galleriesäulchen, von diesem die Hauptmauermassen und Gewölbe. — Die Unterkirche erstreckt sich, vom Beginn des Querschiffs an, unter diesem und dem ganzen Chor hin.

Tafel XXVII. Vorderfaçade der Kathedrale. Material Quader, nur die Hinterwand der Säulengalerien Backstein. Säulen und Hauptgesims, sowie die Löwen am Mittelportale, aus röhlich veronesischem Marmor, Querschiff, Chortribunen und achteckiger Tambour aus Backstein, die Kuppel über dem Gewölbe des letzteren mit Blei gedeckt.

Tafel XXVIII. Unterer und oberer Grundriss vom Baptisterium in Parma. Bei letzterem ist der Horizontaldurchschnitt durch die obere Gallerie des Inneren, also durch die untere Gallerie des Aeusseren geführt. Dieses Gebäude wurde im Jahre 1196 von Benedetto Antelami angefangen.

Tafel XXIX. Aeussere und innere Ansicht des Baptisteriums. Bei letzterer ist der senkrechte Durchschnitt durch die beiden Seitenportale genommen und das Auge sieht nach dem vorderen Portale hin. Am Aeussern ist das Material weisser Marmor, die obere Spitzbogengallerie, erst im 13. Jahrhundert hinzugefügt, wie auch das Hauptgesims, besteht aus Marmor von Verona; im Inneren hingegen sind nur Säulen und Zierrathen aus edlerem Material, Wände und Gewölbe hingegen aus Backstein aufgeführt.

Tafel XXX. Details von Kathedrale und Baptisterium. Die drei oberen Kapitäle gehören der ersteren, alle übrigen Details dem letzteren an; jene sind, der Reihe nach, von einer Halbsäule des Mittelschiffs, von einem Pilaster der äussern Langseite und von einer Säule der Krypte genommen; in der Mitte des Blatts steht das Taufbecken des Baptisteriums, links daneben ein Knauf vom Rippenträger und der darunter folgenden Säule, mit zugehöriger Basis; rechts zwei Kapitäle der Säulengallerie und ein anderes Kapital der Ecksäulen mit zugehörigem Fuss, mitten unter dem Taufbecken ein Stück des äusseren Sockels.

Texte explicatif des planches XXV—XXX.

Planche XXV. *Plan de l'église cathédrale de Parme.* Les six piliers de la nef longitudinale qui s'y rapportent, sont représentés avec une dimension 5 fois plus grande. — Le même tremblement de terre, qui fit crouler, en 1117, la cathédrale de Plaisance, détruisit aussi l'antique cathédrale de Parme. Elle a été rebâtie dans la seconde moitié du XII^e siècle (l'époque principale de sa construction est l'année 1162); mais elle n'a été achevée qu'au XIII^e siècle.

Planche XXVI. *Coupe longitudinale de l'église.* Les matériaux se composent, comme de coutume, de pierres de taille et de briques; les pierres de taille ont servi à toute la partie inférieure de la nef centrale, de même qu'aux porte-plinthes, aux nervures et à la colonnade de la galerie, tandis que la masse principale des murs et de la voûte sont construites de briques. L'église souterraine s'étend du point où commence la nef centrale jusqu'au chœur, en se prolongeant au-dessous de ces deux parties de l'église.

Planche XXVII. *Façade antérieure de la cathédrale.* Des pierres de taille ont été employés comme matériaux; les briques n'ont servi qu'à la muraille derrière la colonnade. Les colonnes et l'entablement principal, de même que les lions du portail central sont en marbre rougeâtre de Vérone; la nef transversale, la galerie du chœur et le tambour octogone sont en briques; la coupole qui est au-dessus de la voûte du tambour est couverte de plomb.

Planche XXVIII. *Plan inférieur et supérieur du baptistère de Parme.* Dans le plan supérieur la coupe horizontale a été effectuée à travers la galerie supérieure de l'intérieur, par conséquent à travers la galerie inférieure de l'extérieur. La construction de cet édifice a été commencée en 1196 par Benedetto Antelami.

Planche XXIX. *Vue extérieure et intérieure du baptistère.* On remarquera que dans la figure qui représente la vue intérieure, la coupe verticale a été dirigée à travers les deux portails latéraux. A l'extérieur, les matériaux se composent de marbre blanc; la galerie supérieure des ogives, laquelle n'a été ajoutée qu'au XIII^e siècle, est, de même que la corniche principale, en marbre de Vérone; à l'intérieur, les colonnes et les ornements sont seuls exécutés à l'aide de matériaux précieux, tandis que les murs et les voûtes sont en briques.

Planche XXX. *Détails de la cathédrale et du baptistère.* Les trois chapiteaux supérieurs appartiennent à la cathédrale, les autres détails se rapportent au baptistère; les chapiteaux sont, dans l'ordre suivant, ceux d'une colonnette de la nef centrale, d'un pilastre du côté longitudinal extérieur et d'une colonne de la crypta; au milieu de la planche est représenté le bassin du baptistère; à gauche un chapiteau de porte-nervures et de la colonne qui se trouve au-dessous, avec la base qui s'y rapporte; à droite, deux chapiteaux des colonnades et un autre chapiteau des colonnes angulaires avec le piédestal; au centre, au-dessous du bassin une pièce du socle extérieur.

Erläuterungen zu Tafel XXXI—XXXVI.

Tafel XXXI. Grundriss des Doms von Modena und Profil des Portals an der Langseite. Der Bau wurde, wie eine Inschrift am Chor besagt, am 18. Junius des Jahres 1099 von Wilhelm Lanfrancus begonnen und von demselben fortgeleitet; eine andere Inschrift, an der südlichen Langseite, erzählt die Einsegnung der Kirche des Heiligen Geminianus (der Schutzheilige des Doms) durch Papst Lucius III. im Jahre 1184.

Tafel XXXII. Querdurchschnitt des Doms San Geminiano und ein Theil des Längendurchschnitts, mit dem die übrigen Theile des Langschiffs übereinstimmen. Die Schäfte der unteren Säulen bestanden aus grossen Porphyrstücken, die kleinen Säulchen der Gallerie und der Abschluss des Chors aus weissem Marmor, die Haupttheile des Innern aber (selbst die später ausgeführten Gewölbe des Mittelschiffs) sind in Backstein aufgemauert.

Tafel XXXIII. Façade des Doms. Material, weisser und röthlicher Marmor, nur die Hinterwand der Gallerie aus Backstein. Die Inschrift zur linken Seite des Mittelportals bestätigt die angegebene Bauzeit.

Tafel XXXIV. Details zu den zwei vorhergehenden Tafeln. Inmitten der untere Theil des Hauptportals und darüber ein Säulenträger des hohen Chors; links oben das Kapitäl der Portalsäule, darunter Kapitäl und Fuss der Halbsäulen und ein Kapitäl der Säulen des Langschiffs; rechts ein Knauff der Säulen am Chor, Kapitäl und Fuss der Galleriesäulchen des Innern und Bogengurt über den Basreliefs der Façade. Zu bemerken, dass nur das Detail des Hauptportals nach dem grösseren, die übrigen Details nach dem kleineren Massstabe gezeichnet worden, und dass dieser bei den beiden Kapitälern und der Basis rechts, der Deutlichkeit wegen, verdoppelt ist.

Tafel XXXV. Domplatz zu Modena. Die Langseite des Doms aus demselben Material wie die Vorderfaçade aufgeführt.

Tafel XXXVI. Chortribüne der Kirche St. Maria Maggiore in Bergamo. Am oberen Eingange dieses Gebäudes liest man, dass die Kirche der Heiligen Jungfrau Maria im Jahre 1137, unter der Herrschaft des Papstes Innocenz II., zur Zeit des Erzbischoffs Roger und des Königs Lothar, durch den Meister Alfred gegründet worden.

Texte explicatif des planches XXXI—XXXVI.

Planche XXXI. *Plan de la Cathédrale de Modène et profil du portail pris du côté longitudinal.* L'inscription placée dans le chœur nous dit que la construction a été commencée le 18 juin de l'année 1099 par Guillaume Lanfrancus, qui a continué de la diriger. Une autre inscription, placée au côté longitudinal du sud, nous apprend que l'église de St. Geminien, patron de cette cathédrale, a été inaugurée en 1184 par le pape Luce III.

Planche XXXII. *Coupe transversale de la cathédrale de St. Geminien et une partie de la coupe longitudinale,* avec laquelle coïncident les autres parties de la nef longitudinale. Les fûts des colonnes inférieures se composent de grands blocs de porphyre; les petites colonnes de la galerie et la clôture du chœur sont de marbre blanc; mais les parties principales de l'intérieur—même les voûtes de la nef centrale, exécutées plus tard—sont en briques.

Planche XXXIII. *Façade de la cathédrale.* Les matériaux employés à la construction sont le marbre blanc et le marbre rougeâtre; les briques n'ont été employées que pour la muraille d'arrière de la galerie. L'inscription placée à gauche du portail central, confirme la date de la construction que nous avons indiquée.

Planche XXXIV. *Détails relatifs aux deux planches précédentes.* Au milieu se trouve la partie inférieure du portail principal, et au-dessus, l'on voit une base de colonne du chœur, lequel est fort élevé; à gauche, en haut, le chapiteau de la colonne du portail; et plus bas, les chapiteaux et les bases des colonnettes; à droite, un chapiteau des colonnes du chœur; chapiteaux et bases des colonnettes de galerie de l'intérieur, et plinthe arquée au-dessus du bas-relief de la façade. Il est à remarquer que les détails du portail principal ont été seuls dessinés sur l'échelle plus grande; les autres détails ont été dessinés d'après l'échelle plus petite, laquelle a été doublée pour les deux chapiteaux et pour la base à droite.

Planche XXXV. *Place de la cathédrale de Modène.* Le côté longitudinal de la cathédrale a été exécuté avec les mêmes matériaux que la façade antérieure.

Planche XXXVI. *Tribune du chœur de l'église de St.-Maria Maggiore à Bergame.* On lit à l'entrée supérieure de cette église, que l'église de la St.-Vierge Marie a été commencée en 1137 par l'architecte Alfred, sous le règne du pape Innocent II., à l'époque où vivaient l'archevêque Roger et le roi Lothaire.

Erläuterungen zu Tafel XXXVII—XLII.

Tafel XXXVII. Grundriss der Basilika San Stefano Rotonda in Bologna. Die Abtei San Stefano wurde von dem Heiligen Petronius gegründet, der, nach Sigonio, im Jahre 429 Bischof dieser Stadt wurde und 449 starb. Theodorich beendet die Lebensbeschreibung dieses Heiligen mit dem Jahr 450. St. Petronius legte die Rotonda nach dem Muster der Heiligengrabkirche zu Jerusalem an, und noch heut zu Tage führt das ganze Quartier, in welchem die Kirche liegt, den Namen S. Gerusalemme. 903 wurde S. Stefano durch die Ungarn, welche über Friaul hereingedrängt waren, verbrannt, 1019 geschah der Wiederaufbau; 1141 wurden die Mauern der Rotonda niedergerissen und stärker wieder aufgeführt; 1475 scheint die letzte Hauptrestauration an dieser Kirche auf Veranlassung des Capitano Niccolò Sannuti, dessen Wappen (drei Flügel) man überall sieht, vorgenommen zu sein.

Die ganze Abtei besteht aus 7 Kirchen:

- I. Kirche des Heiligen Grabes (San Sepolcro);
- II. S. S. Pietro e Paolo;
- III. Chiesa delli Confessi;
- IV. Chiesa del Santissimo Crocifisso;
- V. Atrio di Pilato;
- VI. Chiesa della Santa Trinità;
- VII. Klosterhof der Abtei S. Stefano.

Tafel XXXVIII. Durchschnitt der Kirche des Heiligengrabes. Der Umgang des Zwölfecks ist hier regelmässig angenommen, wie er ursprünglich gewesen sein mag. Säulen: dunkelrother Marmor, übriges Material: Backsteine.

Tafel XXXIX. Quer- und Längendurchschnitt der Kirche SS. Pietro e Paolo. 1019 mit den übrigen Kirchen wieder aufgebaut; unter Papst Eugen IV. die Gewölbe eingerissen und erneuert. Antike Fragmente.

Tafel XL. Details zu den drei vorhergehenden Tafeln:

- I. Kanzel aus S. Sepoloro; II. Sarkophag des Märtyrers Vitale; III. Sarkophag des Märtyrers Agricola; IV. und V. Pilasterkapitäl aus SS. Pietro e Paolo; VI. Pfeilerkapitäl daher; VII. Säulenkapitäl ebendaher; VIII. Säulenkapitäl aus der Kirche delli Confessi; IX. Fenstersäulenkapitäl der Empore in S. Sepoloro; X. Kapitäl der Doppelsäulen in der Rotonda; XI. Kapitäl einer Säule in Sta Trinità.

Tafel XLI. Grundriss der Kirche Sta Giulia bei Bonate di sotto. Gianfilippo Novarese, 1528 Canonicus in Bergamo, will eine Inschrift in der Nähe der Kirche selbst gefunden haben, welche besagt, dass die Königin Theodolinda diesen Tempel im sechsten Jahrhundert gegründet und mit vielen Schenkungen bereichert haben soll. Dasselbe bestätigt Peregrino und der Codex diplomaticus von Mario Lupi.

Tafel XLII. Querdurchschnitt durch die Ruinen der Kirche Sta Giulia und Details dazu. Die wahrscheinlich ursprüngliche Construction ist durch die punktirten Linien hergestellt. Die Details zeigen ein Kapitäl der Pfeiler am Chor; Ansicht und Durchschnitt des äusseren Chorgesimses (welchem das Hauptgesims des Mittelschiffs ähnlich gewesen sein mag); ein Kapitäl der äusseren Halbsäulen an den Chortribunen und den Fuss eines Strebepfeilers der Langseiten. Für letztere vier Details ist der Massstab doppelt so gross angenommen, wie er für das Kapitäl der starken Chorpfeiler gezeichnet worden.

Texte explicatif des planches XXXVII—XLII.

Planche XXXVII. *Plan de la basilique de San Stefano Rotonda à Bologne.* L'abbaye de Santo Stefano a été fondée par St. Pétrone, qui, selon Sigonio, fut nommé évêque de cette ville en 429 et mourut en 449. Théodoric termine la biographie de ce saint avec l'an 450. St. Pétrone prit pour modèle de la Rotonda l'église du St. Sépulture de Jérusalem, et même aujourd'hui le quartier au milieu duquel s'élève cette église porte le nom de *S. Gerusalemme*. En 903, l'église de Santo Stefano fut brûlée par les Hongrois qui avaient pénétré jusqu'au-delà de Frioul; elle fut rebâtie en 1019. En 1141, les murailles de la Rotonda furent abattues et rebâties plus fortes; il semble que ce soit en 1475 que cette église ait subi les dernières améliorations, à l'instigation du capitaine Niccolò Sannuti, dont les armes (trois ailes) sont partout représentées.

L'abbaye entière se compose de 7 églises:

- I. Église du St. Sépulture (San Sepolcro);
- II. S. S. Pietro e Paolo;
- III. Église delli Confessi;
- IV. Chiesa del Santissimo Crocifisso;
- V. Atrio di Pilato;
- VI. Chiesa della Santa Trinità;
- VII. Cour du couvent de l'abbaye de Santo Stefano.

Planche XXXVIII. *Coupe de l'église du Saint-Sépulture.* Le pourtour du dodécagone a été admis sur cette planche avec toute la régularité qu'il a pu avoir, dans son état primitif. Colonnes en marbre rouge-foncé, les autres matériaux se composent de briques.

Planche XXXIX. *Coupe transversale et longitudinale de l'église de SS. Pietro e Paolo,* rebâtie 1019 avec les autres églises; sous le pontificat d'Eugène IV., les voûtes ont été démolies et rebâties à neuf. Fragments antiques.

Planche XL. Détails relatifs à la planche précédente:

- I. Chaire de l'église du Saint-Sépulture; II. Cercueil du martyr Vitale; III. Cercueil du martyr Agricola; IV. et V. Chapiteaux de pilastres pris de l'église de SS. Pietro e Paolo; VI. Chapiteaux de pilastres ayant la même origine; VII. Chapiteaux de colonnes de la même église; VIII. Chapiteaux de colonnes provenant de l'église delli Confessi; IX. Chapiteaux de colonnettes de fenêtres du jubé de l'église du St. Sépulture; X. Chapiteaux des colonnes doubles de la colonnade; XI. Chapiteau d'une colonne de l'église Sta Trinità.

Planche XLI. *Plan de l'église Sta Giulia près de Bonate di sotto.* Jean-Philippe Novarese, chanoine à Bergame en 1528, prétend avoir trouvé, dans la proximité de l'église même, un écrit indiquant que la reine Théodelinde a fondé ce temple au VI. siècle et qu'elle l'a enrichi par de riches dotations. Peregrino et le *Codex diplomaticus* de Mario Lupi confirment ce fait.

Planche XLII. *Coupe transversale des ruines de l'église Sta Giulia* et les détails qui s'y rapportent. La construction primitive probable est rendue par les lignes ponctuées. Les détails représentent un chapiteau des pilastres du chœur; la vue et la coupe diamétrale de la moulure extérieure du chœur (à laquelle la moulure principale de la nef centrale doit avoir correspondu); un chapiteau des demi-colonnes extérieures des jubés, et le pied d'un éperon du côté longitudinal. Les quatre derniers détails ont été représentés sur une échelle ayant le double de celle de la représentation du chapiteau du grand pilastre du chœur.

Erläuterungen zu Tafel XLIII—XLVIII.

Texte explicatif des planches XLIII—XLVIII.

Tafel XLIII. Grundriss der Rundkirche San Tomaso in Almenno. Diese Kirche, gemeinlich San Tomaso in limine zu Bergamo, im lombardischen Volksdialekt San Tomè genannt, liegt in dem Flecken Almenno di Sopra, am Flusse Brembo; in Dokumenten wird ihrer nicht erwähnt, doch hält man dafür, dass sie aus der Zeit der Longobardenherrschaft herstamme, und zwar von der Königin Teudelinde erbaut worden sei. Das treffliche Mauerwerk, die schweren Details — in denen noch den Arrianern geheiligte Zeichen, wie z. B. der Widderkopf mit dem Opfermesser, an einem der Kapitäl vorkommen — die hängenden Gewölbe der Empore u. s. w. dienen dazu, diese Ansicht zu bestätigen; möglich aber auch, dass sie, wie Lupi meint, aus der Frankzeit herstammt. Sacchi schreibt sie fälschlich den ersten vier christlichen Jahrhunderten zu, sagt, dass die Kapitäl der Säulen wenig vom Korinthischen abweichen, die Zeichnung der Figuren fleissig sei, und vergleicht sie mit den altchristlichen Rotonden zu Rom und Ravenna. Ein Blick auf die Zeichnungen wird diese Ansicht widerlegen.

Der Chorausbau, an welchem feine Halbsäulchen mit durchschlungenem Halbkreisbogenfries, überhaupt leichtere Details, mit Backsteinzierden untermischt, vorkommen, trägt das Gepräge einer späteren Zeit und dürfte wohl mit einiger Sicherheit in das 11te Jahrhundert zu setzen sein.

Tafel XLIV. Durchschnitt der Rundkirche San Tomaso zu Almenno. Das Innere zeigt die Anordnung der sogenannten Heiligengrabkirchen; das Material ist durchweg ein weicher, thonhaltiger Sandstein, welcher spätere Uebearbeitungen — eine fast unüberwindliche Erschwerung der Zeitbestimmung — nur noch erleichtert hat.

Tafel XLV. Façade der Rundkirche San Tomaso zu Almenno. Die wenigen schmalen Fensteröffnungen, die vorherrschende Ruhe der Mauermassen geben ihr das Gepräge der longobardischen Zeit, doch sind an den zierlichen Thürprofilirungen, wie an den leichten Halbsäulen, spätere Uebearbeitungen, von denen die letzte — der unter dem Thürbogen angebrachten Inschrift nach — im Jahre 1704 vorgenommen wurde, nicht zu verkennen.

Tafel XLVI. Details der Rundkirche San Tomaso in Almenno. Das erste Kapitäl einer inneren Säule hat grosse Aehnlichkeit mit den Kapitäl von San Pietro in Toscanella, das zweite enthält die schon vorläufig angedeuteten Widderköpfe; sonst herrscht grosse Mannigfaltigkeit in den Details.

Tafel XLVII. Grundriss und Längendurchschnitt der Kirche San Giorgio zu Almenno. Auch dieser Kirche wird in Dokumenten nicht erwähnt, ebenso fehlen die erklärenden Inschriften. Der einfachen Basilikenanlage nach und namentlich in Rücksicht auf die reichere Eintheilung und Verzierung des Chors; dürfte man sie in das 11te Jahrhundert stellen. Die Wände des Innern sind mit sehr schönen, leider auch sehr zerstörten Fresken des 14ten Jahrhunderts, welche die Geschichte des heiligen Georg darstellen, geschmückt.

Tafel XLVIII. Choransicht, Querdurchschnitt und Details der Kirche San Giorgio zu Almenno. Nur die Stirnmauer des Chors ist in einer ununterbrochenen Giebelwand aufgeführt, an den Langseiten zeigt sich die gewöhnliche Basilikenanlage mit erhöhtem Mittelschiff und niedrigen Seitenschiffen. Die Kirche war früher niedriger, wie aus dem schlechten Mauerwerk der späteren Zeit zu sehen; es ist deshalb im Querdurchschnitt die wahrscheinliche Grundgestalt mit punktirten Linien angegeben.

Planche XLIII. Plan de la Rotonde Saint-Thomas à Almenno. Cette église, communément appelée *San Tomaso in limine* à Bergame, dans l'idiôme du peuple lombard *San Tomè*, se trouve dans le bourg d'*Almenno di sopra*, sur la rivière de Brembo. Il n'existe pas de documents qui en fassent mention; toutefois on est porté à croire qu'elle date de l'époque de la domination des Lombards et qu'elle a été bâtie par la reine *Théodelinde*. Le travail excellent des murailles, les détails très-lourds des ornements, où nous retrouvons encore les symboles de prédilection des Ariens, — tels que la tête du bélier et le couteau sacré représentés à l'un des chapiteaux, — les voûtes pendantes de l'un des jubés paraissent donner de l'appui à cette opinion; toutefois il serait possible que, conformément à l'opinion de *Lupi*, cette église provienne de la période de la domination des Francs. C'est à tort que *Sacchi* fait remonter la construction de ce temple aux quatre premiers siècles de l'âge chrétien; il prétend que les chapiteaux des colonnes diffèrent peu du style corinthien, que le dessin des figures est fort exact, et compare ce travail aux rotondes des premiers siècles du christianisme, érigées à Rome et à Ravenna. Il suffit de jeter un coup-d'oeil sur les dessins pour détruire une pareille assertion.

Le chœur, entièrement achevé, où se font remarquer de fort belles demi-colonnes ornées de frises en demi-cercles entrelacés, et, en général, les détails légers, entremêlés d'ornements en brique, portent le caractère d'une époque postérieure et l'on pourrait, ce nous semble, fixer avec assez de certitude la date de la construction de cette église au XI^e siècle.

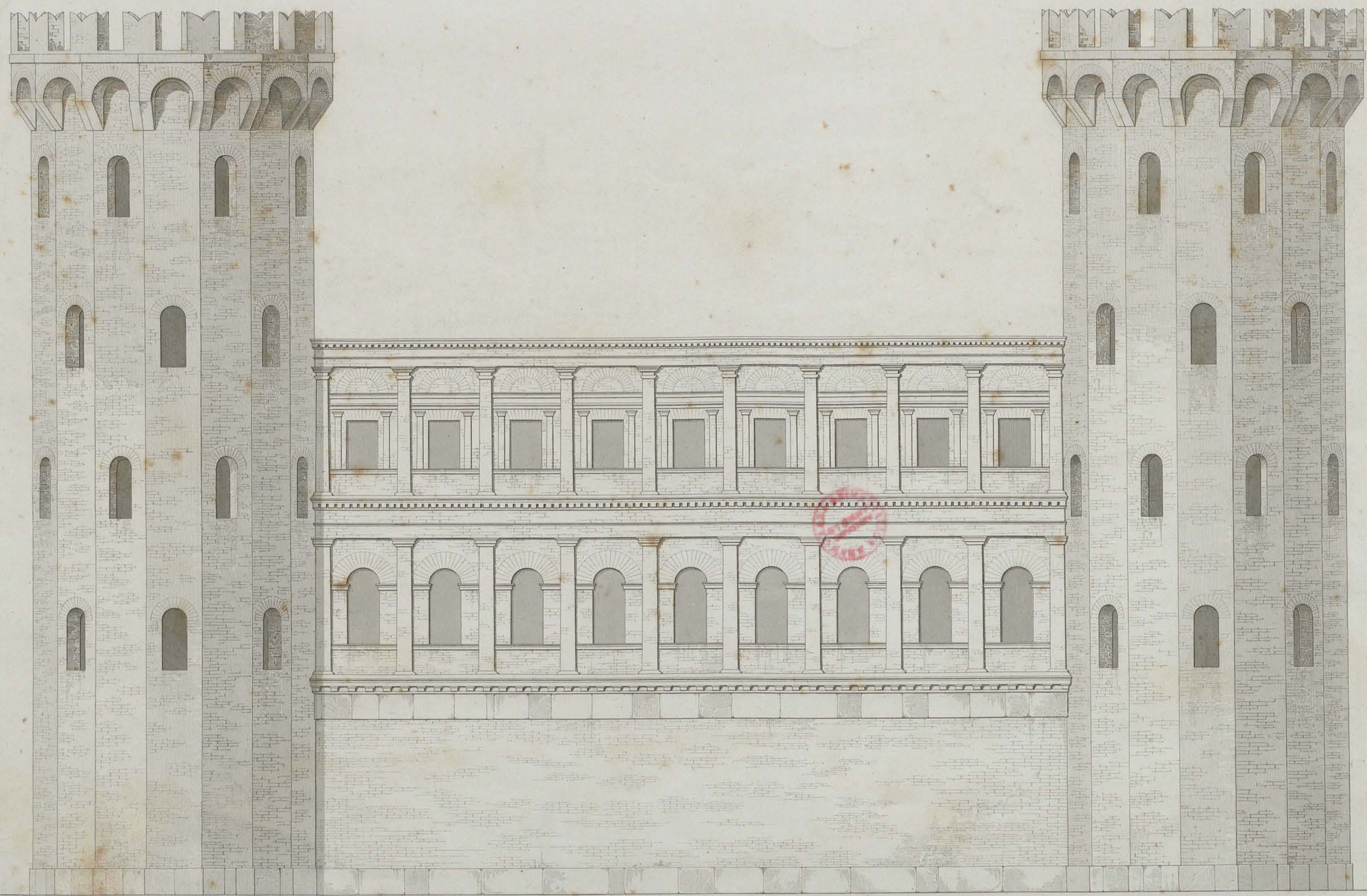
Planche XLIV. Coupe de la Rotonde de Saint-Thomas à Almenno. L'intérieur nous présente la distribution de l'église dite du Saint-Sépulchre; les matériaux de construction consistent partout en un grès tendre et argileux, qui a facilité les retouchements postérieurs, tout en rendant presque invincibles les obstacles qui se présentent pour fixer la date de la construction de l'église.

Planche XLV. Façade de la Rotonde Saint-Thomas à Almenno. Les croisées étroites et en petit nombre, la pose des murailles, donnent à cet édifice le caractère d'une construction de la période des Lombards; toutefois le genre plus délicat du profil des portes et les colonnettes sveltes nous annoncent des retouchements postérieurs; la dernière restauration a eu lieu en 1704, comme l'indique l'inscription tracée au-dessous du cintre de la porte.

Planche XLVI. Détails de la Rotonde Saint-Thomas à Almenno. Le premier chapiteau d'une colonne intérieure a une grande ressemblance avec les chapiteaux de *San Pietro* à Toscanella; le deuxième a pour ornement la tête de bélier dont nous avons fait mention plus haut; quant au reste, il y a une grande variété dans les détails.

Planche XLVII. Plan et coupe longitudinale de l'église Saint-George à Almenno. Il n'est plus fait mention de cette église dans des documents; nous ne trouvons pas même de millésime qui puisse nous indiquer la date de sa construction. La forme de basilique qui la caractérise, la belle distribution et les riches ornements du chœur nous permettraient de la placer au XI^e siècle. A l'intérieur, les murailles sont embellies de fort belles fresques du XIV^e siècle, représentant l'histoire de Saint-George; malheureusement elles sont fort endommagées.

Planche XLVIII. Façade du chœur, coupe transversale et détails de l'église de Saint-George à Almenno. Il n'y a que le mur principal du chœur qui soit un mur à pignon; les côtés longitudinaux nous présentent l'aspect d'une basilique ayant la nef centrale plus élevée et les nefs latérales plus basses. La mauvaise maçonnerie des temps postérieurs nous indique que, primitivement, cette église a été moins élevée; c'est pourquoi nous avons donné, dans la coupe transversale, la forme primitive probable au moyen de lignes ponctuées.



10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 metres

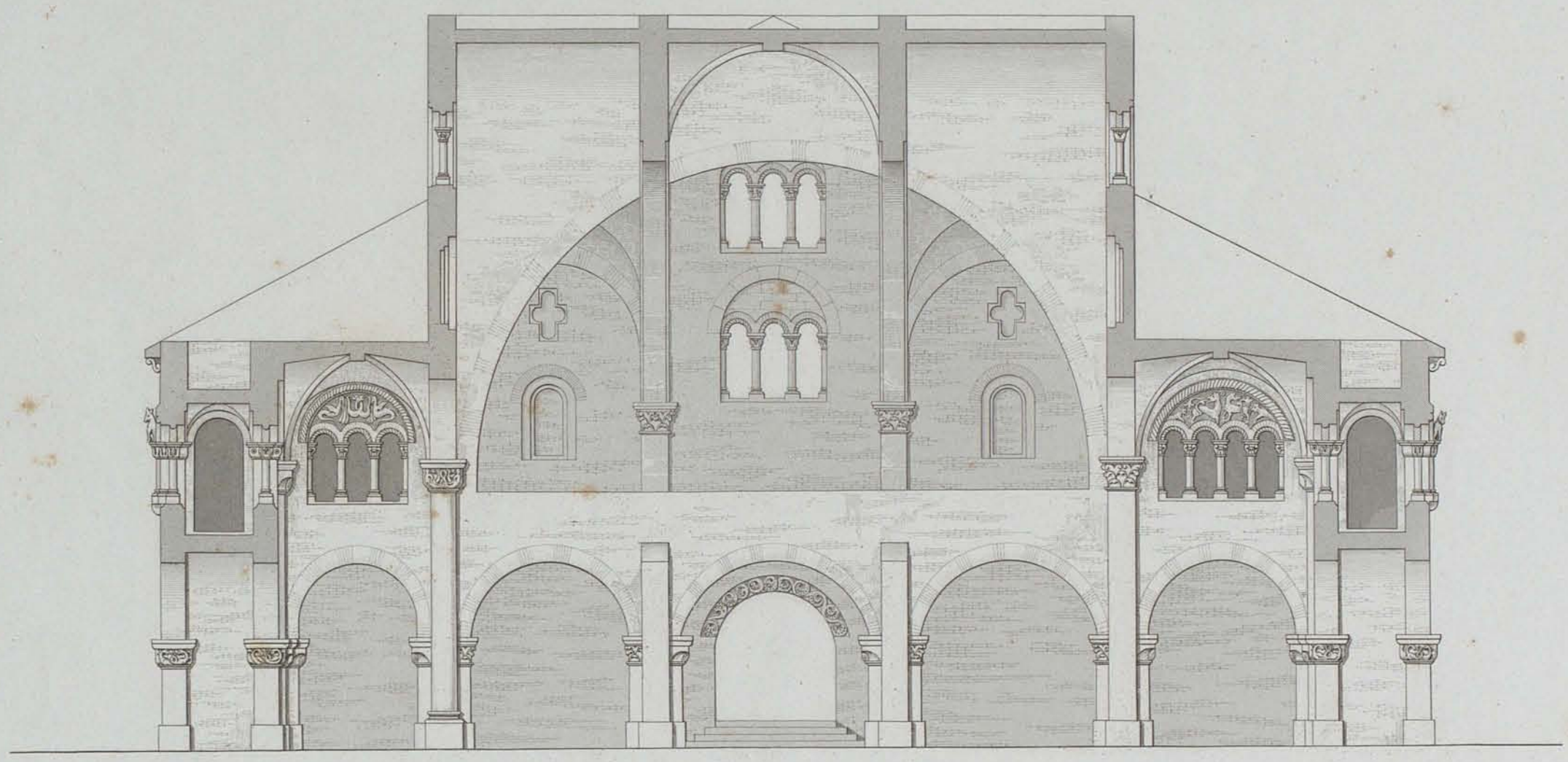
FACADE DES PALAZZO DELLE TORRI ZU TURIN

Friedrich Osten, Rom

Carl Rauch, so. Darmstadt

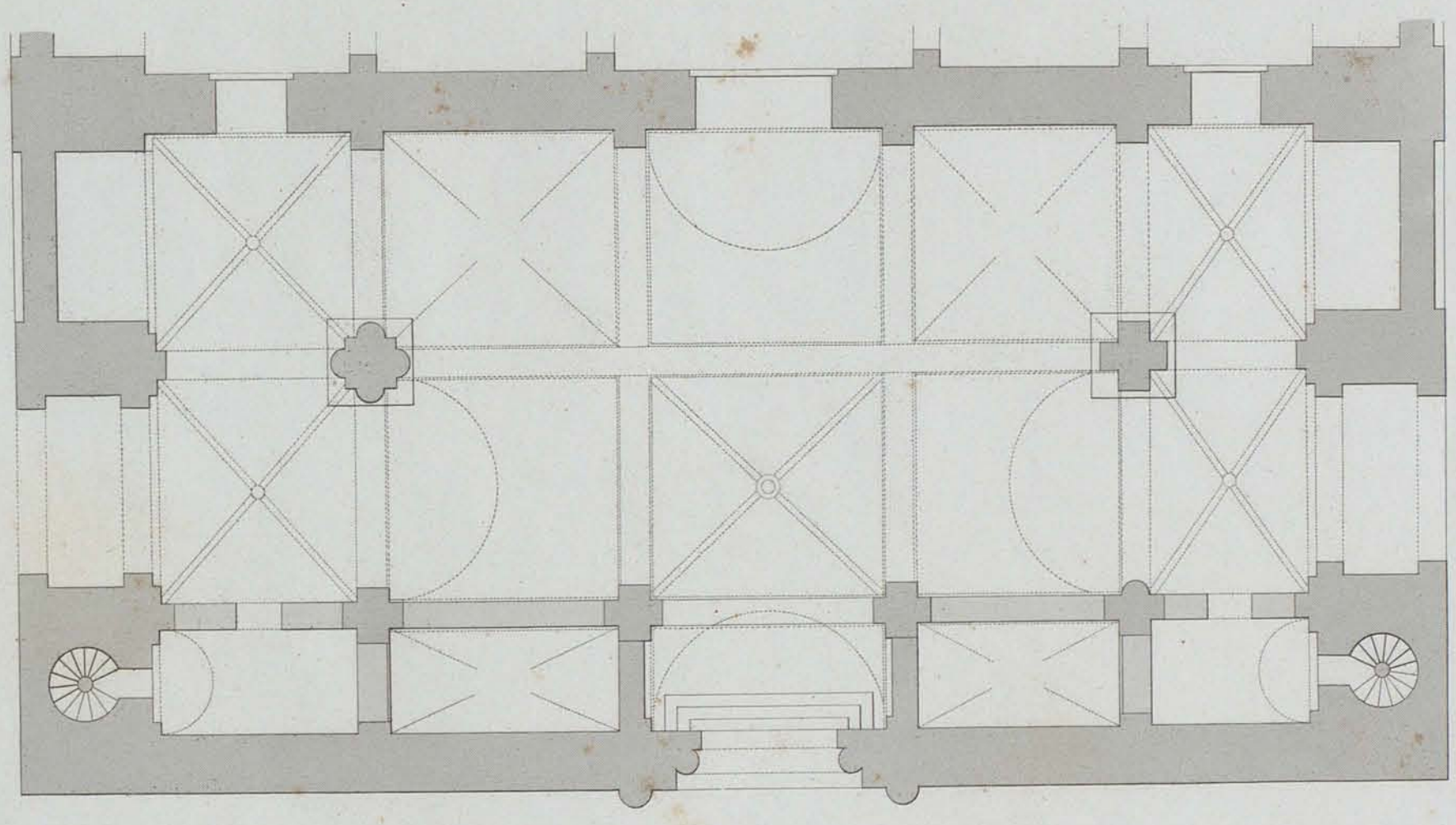


BIBLIOTEKA CYFROWA POLITECHNIKI KRAKOWSKIEJ



Langendurchschnitt

Coupe Longitudinale



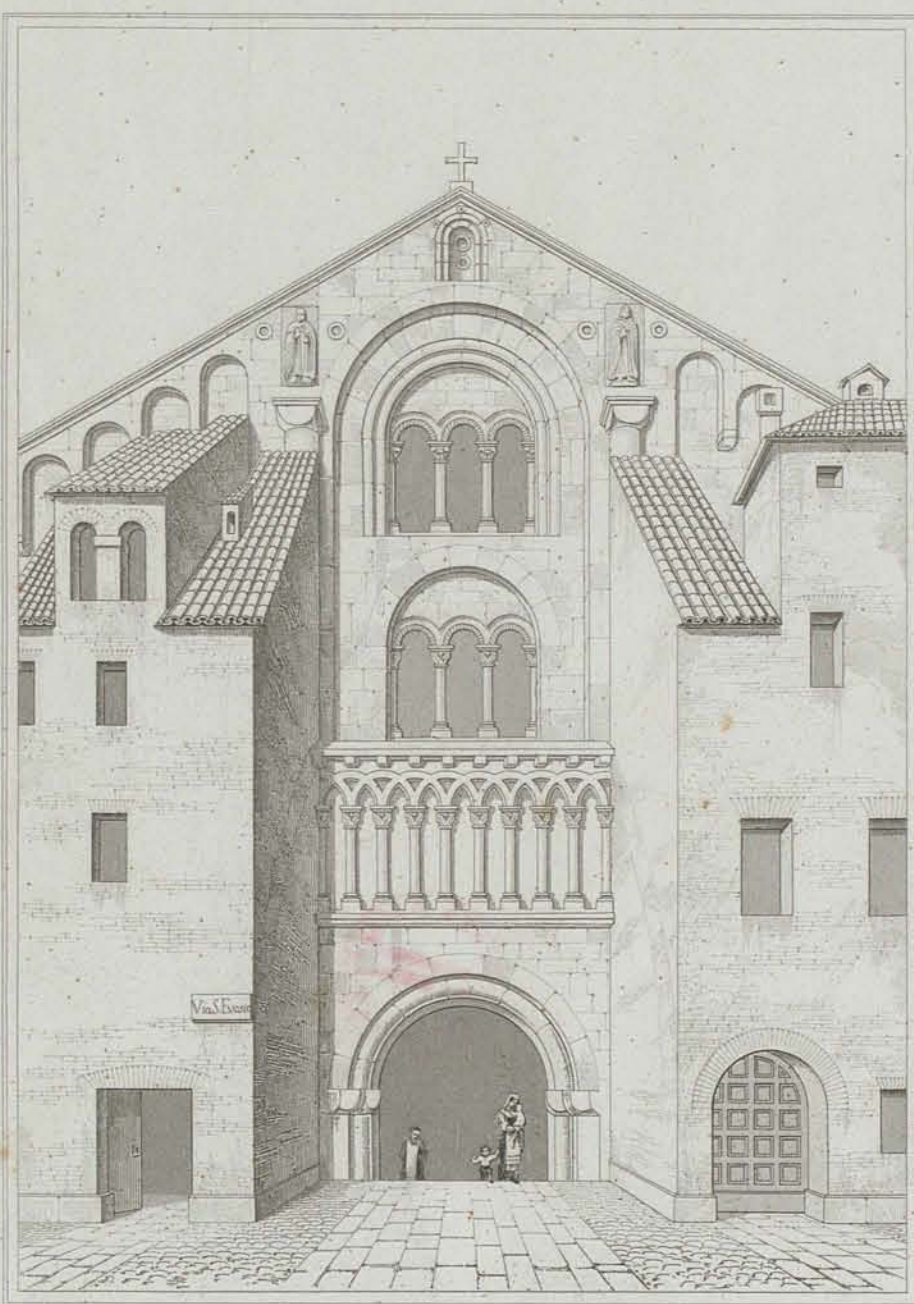
Grundriß

Plan de l'Abtrium



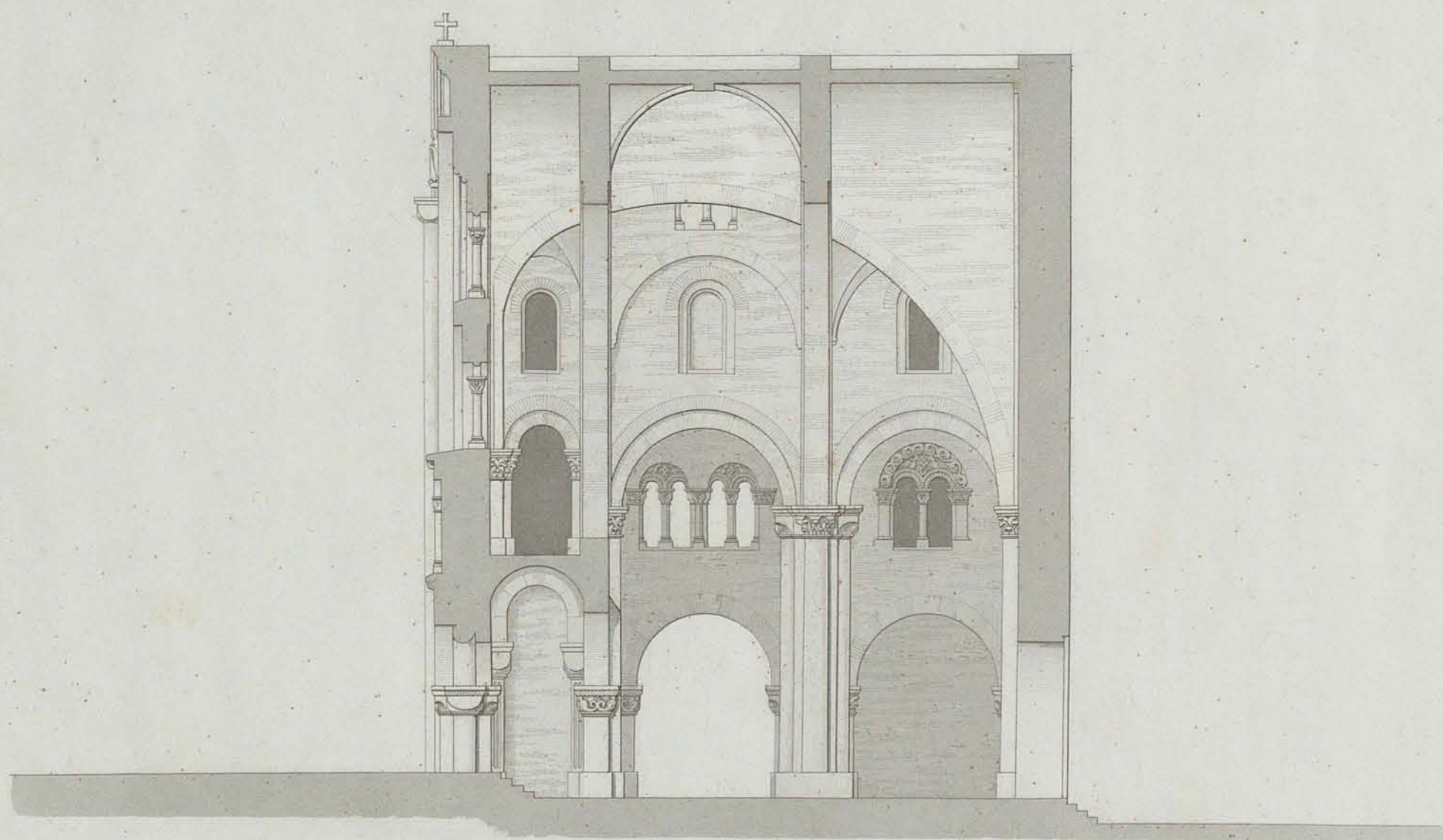
VORHALLE DES DOMS
 SAN EVASIO ZU CASALE MONFERRATO

L'ATRIUM DU DÔME
 SAN EVASIO A CASALE MONFERRATO



Vordersseite der Vorhalle

Facade de l'atrium



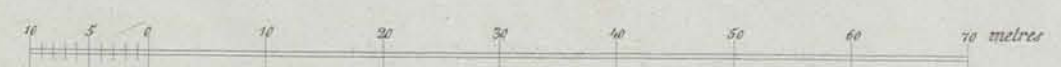
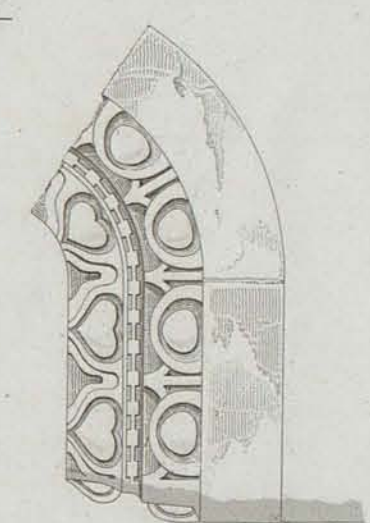
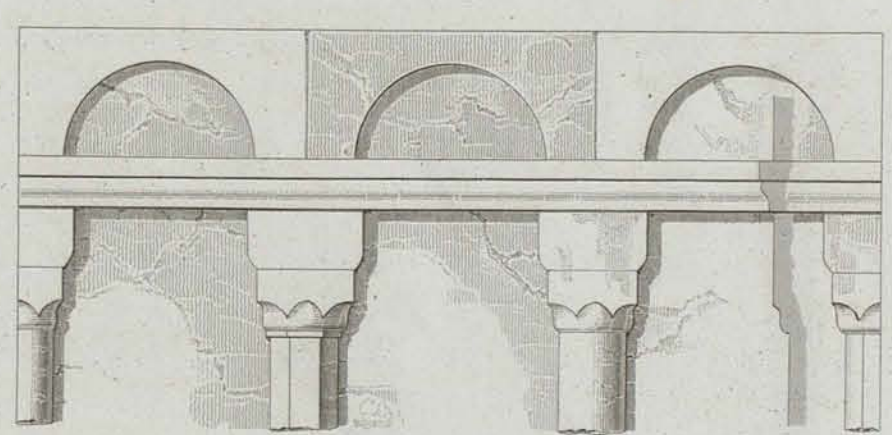
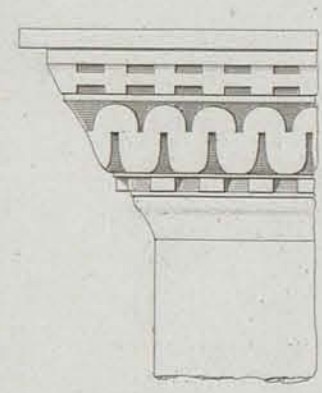
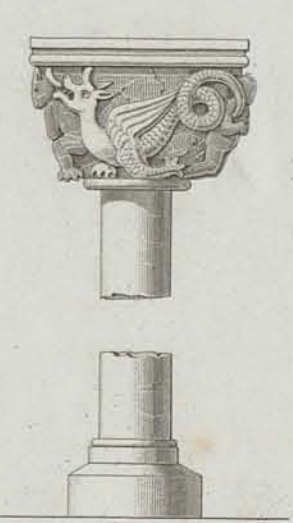
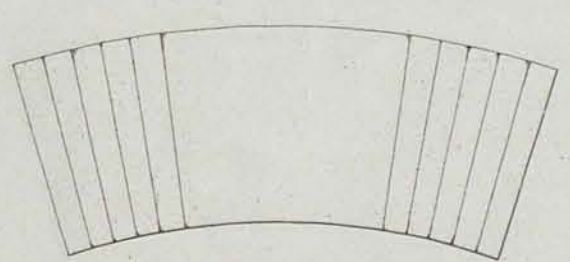
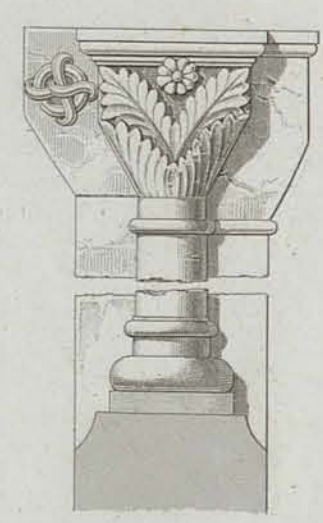
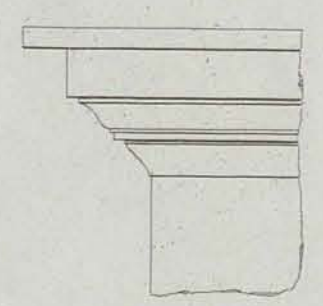
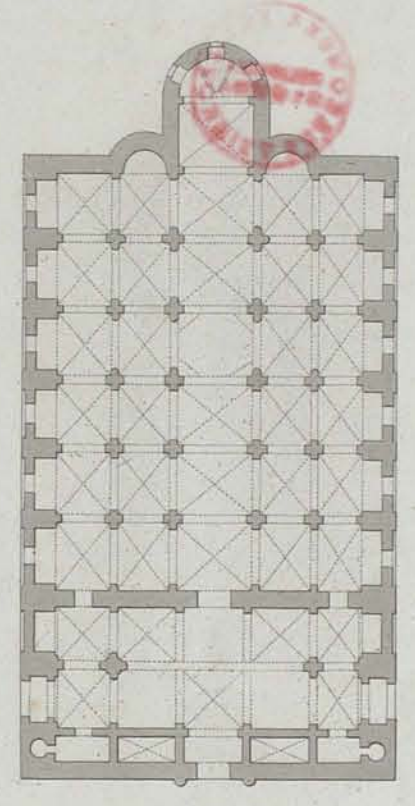
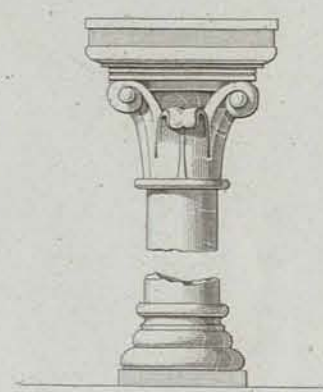
Querdurchschnitt der Vorhalle

Coupe sur la longueur de l'atrium



VORHALLE DES DOMS
 SAN EVASIO ZU CASALE MONFERRATO

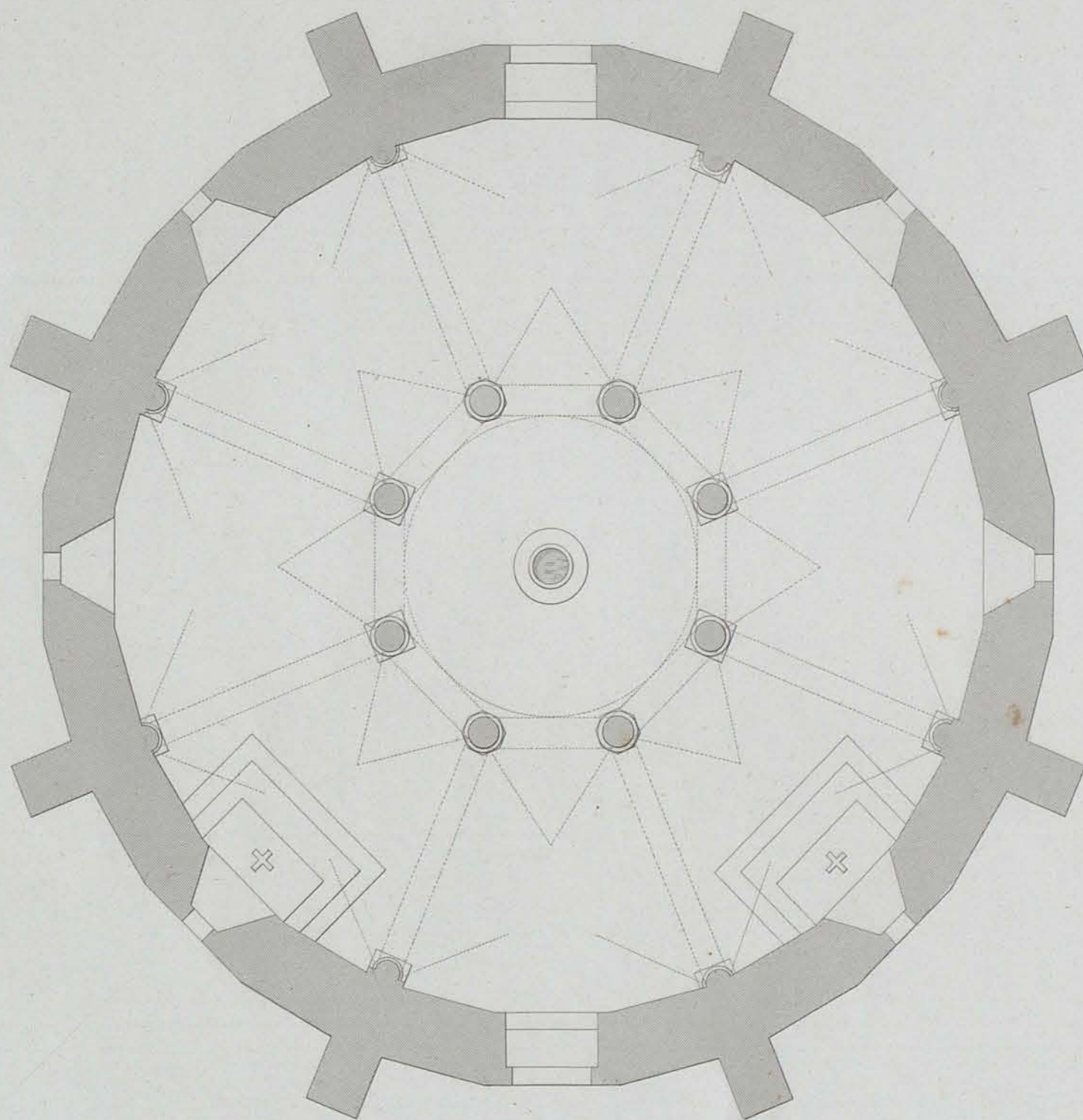
L'ATRIUM DU DÔME
 SAN EVASIO À CASALE MONFERRATO



DOM SAN EVASIO A CASALE MONFERRATO

GRUNDRISS DES GANZEN DOME & DETAILS

PLAN DU DOME ENTIER & DETAILS

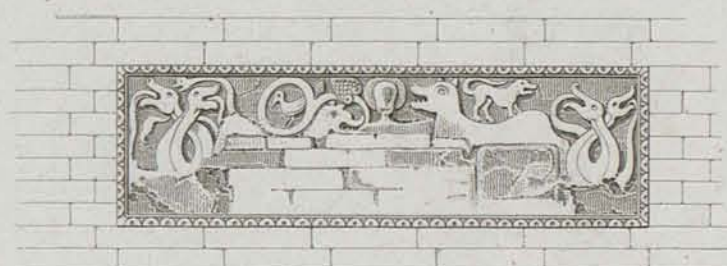
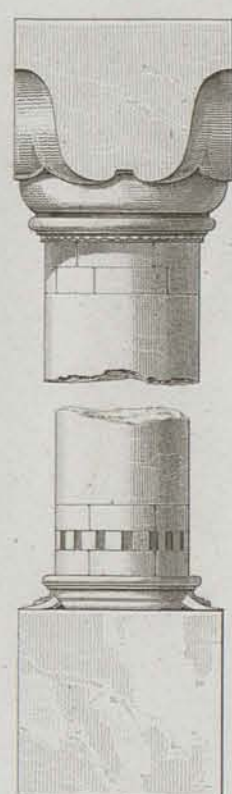
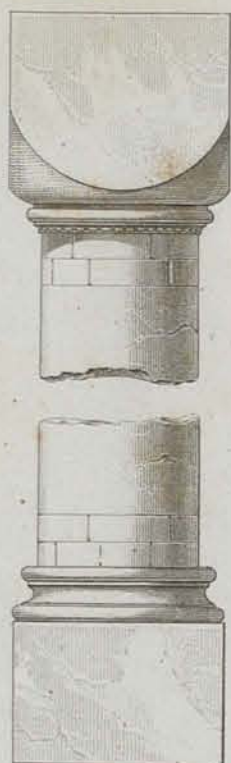


BAPTISTERIUM BEI SAN PIETRO IN ASTI

BAPTISTÈRE PRÈS SAN PIETRO À ASTI

GRUNDRISS UND DURCHSCHNITT

PLAN ET COUPE

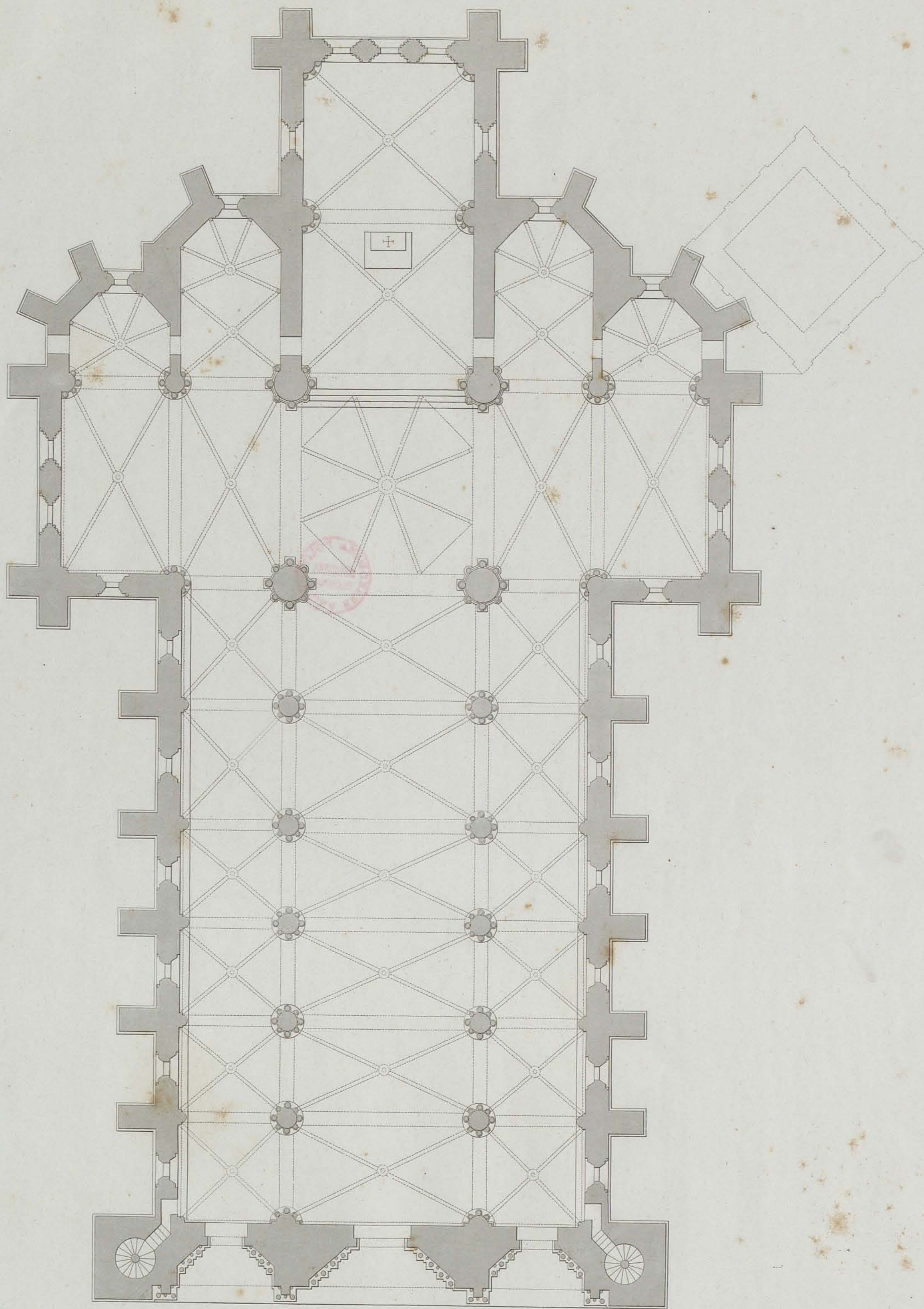


BAPTISTERIUM BEI SAN PIETRO IN ASTI

BAPTISTÈRE PRÈS SAN PIETRO À ASTI

FACADE UND DETAILS DES INNERN

FACADE ET DETAILS DE L'INTÉRIEUR



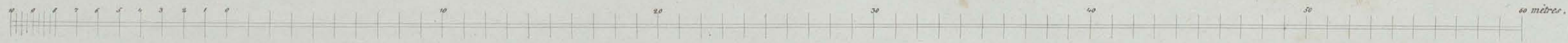
GRUNDRISS DER KIRCHE
SAN ANDREA ZU VERCELLI.

PLAN DE L'ÉGLISE
SAN ANDREA À VERCELLI.



FACADE DER KIRCHE SAN ANDREA ZU VERCELLI.

FACADE DE L'ÉGLISE SAN ANDREA À VERCELLI.



SEITEN-FACADE DER KIRCHE SAN ANDREA ZU VERCELLI.

FACADE LATÉRALE DE L'ÉCLISE SAN ANDREA À VERCELLI.

Friedrich Osten Roma.

Carl Rancé et Darmstadt.





0 5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 mètres

LÄNGE-DURCHSCHNITT DER KIRCHE SAN ANDREA ZU VERCELLI.

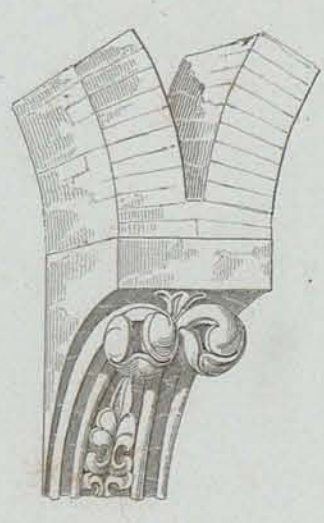
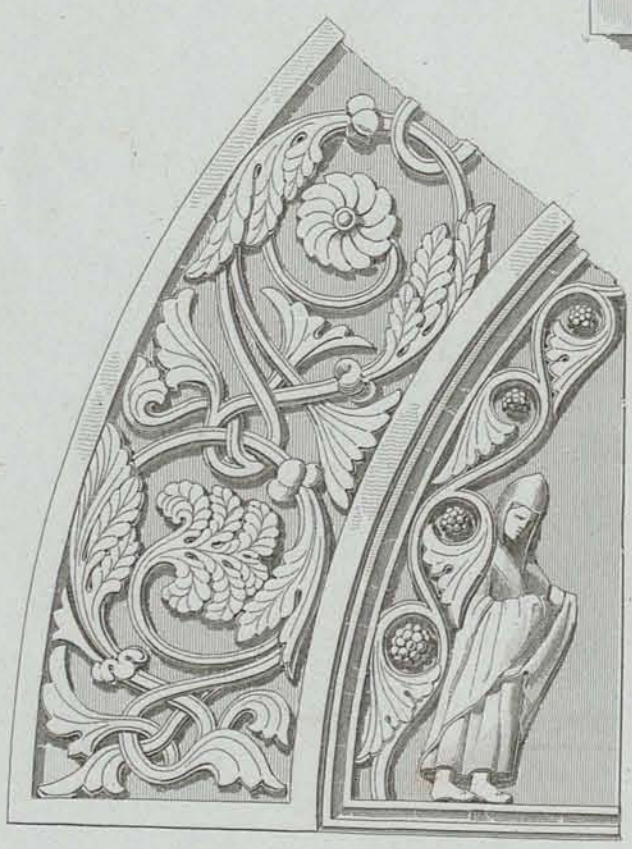
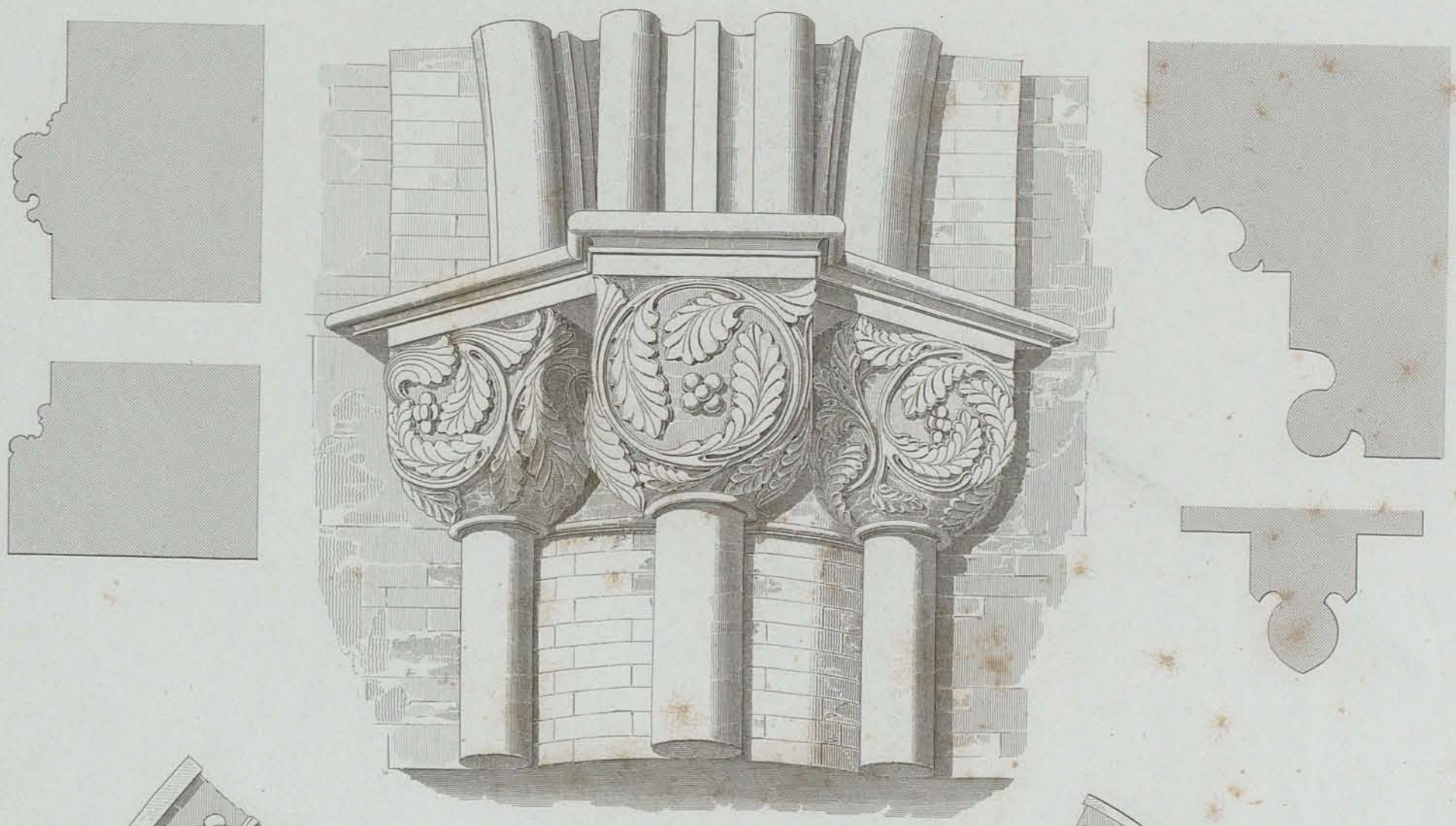
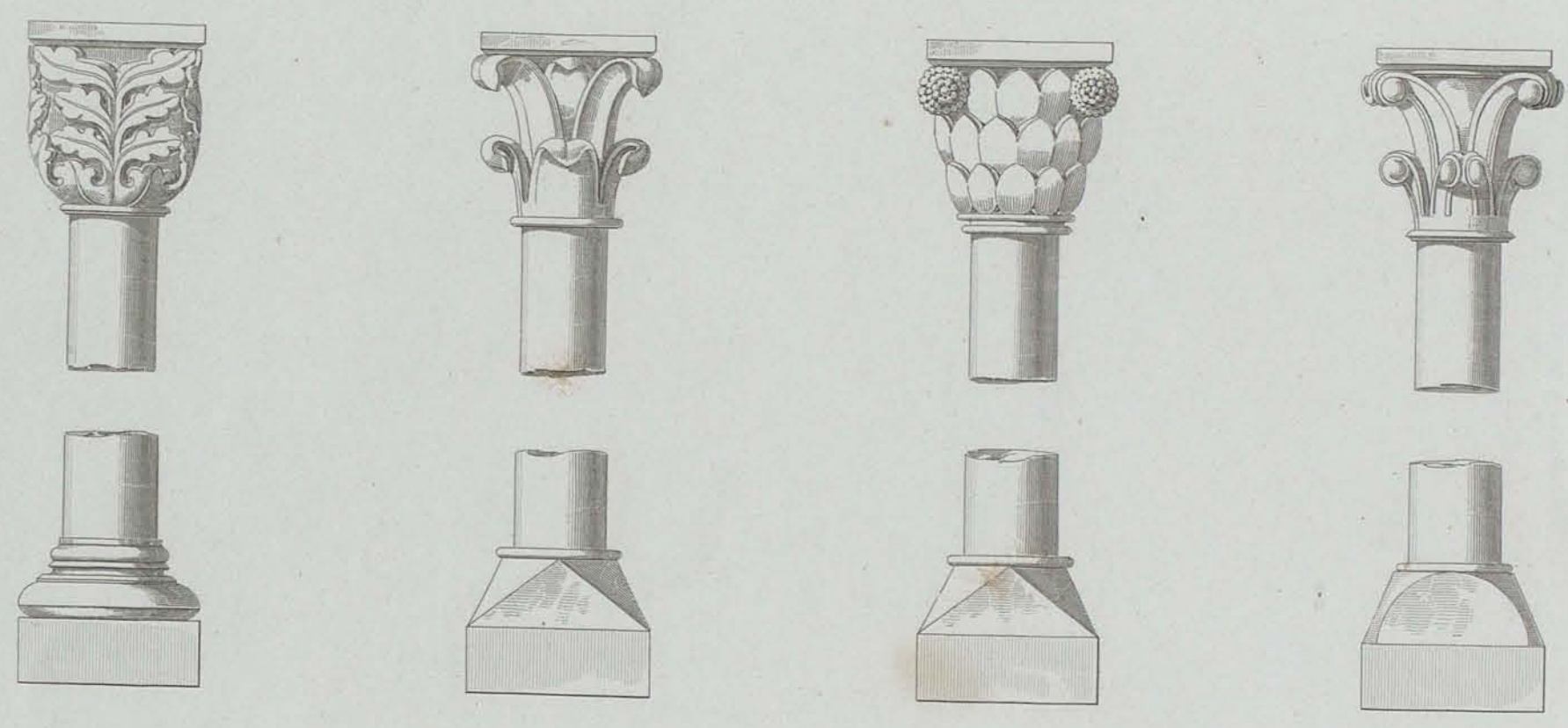
COUPE LONGITUDINALE DE L'ÉGLISE SAN ANDREA À VERCELLI.

Friedrich Osten Roma

Carl Rauch sc Darmstadt



BIBLIOTEKA CYFROWA POLITECHNIKI KRAKOWSKIEJ

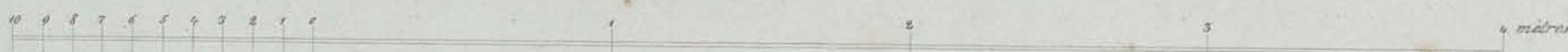
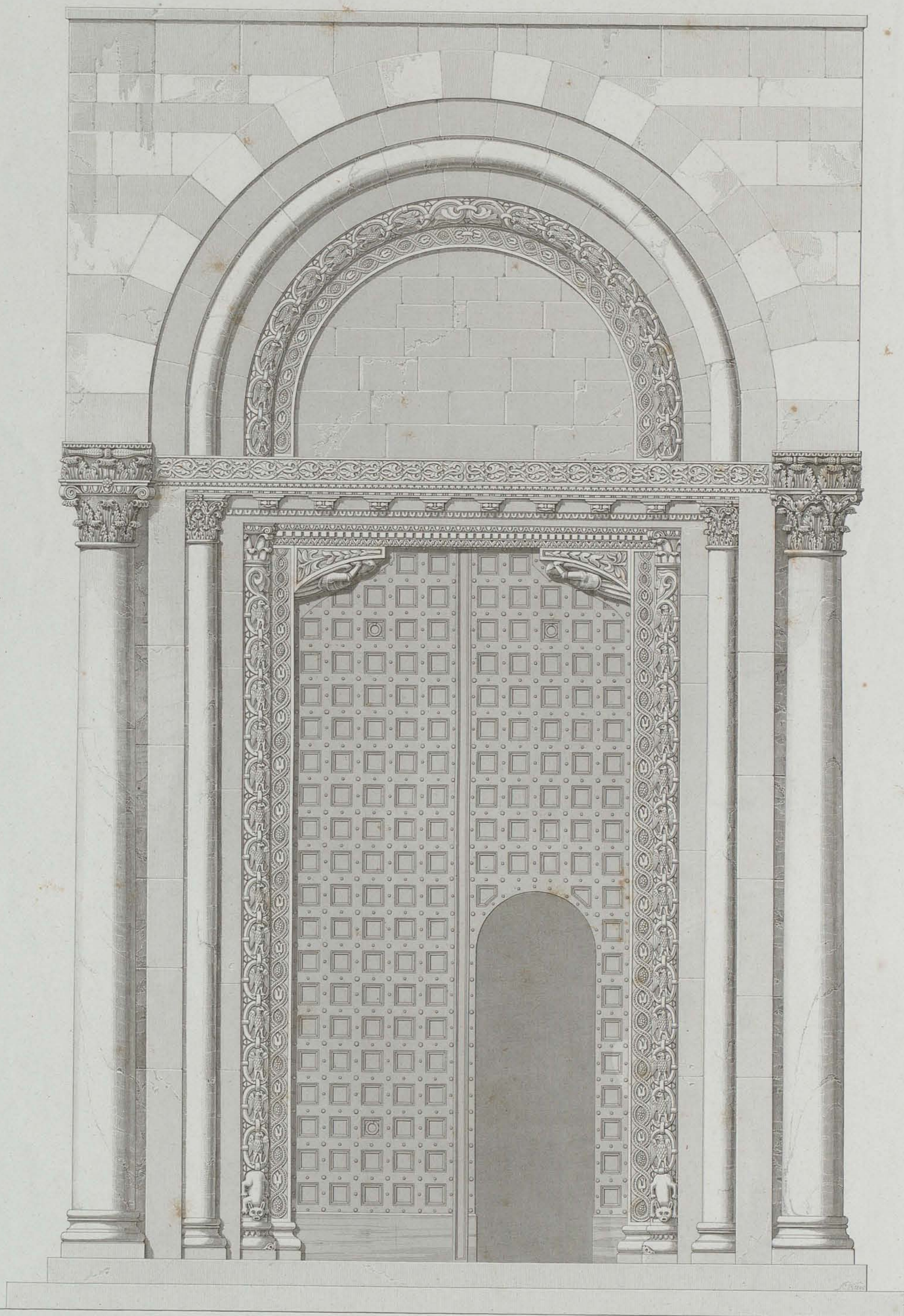


DETAILS
DER KIRCHE SAN ANDREA ZU VERCELLI.

DETAILS
DE L'ÉCLISE SAN ANDREA A VERCELLI.

Friedrich Osten, Rom.

Carl Rauch, sc. Darmstadt

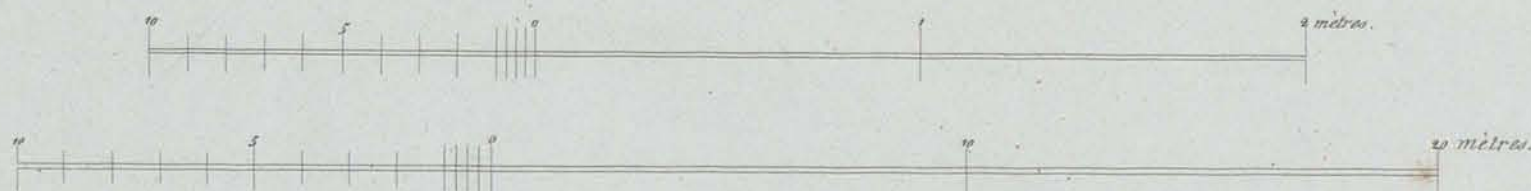
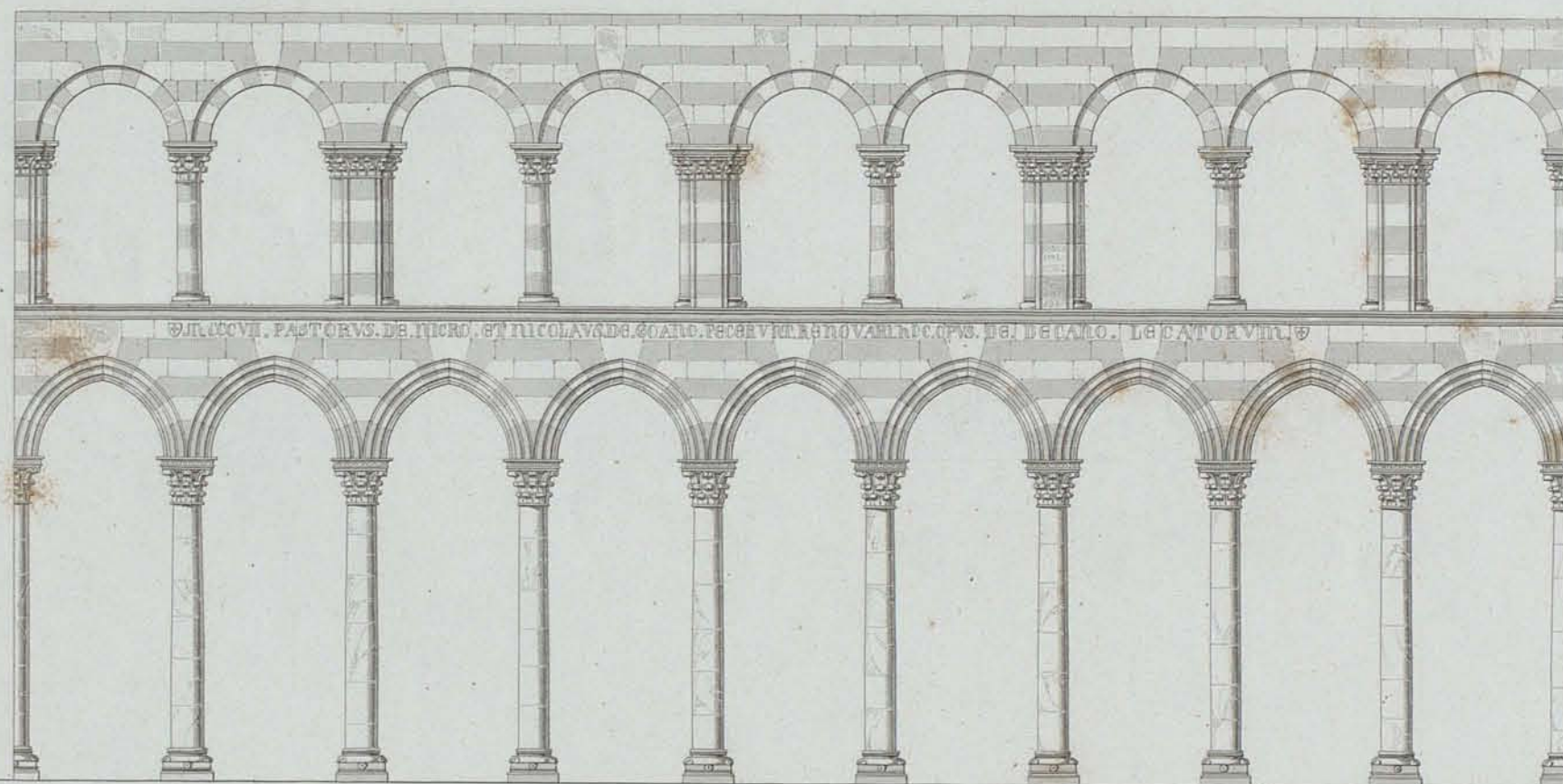
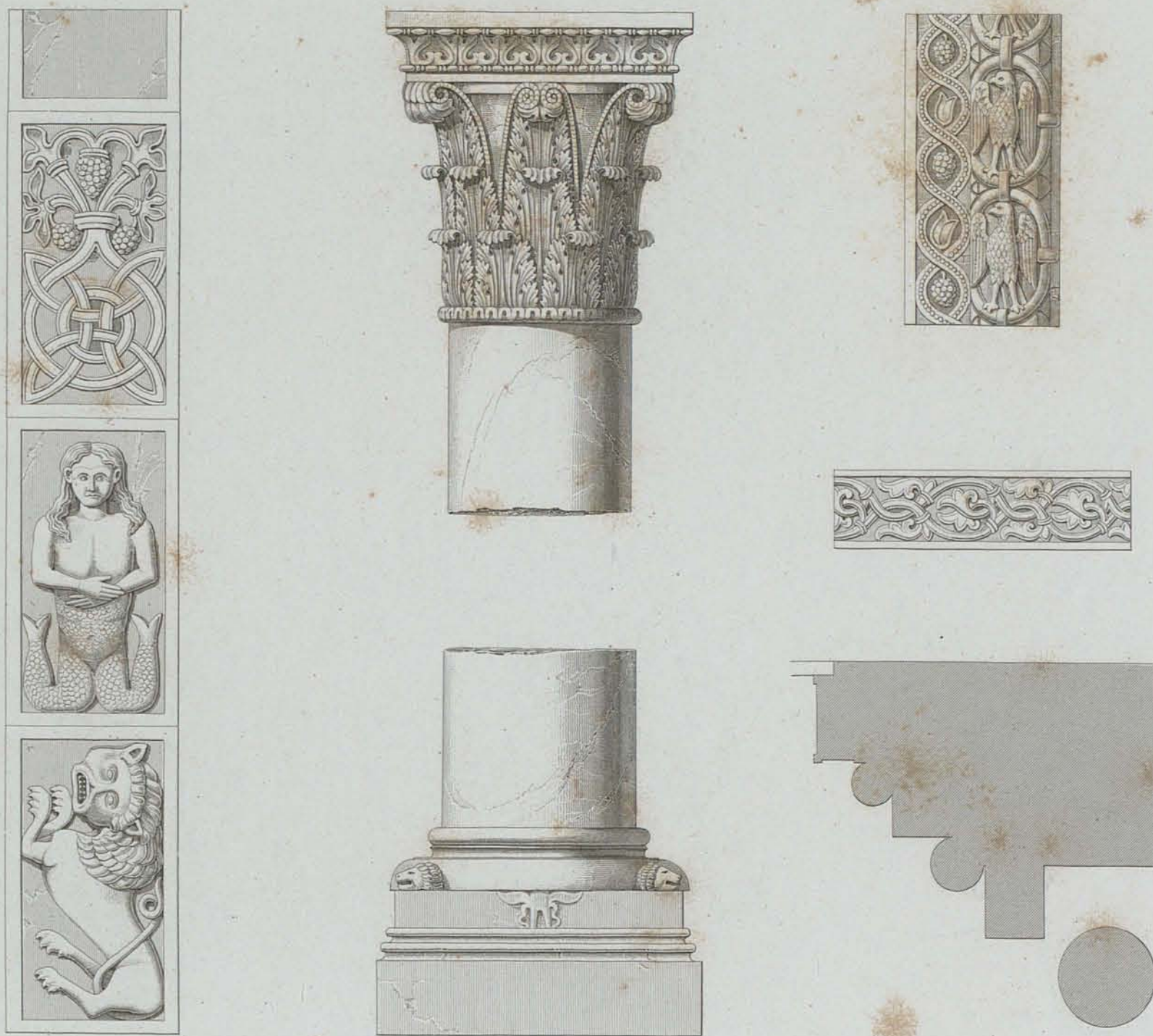


PORTAL VOM DOM ZU GENUA

PORTAILE DU DÔME À GÈNES

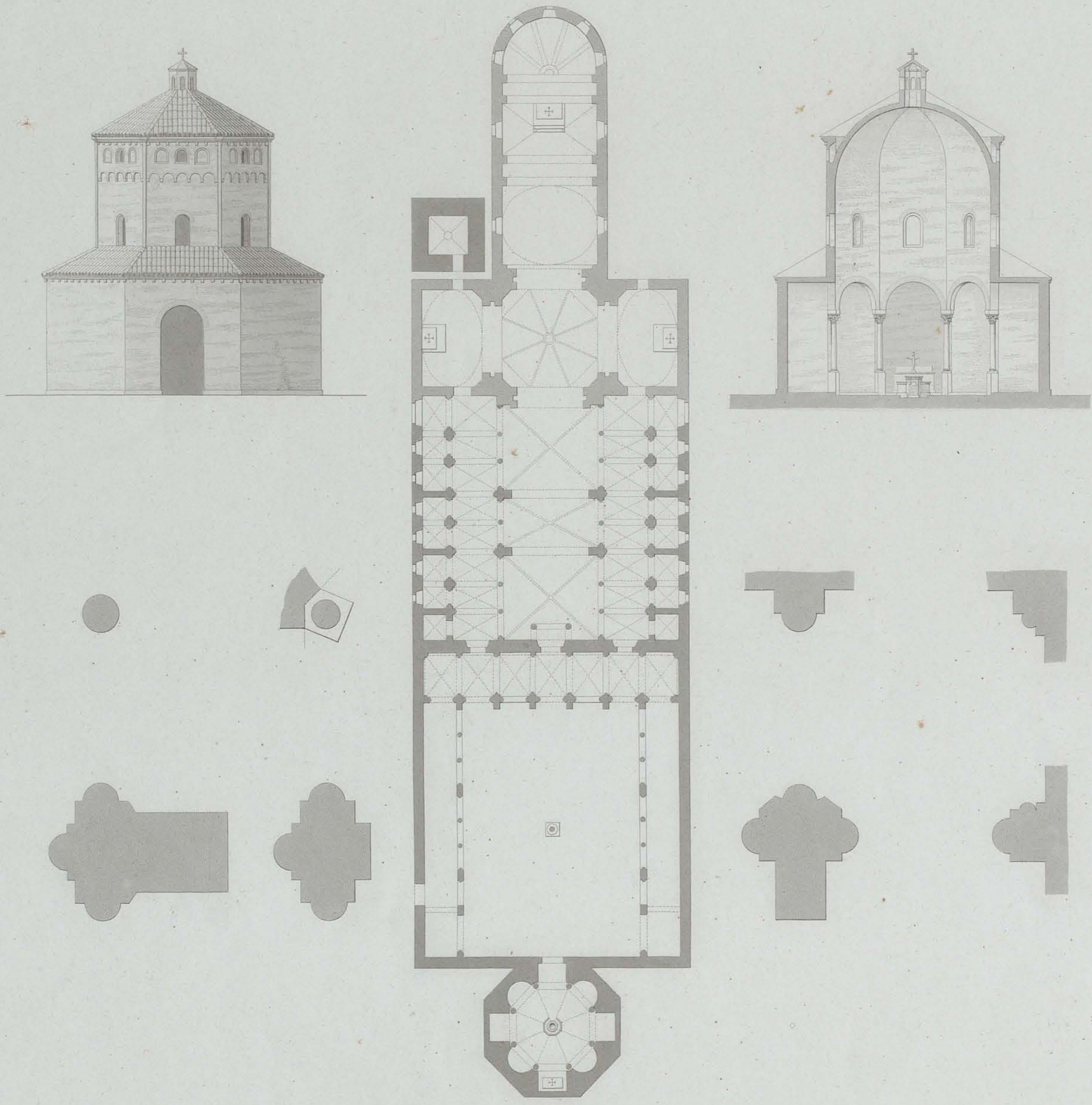
Friedrich Osten Roma

Carl Rauch sc. Darmstadt



SÄULENSTELLUNG AUS DEM LANGSCHIFFE DES DOMS ZU GENUA UND DETAILS ZU TAF. XII & XIII.

COLONADE DE LA NEF LONGITUDINALE DE LA CATHÉDRALE DE GENÈS ET DETAILS POUR LES PL. XII & XIII.



GRUNDRISS DES DOMS VON NOVARA.

MIT KLOSTERHOF UND BAPTISTERIUM.

PLAN DU DÔME À NOVARA.

AVEC LA COUR DU COUVENT ET LE BAPTISTÈRE.

Friedrich Osten Roma.

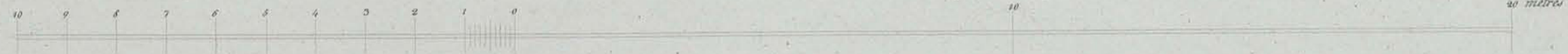
Carl Rauch sc Darmstadt.

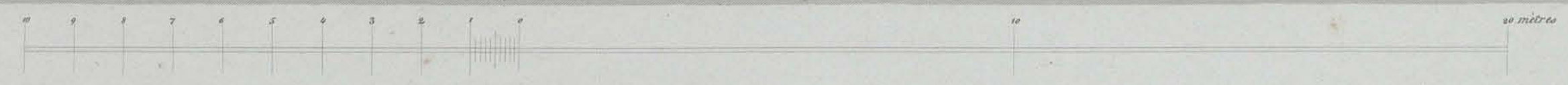




FAÇADE DES DOMS VON NOVARA.

FAÇADE DU DÔME À NOVARA.





QUER-DURCHSCHNITT DES DOMS VON NOVARA.

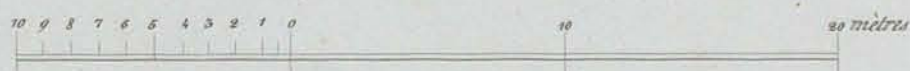
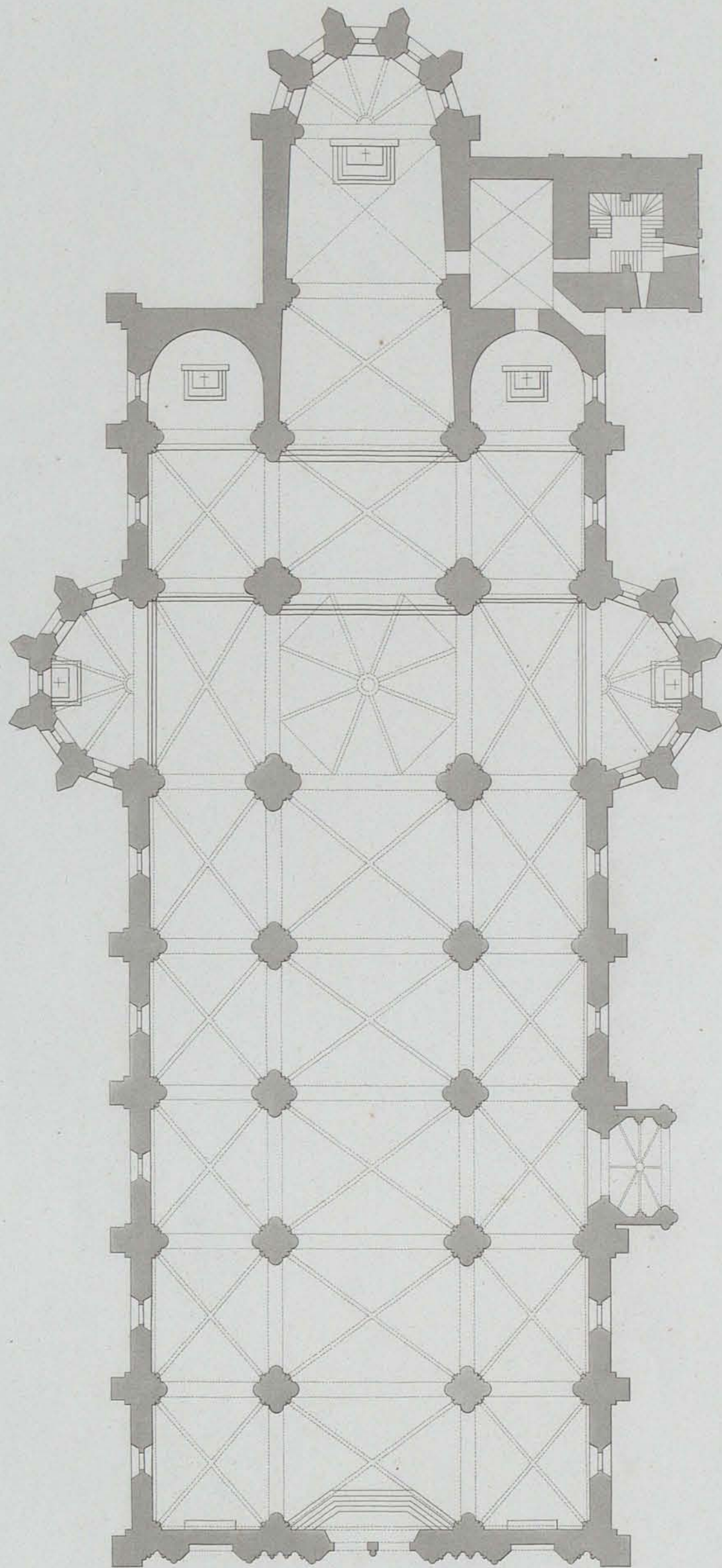
COUPE DU DÔME À NOVARA.

Friedrich Osten. Roma.

Carl Rauch. sc. Darmstadt.



BIBLIOTEKA CYFROWA POLITECHNIKI KRAKOWSKIEJ



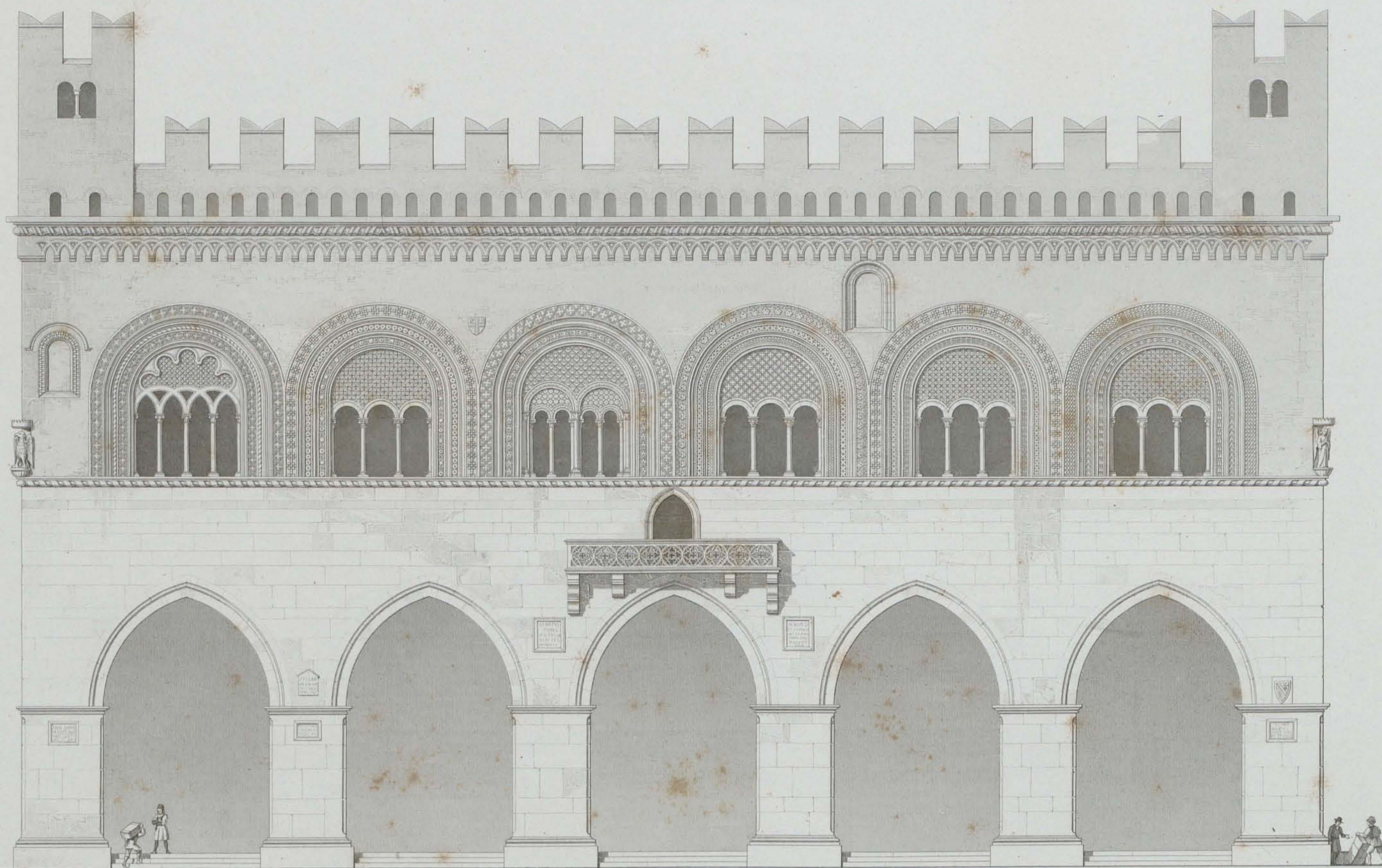
GRUNDRISS DES DOMS ZU ASTI.

PLAN DU DÔME D'ASTI.



FAÇADE DES DOMS ZU ASTI.

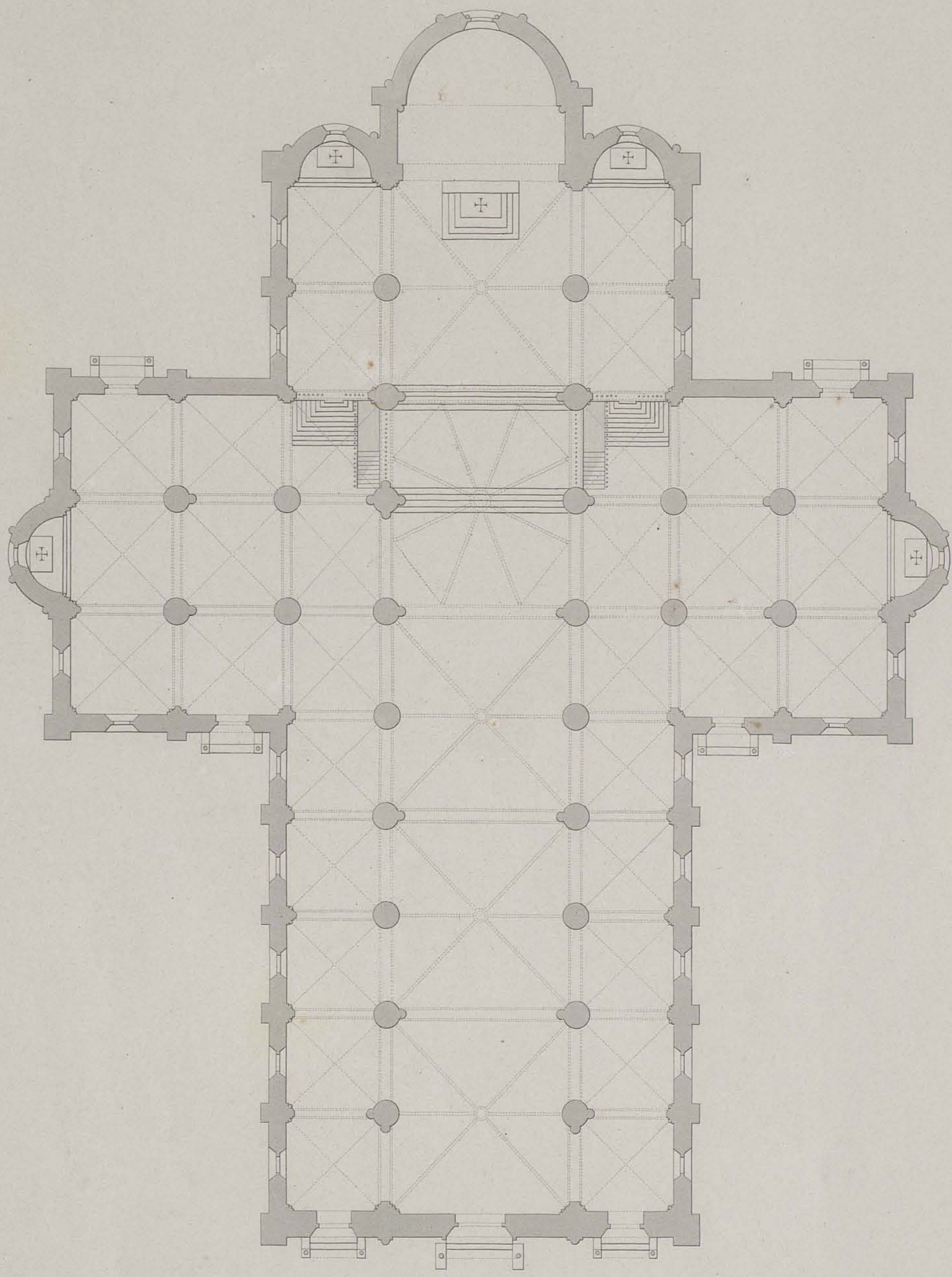
FAÇADE DU DÔME D'ASTI.



PALAZZO DEL COMUNE [KAUFHAUS] IN PIACENZA.

PALAZZO DEL COMUNE A PLAISANCE.





GRUNDRISS DER KATHEDRALE ZU PIACENZA. PLAN DE L'ÉGLISE CATHÉDRALE À PLAISANCE.

Friedrich Osten: Rom.

Carl Fauch: ac Darmstadt.



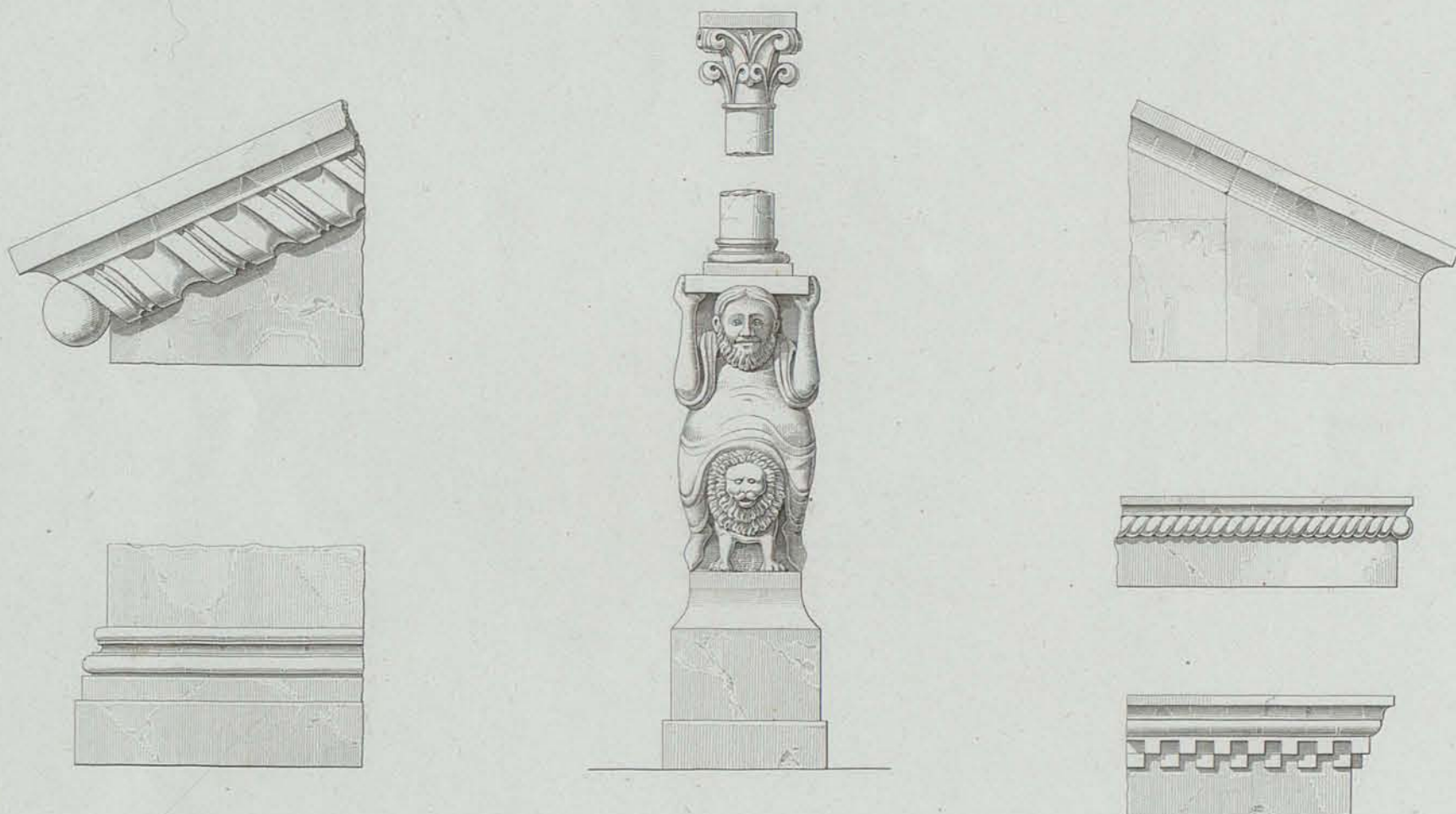
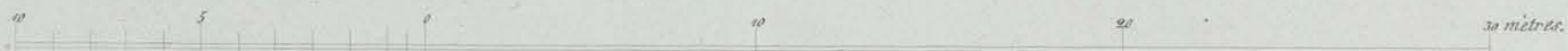
QUERDURCHSCHNITT DER KATHEDRALE ZU PIACENZA.

COUPE TRANSVERSALE DE LA CATHEDRALE A PLAISANCE.

Friedrich Oestn. Roma.

Carl Rauch sc. Darmstadt.



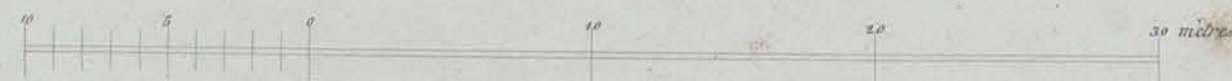
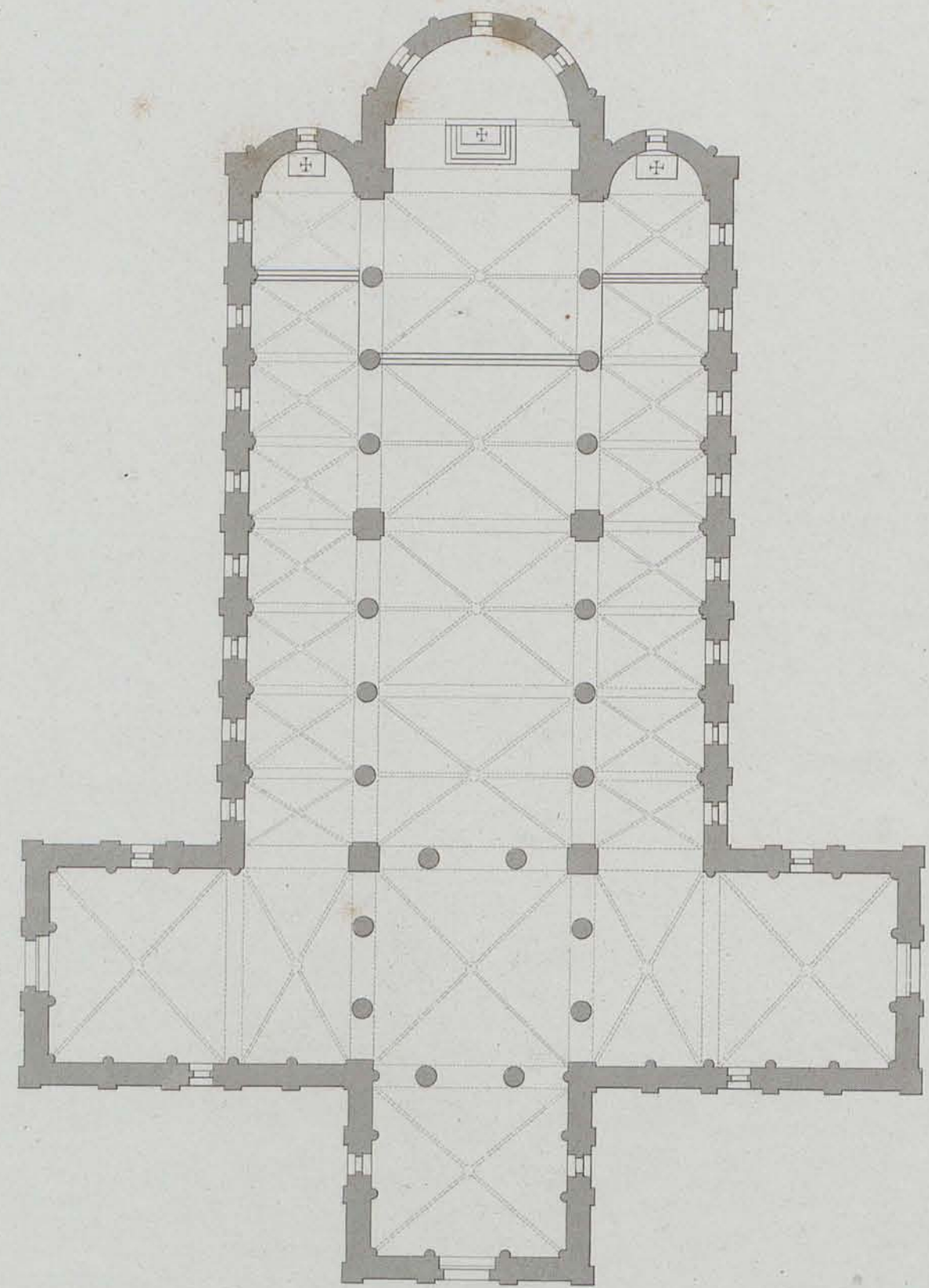


FAÇADE UND DETAILS
DER KATHEDRALE ZU PIACENZA.

FAÇADE ET DETAILS
DE L'ÉGLISE CATHÉDRALE À PLAISANCE

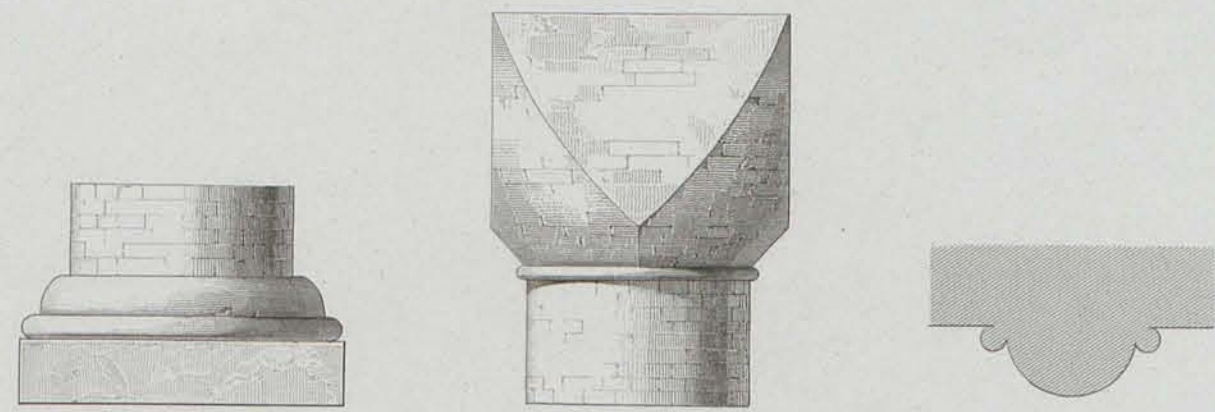


CHORANSICHT DES DOMS ZU PIACENZA.



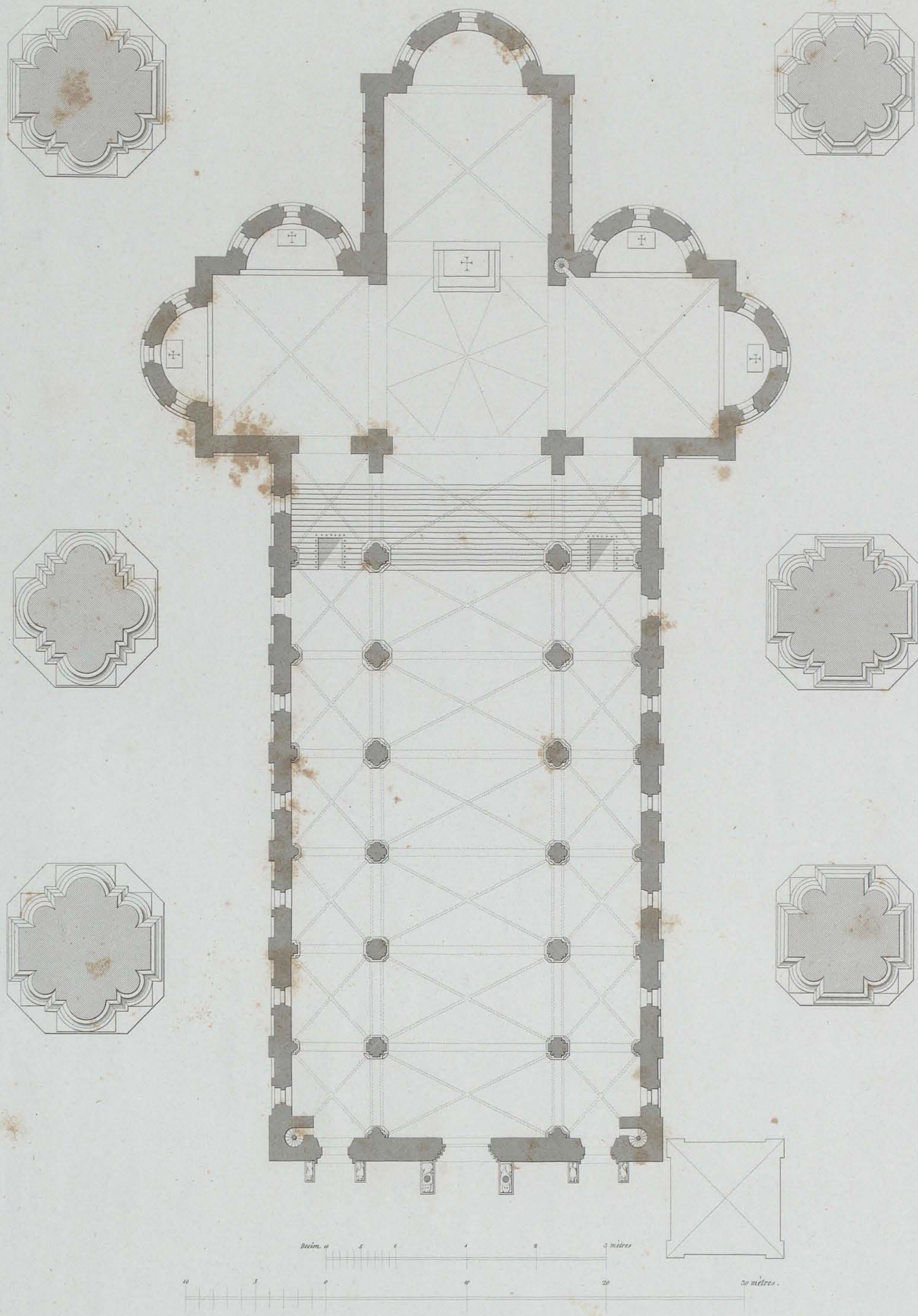
GRUNDRISS DER KIRCHE SAN ANTONINO IN PIACENZA.

PLAN DE L'ÉGLISE SAN ANTONINO À PLAISANCE.



QUERDURCHSCHNITT DER KIRCHE SAN ANTONINO IN PIACENZA.

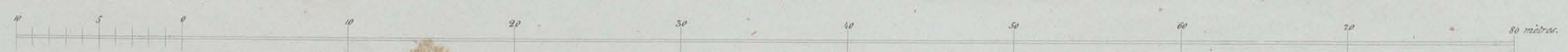
COUPE TRANSVERSALE DE L'ÉGLISE SAN ANTONINO À PLAISANCE.



GRUNDRISS DES DOMS ZU PARMA. PLAN DU DÔME DE PARME.

Friedrich Osten, Roma

Carl Rauch in Darmstadt



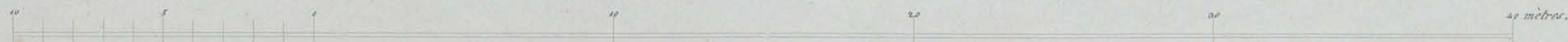
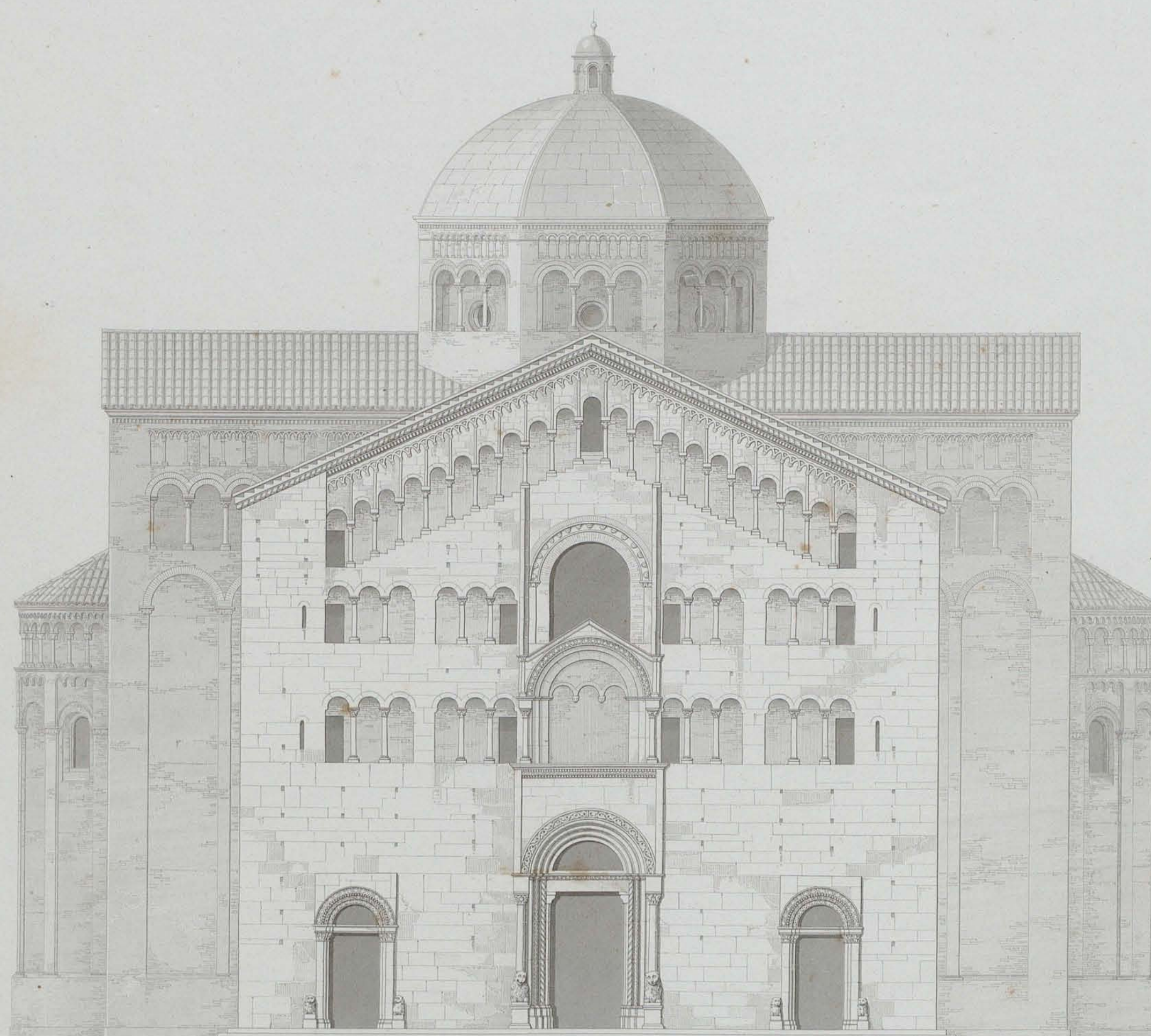
LÄNGENDURCHSCHNITT DER KATHEDRALE VON PARMA.

COUPE LONGITUDINALE DE LA CATHEDRALE À PARME.

Friedrich Osten Rom.

Carl Rauch sc. Darmstadt.





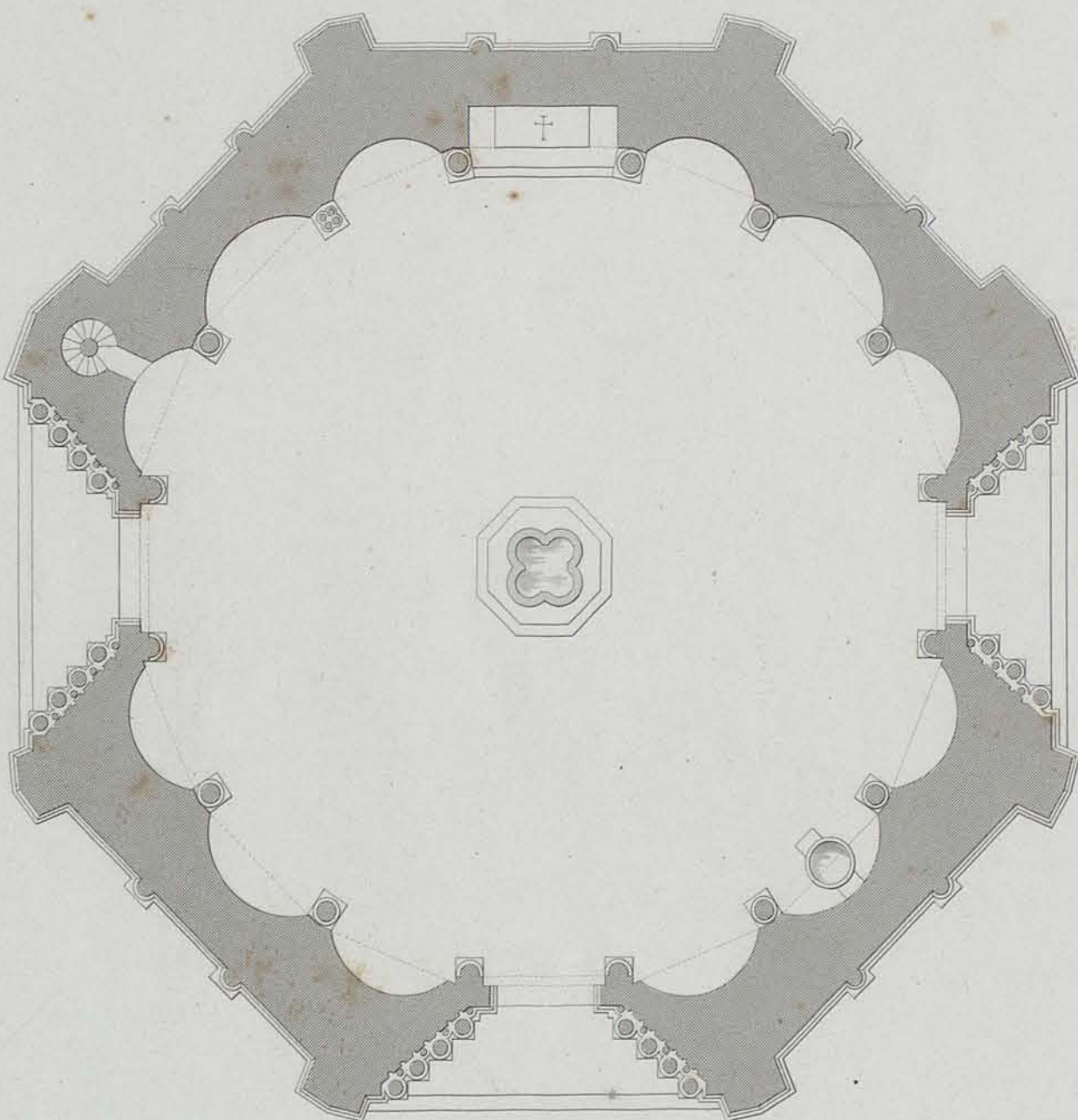
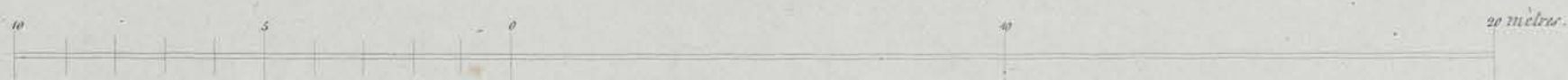
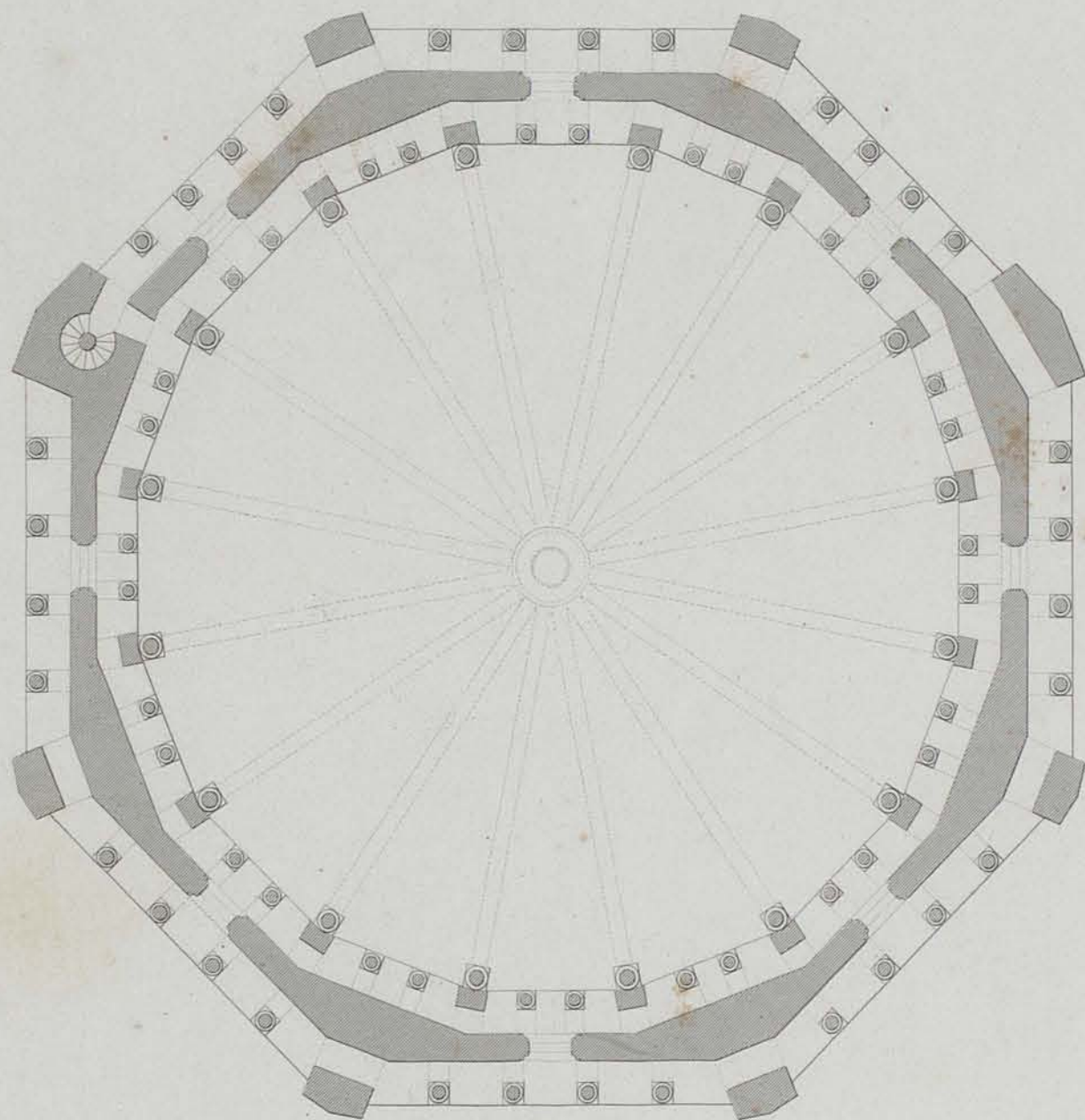
FAÇADE DER KATHEDRALE VON PARMA.

FAÇADE DE LA CATHÉDRALE A PARME.

Friedrich Osten Roma

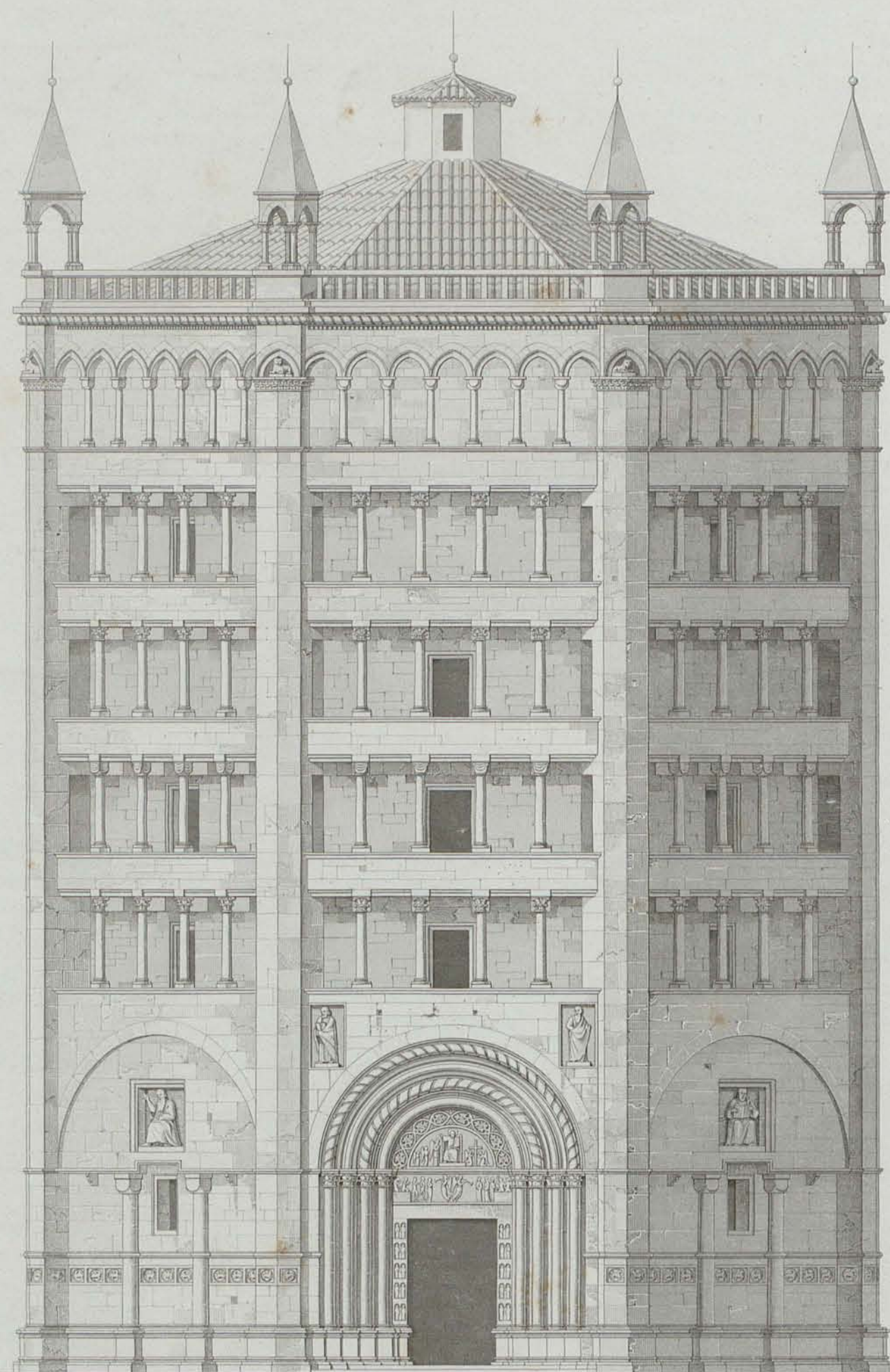
Carl Rauch sc Darmstadt





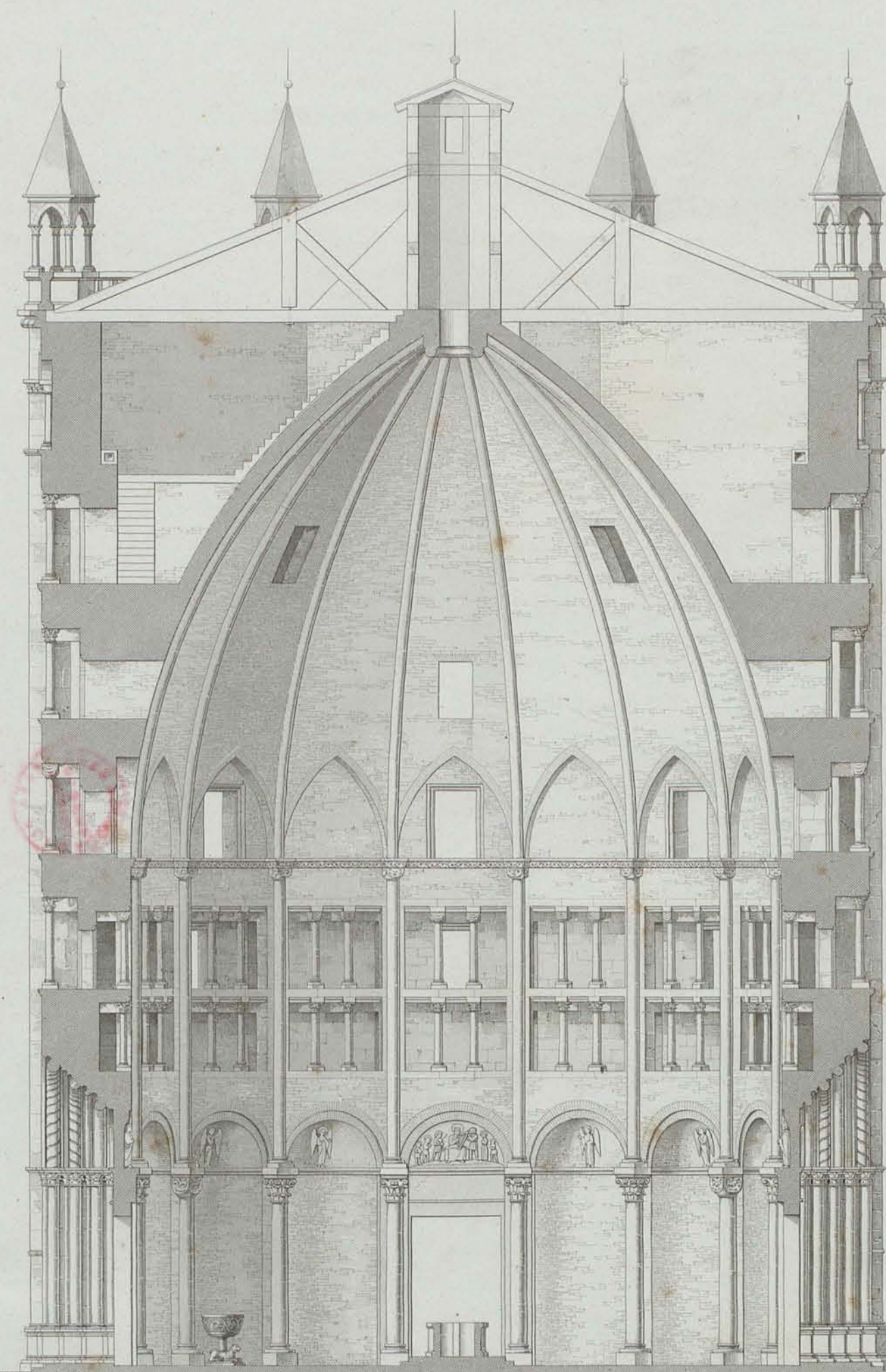
BAPTISTERIUM IN PARMA.
INTERER UND OBERER GRUNDRISS.

BAPTISTÈRE À PARMIE.
PLAN INFÉRIEUR ET SUPÉRIEUR.



VORDERE ANSICHT. [FAÇADE.]

BAPTISTERIUM ZU PARMA.



DURCHSCHNITT. [COUPE.]

BAPTISTERE A PARME.



DETAILS VOM DOM UND BAPTISTERIUM ZU PARMA.

DETAILS DU DÔME ET DU BAPTISTÈRE À PARME.

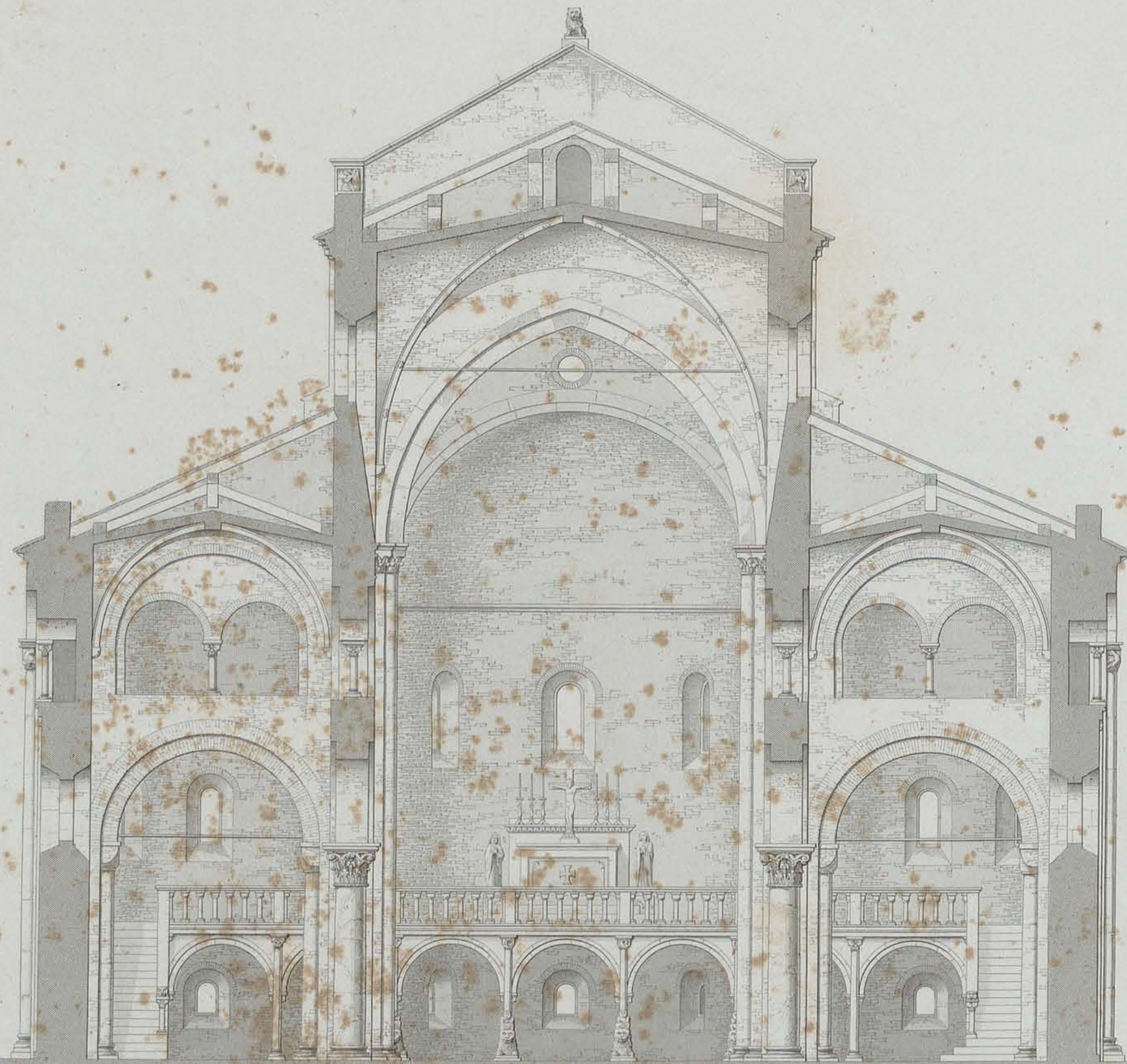


GRUNDRISS DES DOMS VON MODENA.

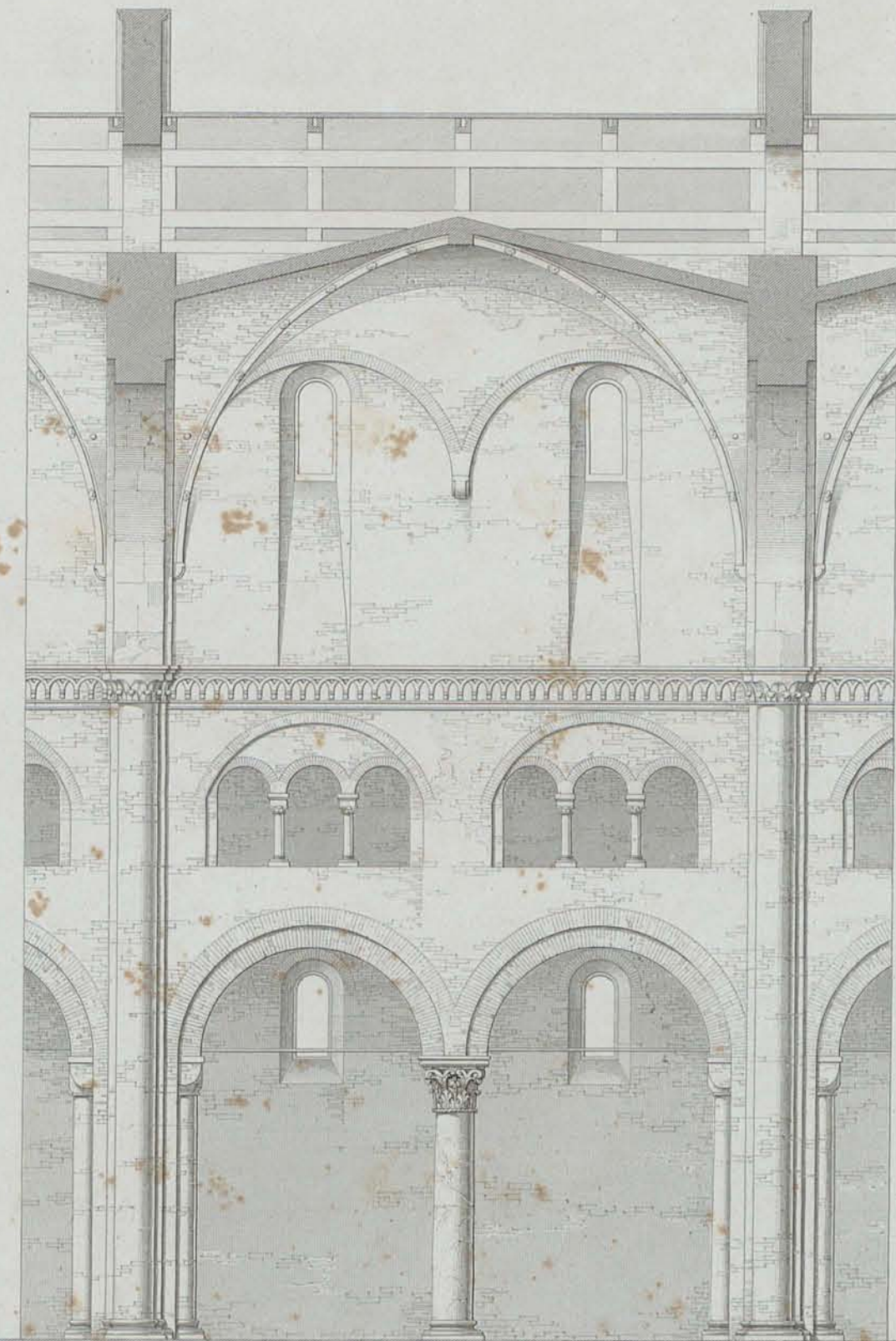
PLAN DU DOME A MODENE.

Friedrich Oster

Carl Rauch sc. Darmstadt.

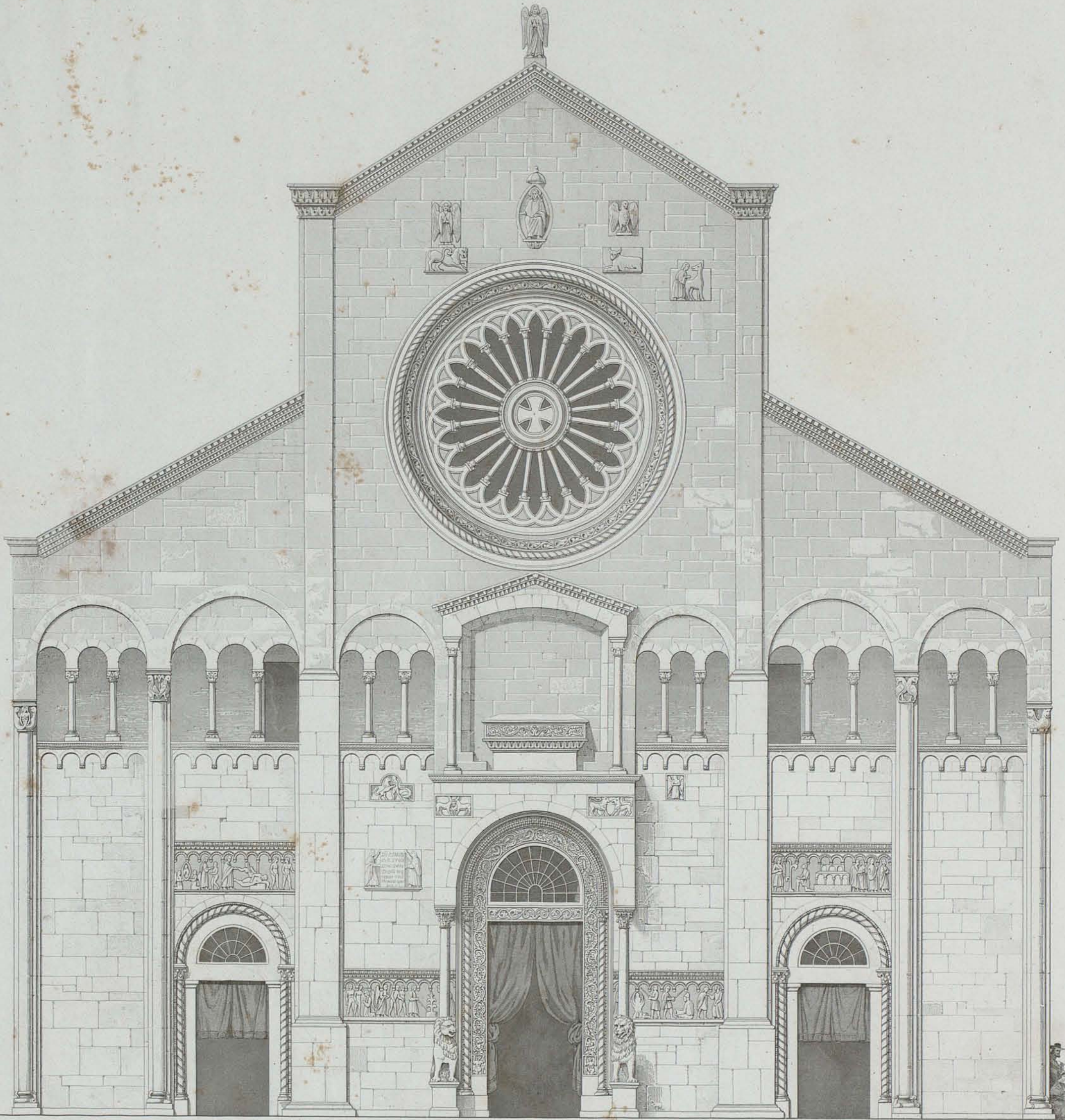


QUER-DURCHSCHNITT DES DOME VON MODENA.
 COUPE TRANSVERSALE DU DÔME À MODÈNE.



LÄNGEN-DURCHSCHNITT DES DOME VON MODENA
 COUPE LONGITUDINALE DU DÔME À MODÈNE

20 mètres.

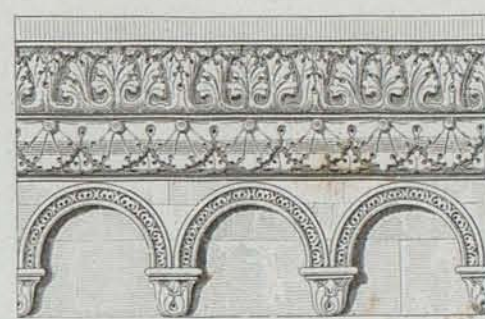
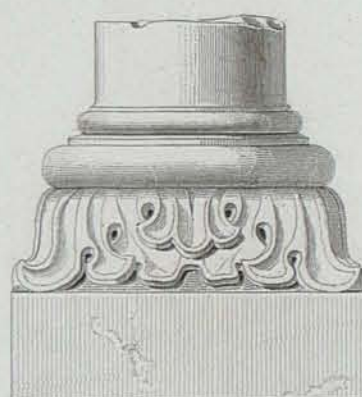


FAÇADE DES DOMS VON MODENA.

FAÇADE DU DÔME À MODÈNE.

Friedrich Osten.

Carl Rauch sc. Darmstadt.



00 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 metre.

2 metre.

DETAILS VOM DOM IN MODENA, ZU TAF. XXXII & XXXIII.

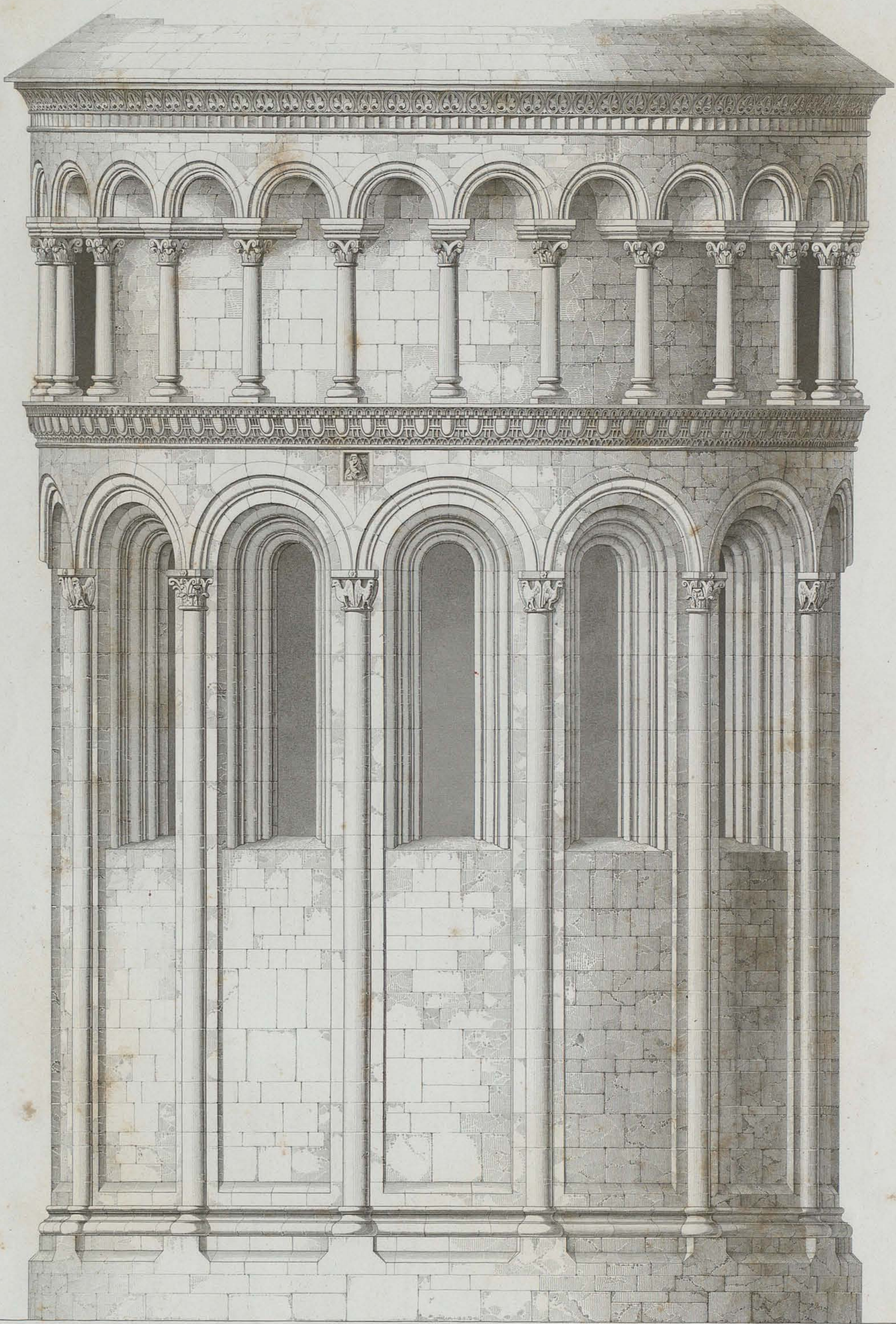
DÉTAILS DU DÔME À MODÈNE POUR LES PL. XXXII & XXXIII.



DOMPLATZ zu MODENA.

PLACE du DÔME à MODÈNE.

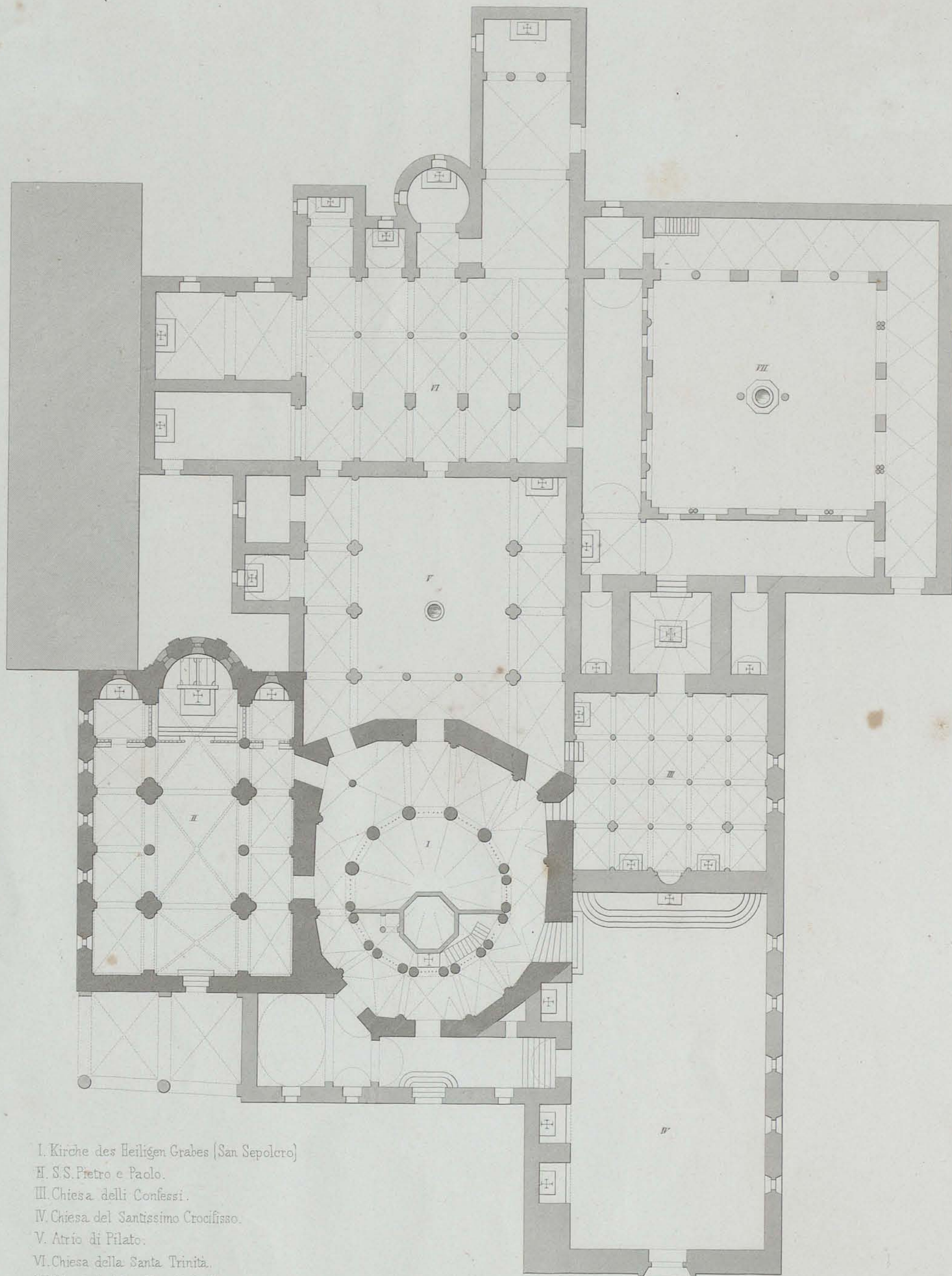




TRIBUNE DER KIRCHE S^{TE} MARIA MAGGIORE IN BERGAMO. TRIBUNE DE L'ÉGLISE S^{TE} MARIE MAJEURE A BERGAMO.

Friedrich Osten.

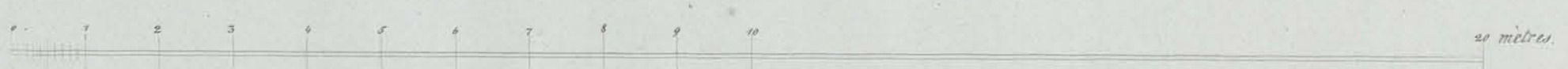
Carl Rauch sc. Darmstadt.



10 5 0 10 20 30 40 50 metres

GRUNDRISS DER BASILICA S. STEFANO (Rotonda)
 IN BOLOGNA.

PLAN DE LA BASILIQUE S. STEFANO (Rotonda)
 A BOLOGNE.



DURCHSCHNITT DER KIRCHE DES HEILIGEN GRABES
SAN STEFANO ROTONDA IN BOLOGNA.

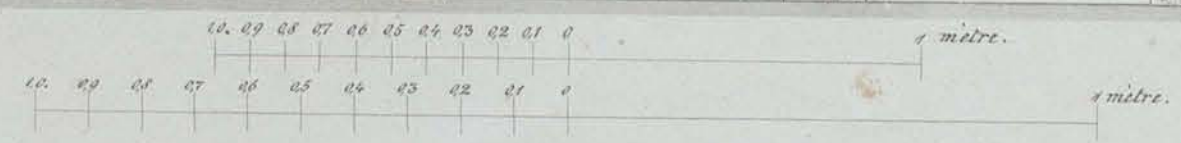
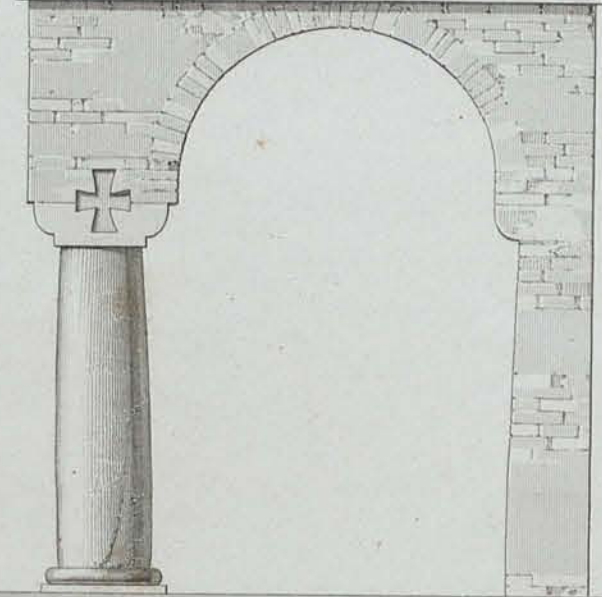
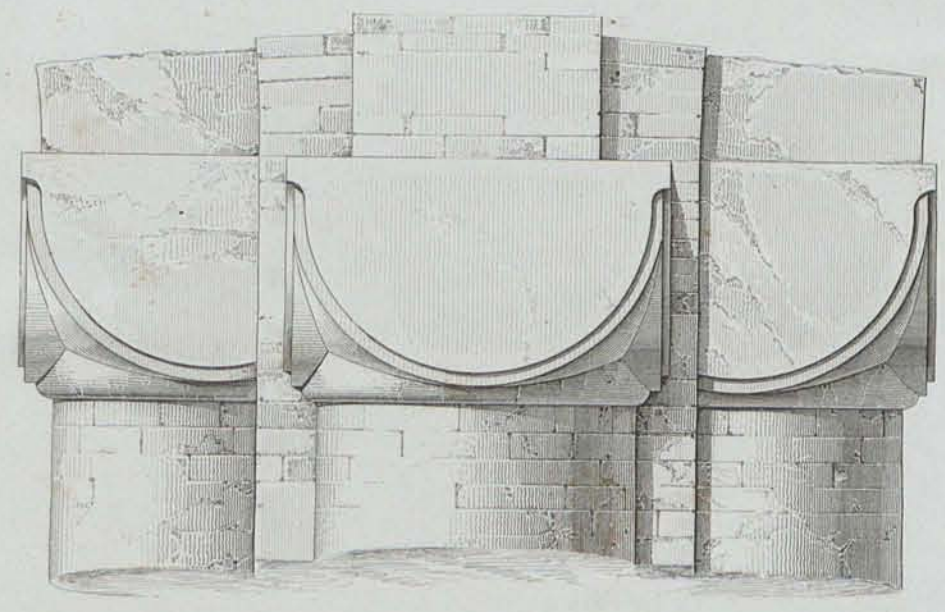
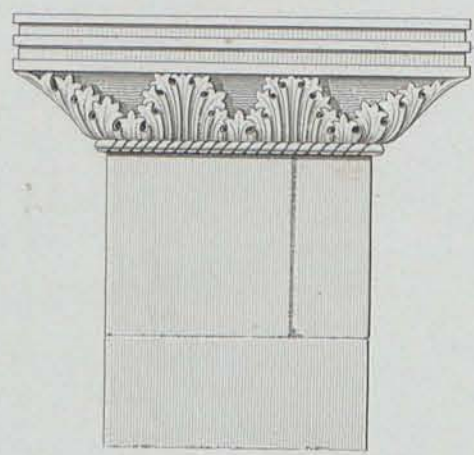
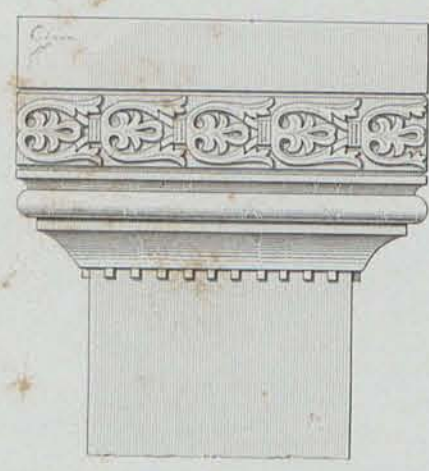
COUPE DE L'ÉGLISE DU SAINT SÉPULCRE
SAN STEFANO ROTONDA À BOLOGNA.

Friedrich Osten.

Carl Rauch's Darmstadt.



QUER & LÄNGEN DURCHSCHNITT DER KIRCHE S.S.PIETRO E PAOLO ZU BOLOGNA.
 COUPE TRANSVERSALE ET COUPE LONGITUDINALE DE L'ÉGLISE S.S.PIETRO E PAOLO À BOLOGNE.



DETAILS ZUR BASILIKA SAN STEFANO ROTONDA IN BOLOGNA.

(zu Tafel XXXVII. XXXVIII. XXXIX.)

DETAILS DE LA BASILIQUE SAN STEFANO ROTONDA A BOLOGNE.

(voir Planches XXXVII. XXXVIII. XXXIX.)

Friedrich Oster

Carl Rauch sc Darmstadt

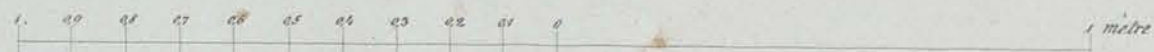
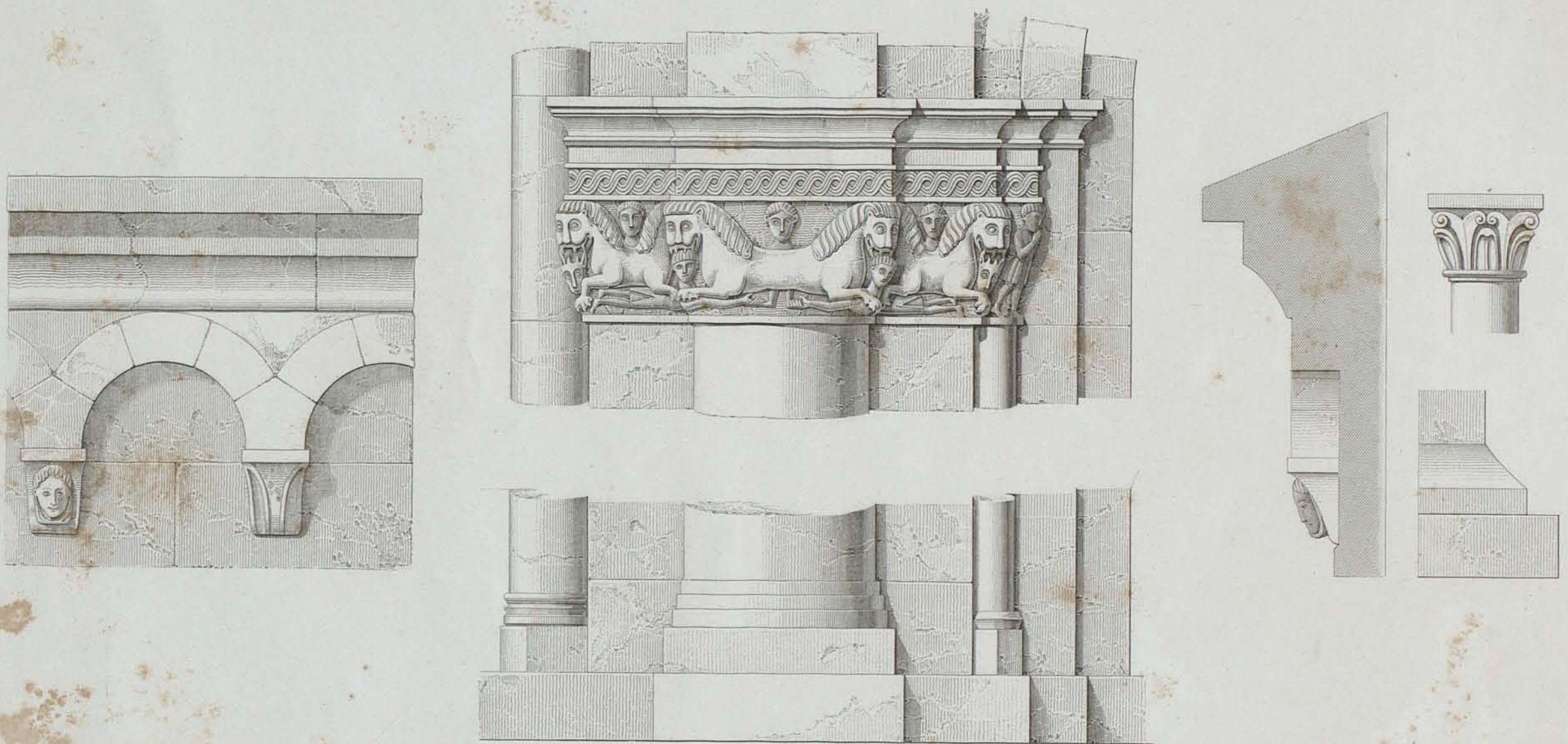
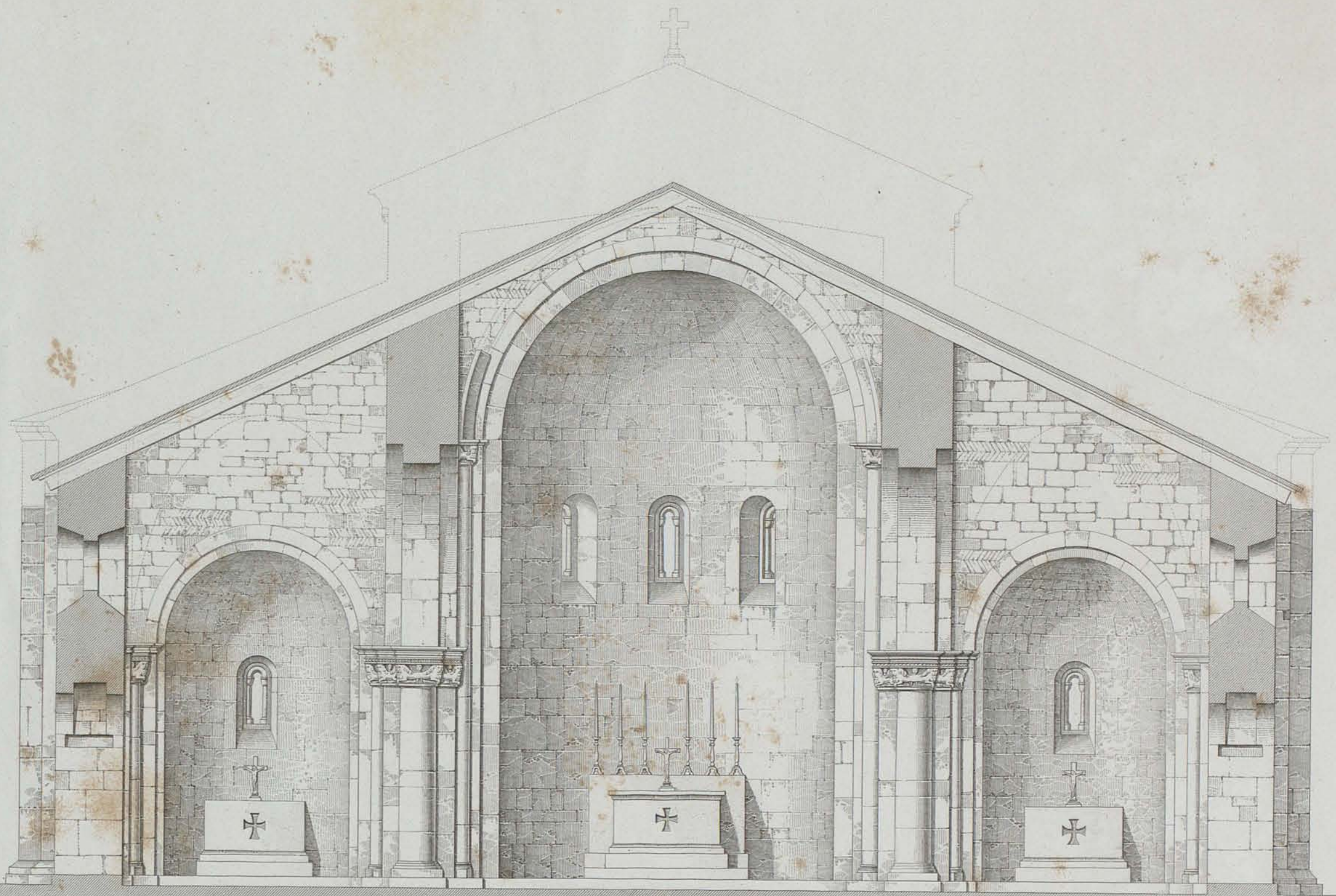




GRUNDRISS DER KIRCHE ST GIULIA BEI BONATE DI SOTTO. PLAN DE L'EGLISE ST GIULIA PRES DE BONATE DI SOTTO.

Friedrich Osten.

Carl Rauch sc. Darmstadt

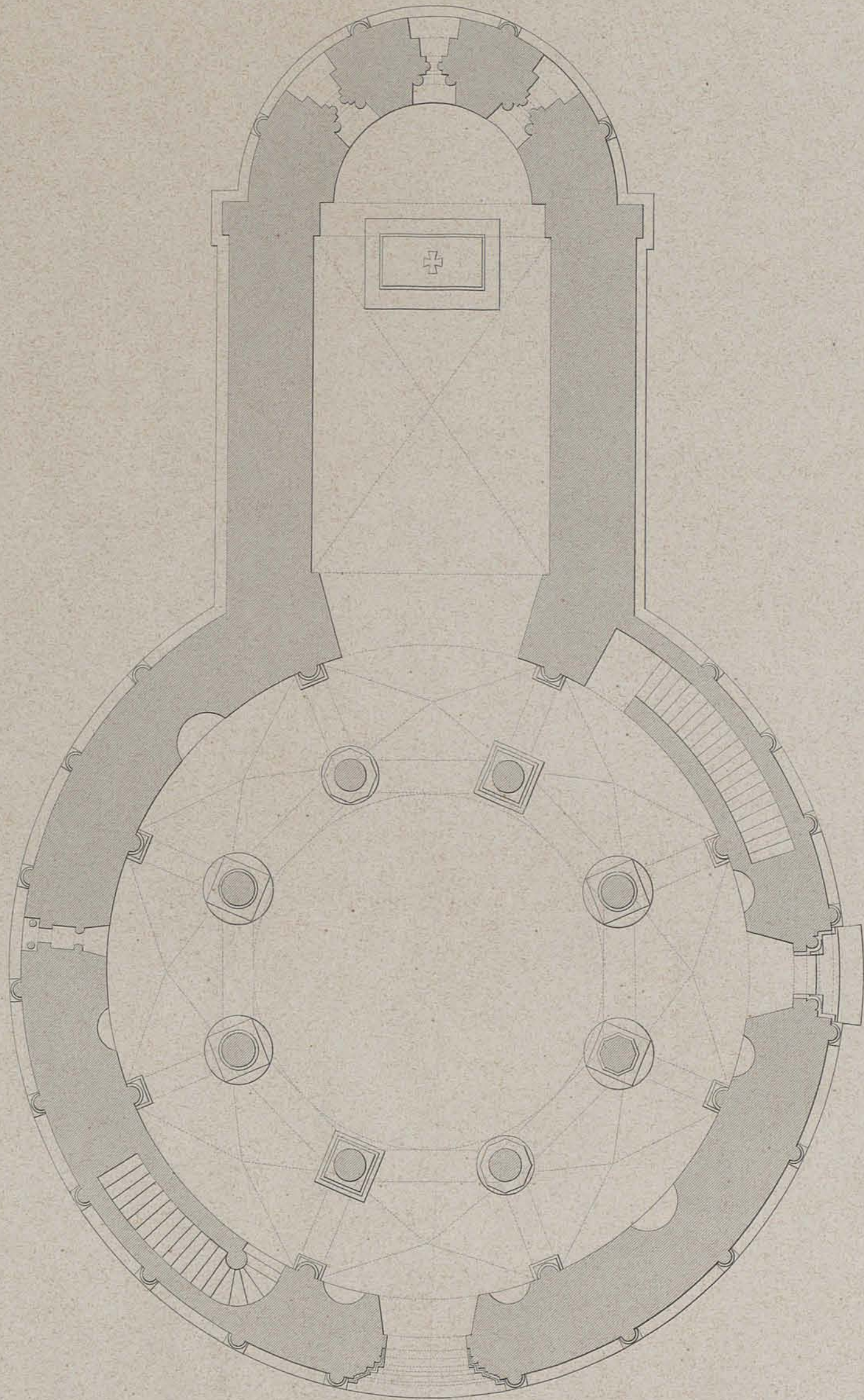


QUER-DURCHSCHNITT DURCH DIE RUINEN DER KIRCHE S^{TA} GIULIA BEI BONATE DI SOTTO UND DÉTAILS DAZU.

COUPE TRANSVERSALE DES RUINES DE L'ÉGLISE S^{TA} GIULIA PRÈS DE BONATE DI SOTTO ET DÉTAILS.

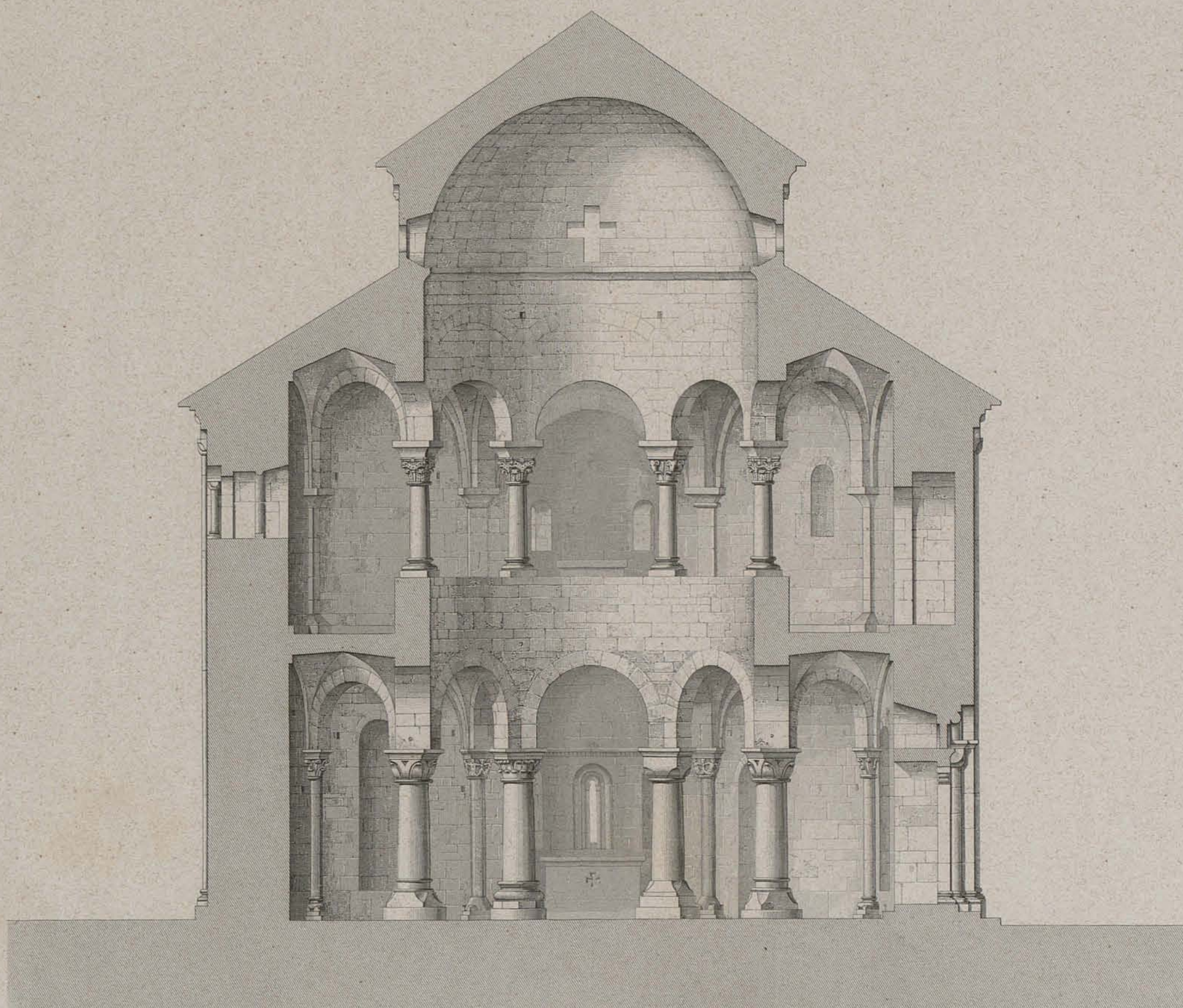
Friedrich Osten.

Carl Rauch sc. Darmstadt



GRUNDRISS DER ROTONDA SAN TOMASO
ZU ALMENNO.

PLAN DE LA ROTONDE SAINT TOMAS
À ALMENNO.



DURCHSCHNITT DER RUNDKIRCHE
SAN TOMASO ZU ALMENNO.

COUPE DE LA ROTONDE SAINT
TOMAS A ALMENNO.

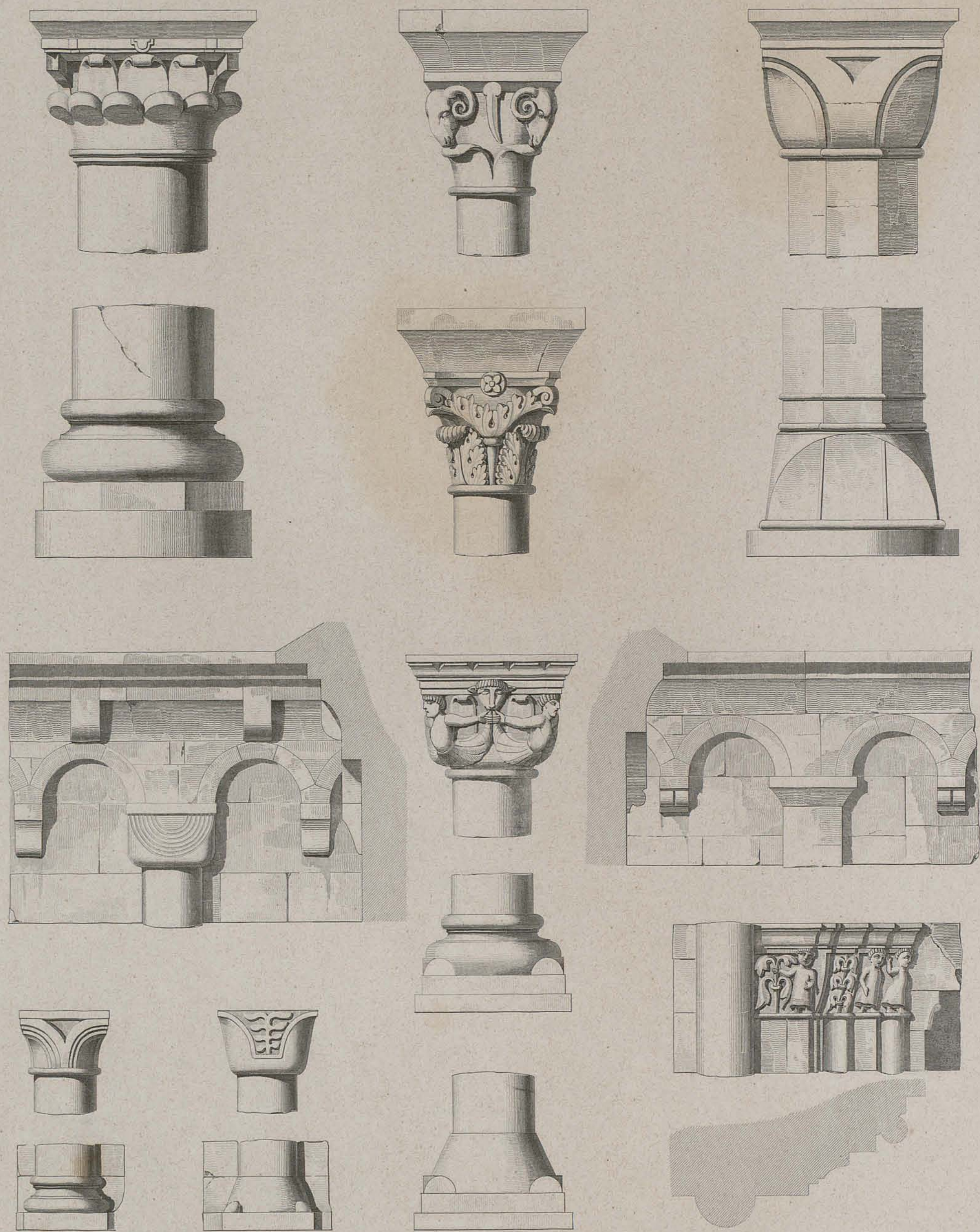
Friedrich Osten, Roma

Carl Rauch, so Darmstadt.



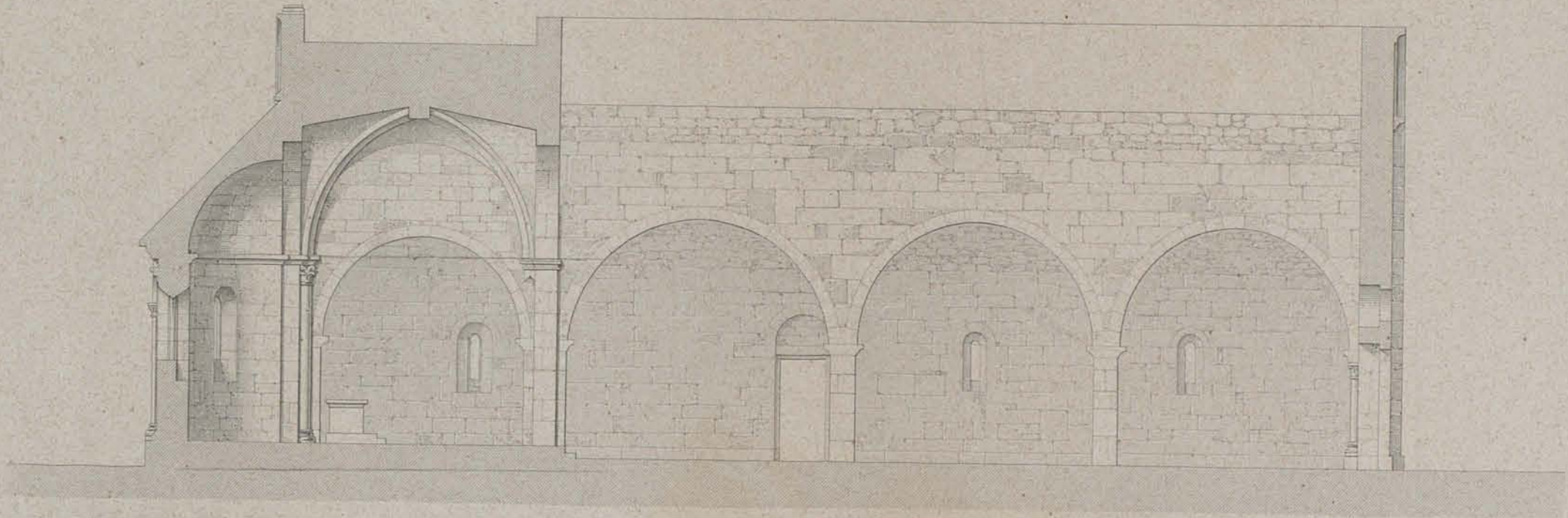
FAÇADE DER RUNDKIRCHE SAN TOMASO
ZU ALMENNO.

FAÇADE DE LA ROTONDE SAINT THOMAS
À ALMENNO.



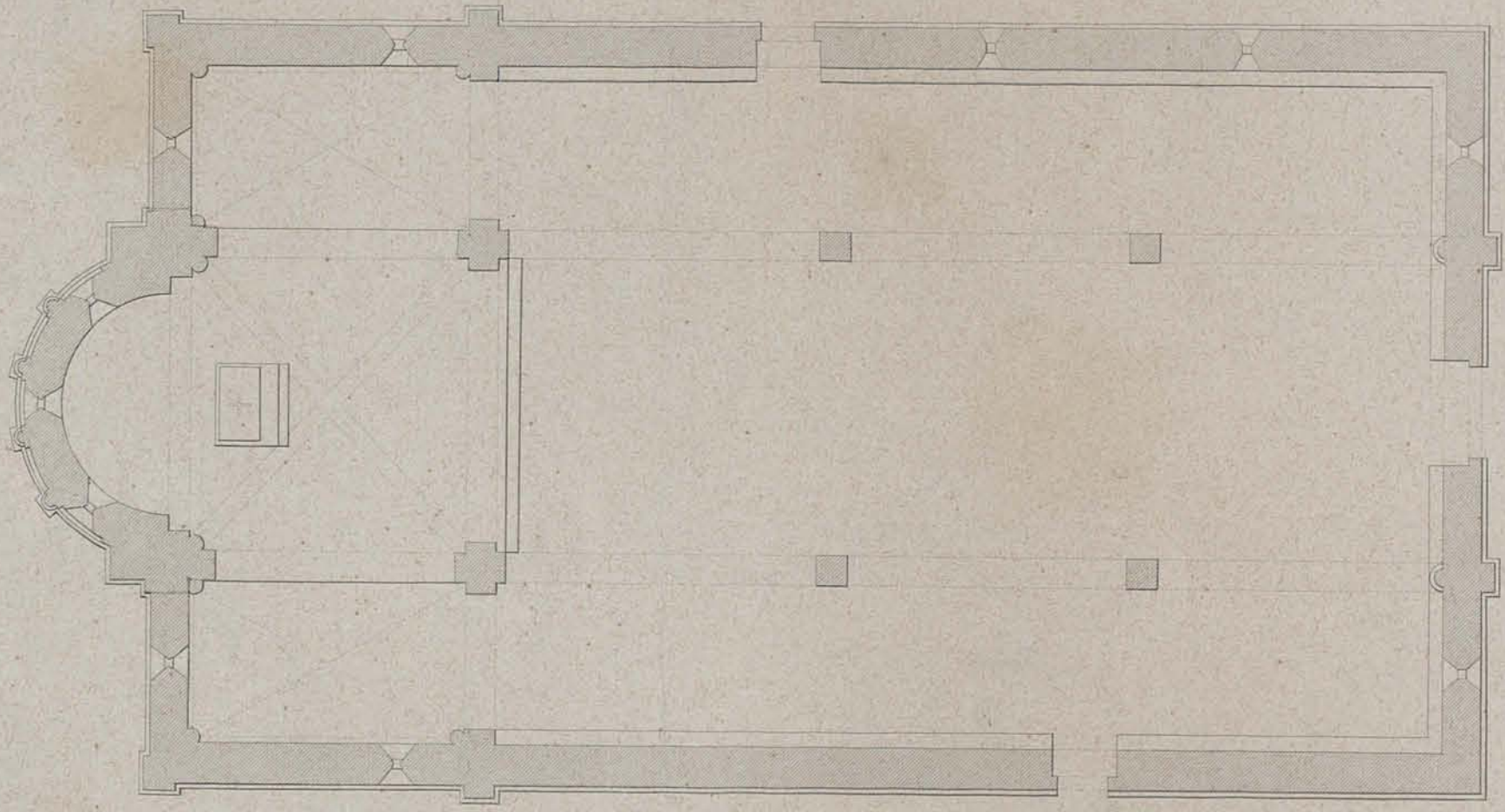
DETAILS DER RUNDKIRCHE SAN TOMASO ZU ALMENNO.

DETAILS DE LA ROTONDE SAINT THOMAS A ALMENNO.



LÄNGEN-DURCHSCHNITT DER KIRCHE
SAN GIORGIO ZU ALMENNO.

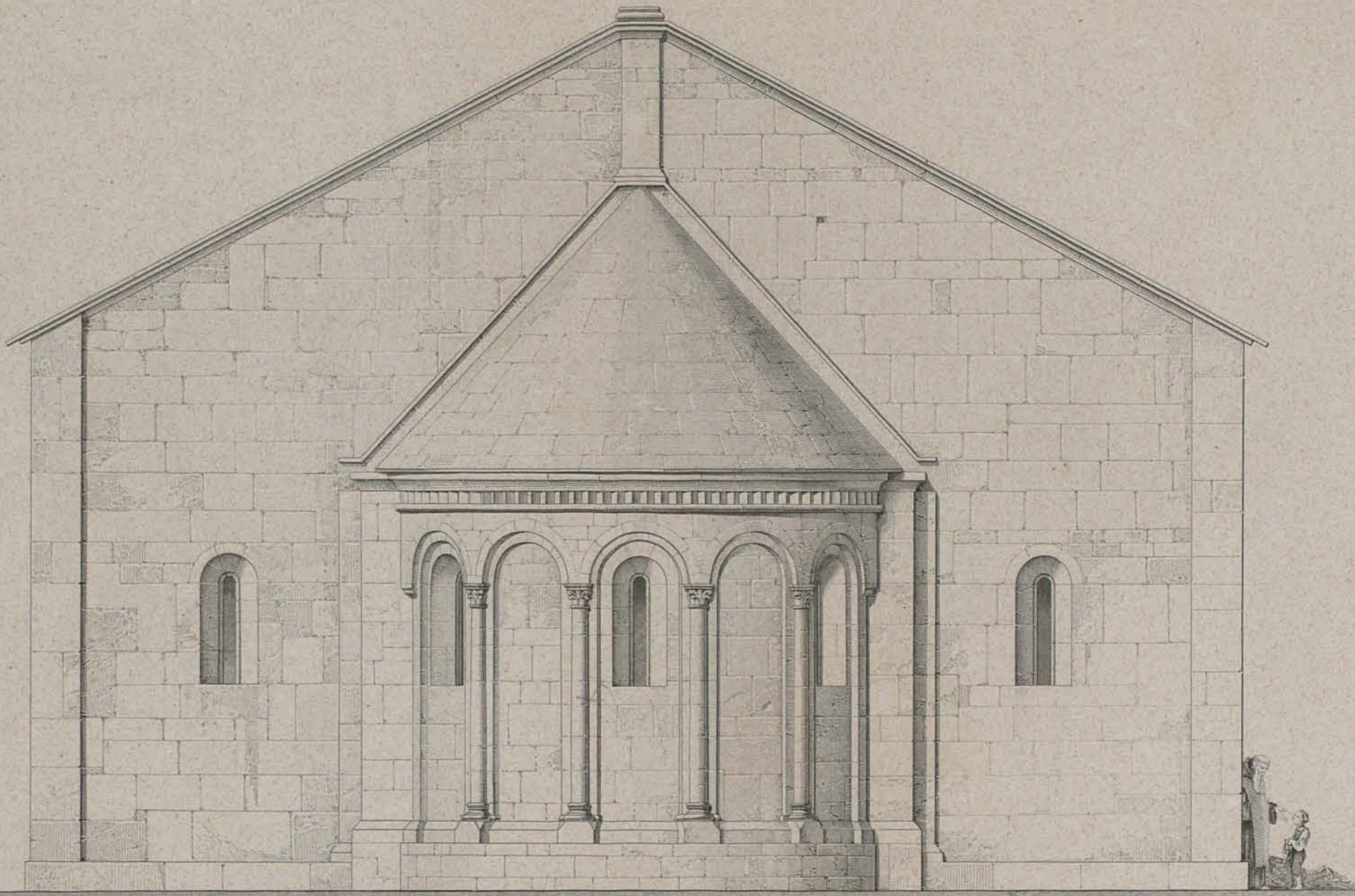
COUPE LONGITUDINALE DE L'ÉGLISE
SAINT GEORGE À ALMENNO.



10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 10 20 mètres.

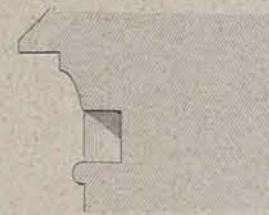
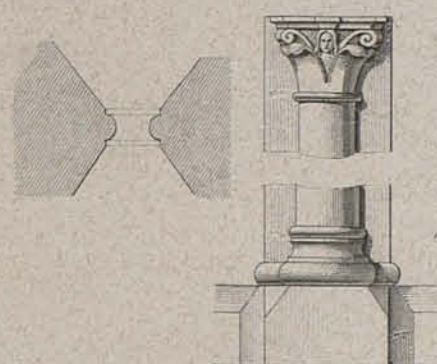
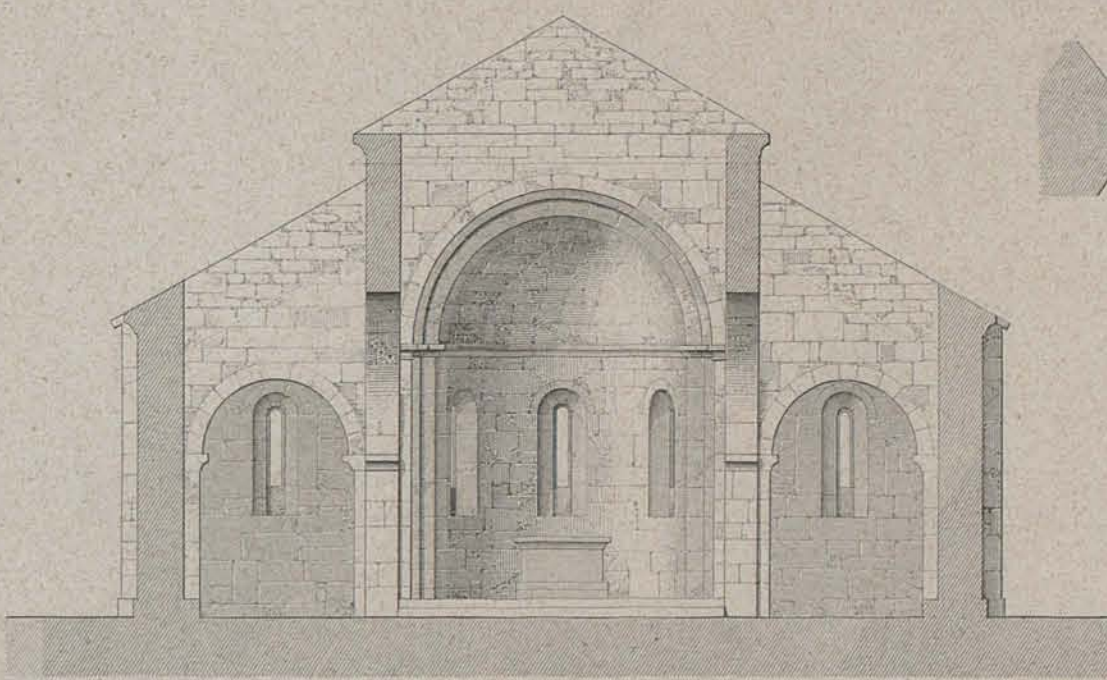
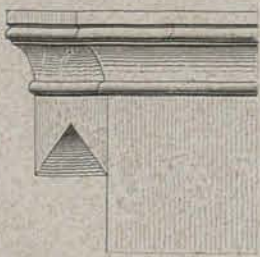
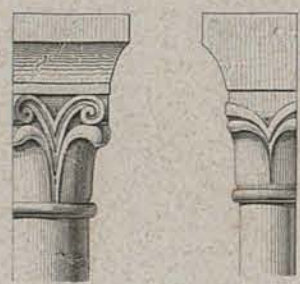
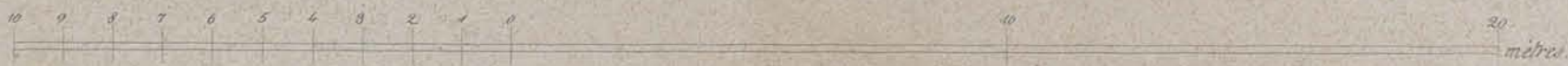
GRUNDRISS DER KIRCHE SAN GIORGIO
ZU ALMENNO.

PLAN DE L'ÉGLISE SAINT GEORGE
À ALMENNO.



CHOR-ANSICHT.

FAÇADE DU CHOEUR.



QUERDURCHSCHNITT UND DETAILS.

COUPE TRANSVERSALE ET DETAILS.

KIRCHE SAN GIORGIO ZU ALMENNO.

L'ÉGLISE SAINT GEORGE À ALMENNO.